72. Dd. 110.

KAIS. KÖN. HOF-BIBLIOTHEK

92.217-A

ALT-

...hes

...uch

Fremde und Einheimische

von

Adolph v. Schaden.

München, 1825.
Jos. Lindauer'sche Buchhandlung.
(Kaufingerstraße Nro. 1614.)

Digitized by Google

Nachricht für Reisende.

In der Verlagshandlung (München, Kaufingerstrasse Nro. 1614) ist folgendes für jeden Reisenden äusserst nützliche, reichhaltige und auf's zweckmässigste eingerichtete Hülfsmittel zu haben:

Geschäfts- und Reise-Tableau
für
Deutschland
und die angränzenden Länder.

Ein grosses Blatt in Imperial-Folio auf starkes Velinpapier gedruckt; entworfen, gestochen und herausgegeben von I. B. Seitz.

Dieses Tableau enthält ausser einer vollständigen Post- und Reisekarte von Deutschland und den angränzenden Ländern, auf welcher sämmtliche Routen und Poststationen auf das genaueste angegeben sind, noch folgende für Reisende oft unentbehrliche Uebersichten:

1) Geographisch statistische Notizen von Deutschland überhaupt und dann von 143 der vorzüglichsten Orte mit Angabe der Einwohnerzahl, Aufzählung der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten, und Bemerkungen über ihre Stellung in politischer, militärischer und commercieller Hinsicht.
2) Einen immerwährenden Kalender.
3) Eine Meilentabelle, mit Vergleichung des Meilenmaasses sämmtlicher europäischer Länder.
4) Einen Reiseplan um in ohngefähr 5 Wochen die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten der Schweiz zu besuchen.
5) Allgemeine Regeln für Schweizerreisende.
6) Kalendernotizen.
7) Verzeichniss der vorzüglichen Badeörter und Gesundbrunnen Deutschlands mit Angabe der zunächstliegenden Poststationen.
8) Reduction der vorzüglichsten Europ. Handelsgewichte in das baierische, wiener, englische, französische, holländische, preussische und sächsische Gewicht.
9) Reduction aller vorzüglichen Europ Ellenmaasse in die baierische, brabanter, englische, französische und wiener Elle.
10) Vergleichung der vorzüglichsten Europ. Rechnungsmünzen.

Ein Blick auf den reichen Inhalt dieses Blattes wird den Reisenden von der Zweckmässigkeit desselben überzeugen; ausserdem zeichnet es sich noch durch einen äusserst gelungenen, saubern und deutlichen Stich aus, so dass es sowohl zusammengelegt im Futteral auf Reisen, als auch unter Glas als Zimmer- und Comptoir-Verzierung benützt werden kann. Der [illegible]

Ausserdem findet m[illegible]e vollständige Auswahl von Post- und [illegible] der vorzüglichsten Postkarten für [illegible]hweiz, Frankreich, Italien u. s. w.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Biederstein

Digitized by Google

Topographisch-statistisches

TASCHENBUCH

oder

Beschreibung

der

Haupt- und Residenzstadt

MÜNCHEN

und ihrer

Umgebungen

von

ADOLPH von SCHADEN.

München.

Jos. Lindauersche Buchhandlung

C. T. F. Sauer

Kaufingerstrasse No 1614.

92217-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Topographisch-Statistisches

Taschenbuch

für

Fremde und Einheimische;

oder:

Neueste kurzgefaßte Beschreibung
der

Haupt- und Residenz-Stadt

München,

ihrer Merkwürdigkeiten und Umgebungen;

auf alle Tage der Woche eingerichtet, und mit allerhöchster Genehmigung, großentheils, aus amtlichen Quellen geschöpft

von

Adolph von Schaden.

Mit 5 Ansichten und 1 Plane.

München, 1825.
Joseph Lindauer'sche Buchhandlung.
C. T. F. Sauer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sr. Excellenz

dem Königlich-Baierischen

Staatsrathe, General-Commissär

und

Präsidenten

der

Regierung des Isarkreises,

Commandeur des Civil-Verdienst-Ordens

der baierischen Krone ꝛc.

Herrn von Widder,

Ehrfurchtsvollest geweiht

vom Verfasser.

Digitized by Google

Vorwort.

An Beschreibungen unserer Haupt- und Residenz-Stadt und ihrer Umgebungen hat es in älterer und neuerer Zeit nimmermehr gefehlt.

Riedl, Cramer, Bianconi, Rittershausen, Bergmann, Burgholzer, Finauer, Westenrieder und Hübner haben, in verschiedenen Epochen, mit größerm oder minderm Glücke, und von eigenthümlichen Ansichten ausgehend, die Aufgabe zu lösen gestrebt; ihnen folgten in neuern Zei-

Digitized by Google

ten Eisenmann und Müller, und die jüngste literarische Darstellung der Hauptstadt, vom Jahre 1819 nämlich, gehört dem ehemaligen Polizei-Kommissär A. Huber an.

Weit entfernt, mich in eine specielle Kritik der einen oder andern dieser Leistungen, hier am unrechten Orte, einlassen zu wollen, glaube ich lediglich bemerken zu müssen, daß ich es aus doppelter Hinsicht nichtsdestoweniger für ersprießlich halte, selbst bei der vorliegenden Fülle von Topographien Münchens dennoch jetzt wieder mit einer neuen an's Tageslicht zu treten.

Einmal verwandelt in neuern Zeiten jede Olympiade die Physiognomie der Hauptstadt durch feenmäßige Impulse dermaßen, daß ihr ursprünglicher Typus längst verloren gegangen

Digitized by Google

seyn würde, wenn nicht die Dioskuren der Frauenkirche, — wie ein sinniger Schriftner die altergrauen Thürme des Haupttempels nennt, — noch an ihrer ehemaligen Stelle stünden, und dann bleibt auch meine Methode eine eigenthümliche, wenigstens auf München noch nicht angewendete, aber dennoch eine, deren höchste Zweckmäßigkeit längst erprobt wurde.

Schildereien der Hauptstädte müssen die Ansprüche gebildeter und weniger gebildeter Leser in gleichem Maaße befriedigen.

Vollendete, gelehrte, höhere Zwecke umfassende Gemälde entsprechen daher dem diesfallsigen Bedürfnisse des Fremden im allgemeinen nicht; er wünscht in der Regel eine

Digitized by Google

gedrängte, aber gründliche Anleitung zu haben; er will wissen, was er sehen soll, und welche Zeit dazu die günstigste — den Werth der Gegenstände im Detail zu würdigen führt jeder Schauer den eigenen Maaßstab in Kopf und Herz mit sich.

Der Zeitpunkt, in welchen die Herausgabe des gegenwärtigen Werkleins fällt, stellt sich, von der einen Seite betrachtet, ungemein günstig, von der andern aber nur desto schwieriger dar. Noch nie, wie gerade in diesem Momente, befand sich in unserer Haupt- und Residenz-Stadt so viel Großartiges, Schönes und Nützliches jeder Art im Erkeimen, und es biethet sich mir dessenzufolge reichlich neuer Stoff dar, allein anderwärts bleibt es wieder sehr schwer, Dinge erschöpfend zu würdigen, welche kaum erstanden, eigent-

Digitized by Google

liche Resultate in Schleier hüllen, die nur die Folge zu lüften vermag.

Wenn übrigens, bei dem Vorhandenseyn mehrerer Beschreibungen einer großen Haupt- und Residenz-Stadt, jede neu erscheinende, höchst natürlicher Weise, mehr oder weniger nur als kompilatorische Arbeit zu betrachten ist, so dürfte dem gegenwärtigen kleinen Werke doch keinesweges das Verdienst abzusprechen seyn, daß es, in neuen Formen, dennoch eine Menge interessanter Aufschlüsse und Notizen enthält, von welchen durchaus in keiner der vorhandenen Topographien auch nur das Mindeste anzutreffen ist, und schon in dieser Rücksicht allein rechtfertiget sich das Unternehmen von selbst, allein bei der einmal stattfindenden Lage der Dinge kann mein Handbuch nur von einer einstigen zwei-

Digitized by Google

ten Auflage bedeutsamere Gediegenheit und allgemeine Korrektheit erwarten.

Ich bin bei einzelnen Beschreibungen, z. B. bei der Sternwarte, der allgemeinen polytechnischen Sammlung u. m. a. weitläufiger geworden, als mein eigentlicher Plan erlaubte, und man könnte mir in dieser Hinsicht zur Last legen, daß ich unsystematisch gearbeitet.

Um diesem Vorwurfe zu begegnen, muß ich bemerken, daß ausgedehntere Würdigung nur bei Objekten angewendet wurde, welche noch durchaus in keiner andern Topographie von München aufgeführt wurden, ein Umstand, der mein diesfallsiges Abgehen vom ursprünglichen Plane hinlänglich rechtfertigen muß.

Digitized by Google

Die Genealogie des Königlichen Hauses, dann sämmtliche Anstalten in Beziehung auf Regierung, Verwaltung und Beschützung des Staates, wurden nicht in diesem Taschenbuche aufgenommen, weil unlängst ein neues Staats-Handbuch erschienen ist, in welchem alle diese Verhältnisse offiziell und weitläufig erörtert sind.

Uebrigens habe ich nur noch zu bemerken, daß der Druck dieses Werkchens, durch mancherlei Zufälle, sehr verspätet wurde, so daß sich während dieser Zeit viele Verhältniße änderten; es wurde auf diesen Umstand, während des Druckes selbst, möglichste Rücksicht genommen. Indessen ist, wenn vom verflossenen Verwaltungs-Jahre im allgemeinen die Rede ist, stets $18\frac{4}{12}$ zu verstehen, weil die Bearbeitung des ursprünglichen Manuskriptes be-

Digitized by Google

reits zu Anfang des Jahres 1824 vorgenommen worden war.

Schließlich sage ich allen Freunden, welche mich bei der schwierigen Ausführung dieses Unternehmens mit Rath und That unterstützten, hiemit noch herzlichen Dank.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Schauwoche, oder: sieben Tage der Kunst, unterrichtendem Vergnügen und angenehmer Zerstreuung geweiht . XXIII

An den Fremden 1

Sonntag. — Frauenkirche; Hofkirche zum heil. Michael; Theatinerkirche; protestantische Hofkirche; Hofkapelle; Hofgarten; englischer Garten; Gasthof zum goldenen Hirsch; Großheselohe 3

Montag. — Königl. Residenz-Gebäude; schöne Zimmer; Miniatur-Kabinet; reiche Kapelle; Königl. Schatz; Antiquarium; Gemälde-Gallerie; Gast-

Digitized by Google

Seite

hof zum goldnen Hahn; Scheidel'sches Kaffeehaus; Irrenhaus zu Unter-Giesing; Strafarbeitshaus in der Au; Neudecker-Garten; Sternwarte; Bogenhausen; Tivoli 17

Dienstag. — Königl. Hof- und Zentral-Bibliothek; Kupferstich-Sammlung; Münzenkabinet; Gasthof zum schwarzen Adler; botanischer Garten; chemisches Laboratorium; allgemeine polytechnische Sammlung; allgem. Krankenhaus; Hoftheater 41

Mittwoch. — Schleißheim; Biederstein; Janitscharen-Musik beim chinesischen Thurm; Dianabad 70

Donnerstag. — Königl. Sammlungen der Handzeichnungen, Miniatur-, Email- und Musiv-Gemälde, dann der elfenbeinernen Schnitzwerke; Museum der Naturgeschichte; Sammlungen physikalischer und mathematischer Gegenstände; Gottesacker; Gasthof des Herrn Döllerer im Thale; Frauenhofers opti-

Digitized by Google

Seite

sches Institut; Ertels Fabrik mechanischer und mathemat. Instrumente; Glypthothek; Nymphenburg, weibl. Bildungs-Anstalt daselbst; Porzellan-Fabrik; Hirschgarten 77

Freitag. — Antikensaal; Gemäldegallerie; Gasthof des Herrn Junemann; lithographisches Institut von Selb; Wagen-Remisen, Gewehr- und Sattelkammern Sr. Maj. des Königs; neue Reitschule; italienische Oper . . . 99

Sonnabend. — Topographisches Bureau; Neues Münzgebäude; Palais Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin v. Leuchtenberg; der nördliche Frauenthurm; Gasthof zum goldenen Kreuz; Harlaching; Grünewald; Römerschanze; Isarthor-Theater . . . 105

Nothwendige Schlußbemerkungen zu der Schauwoche 112

* * *

Digitized by Google

Seite

München und Bavariens Regentenfolge, seit Gründung dieser Haupt- und Residenz-Stadt; historisch skizzirt 115

Skizzirte topographische und statistische Verhältnisse der Haupt- und Residenz-Stadt; Nachholungen und Notizen 131

Lage; Isar; Klima; Boden; Flächeninhalt; Burgfrieden 133
Hauptbestandtheile der Stadt, und ihre Verbindung untereinander; Thore; Vorstädte; große freie Plätze; Pflaster; Reinlichkeit; Straßen-Beleuchtung; Brücken 137
Kirchen 149
Vorzüglich bemerkenswerthe öffentliche und andere Gebäude in der Haupt- und Residenz-Stadt und ihren Vorstädten 151
Oeffentliche Gärten; Schweigerisches Sommer-Theater 154
Bevölkerung; Häuserzahl; Lebensmittel und Lebensweise; Bierbrauereien; Wohnungen; Krankheiten 156

Digitized by Google

Seite

Unterricht- und Bildungs-Anstalten:

Lyceum, Gymnasium, Vorbereitungs-Schule 169

Königl. Pagerie 170

Königl. Kadetenkorps 171

Königl. Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Studierende 172

Maximilians-Anstalt weiblicher Erziehung für höhere Stände 174

Schul-Präparandinnen-Institut 175

Medizinisch-praktische Lehranstalt 176

Chirurgische Schule 178

Hebammen-Schule 180

Zentral-Veterinär-Schule 181

Männliche Feiertags-Schule 182

Baugewerks-Schule 184

Weibliche Feiertags-Schule 186

Volks-Elementar-Schulen 188

Privat-Erziehungs-Anstalten 189

Digitized by Google

Seite

Königl. Akademie der Wissenschaften; philologisches Institut; Königl. Akademie der bildenden Künste 190

Der landwirthschaftliche Verein; Zentral-Landwirthschafts- oder October-Fest in München; Polytechnischer Verein und Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung; Kunstverein 198

Polizeiliche Verhältniße; Gefängniße; Medizinalwesen; Bäder 221

Kranken-Versorgungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten:

Josephs-Spital 227

Spital zum heiligen Geist 228

Armen-Versorgungs-Anstalt am Gasteige . 229

Spital der Unheilbaren am Gasteige . . 230

Städtisches Waisen- und Kinderhaus . . 231

Gebähr-Anstalt 235

Militär-Hospital 236

Digitized by Google

Seite

Natürliche und künstliche Production; Garten- Feld- und Obstbau; Seidenbau; Viehzucht und Viehstand 237

Handel, Dulten und Schrannen 241

Manufakturen und Fabriken 242

Hebenstreit'sche Raupenspinnerei 244

Gewerbe 247

Geschlossene Gesellschaften; Museum; Harmonie; Frohsinn 260

Buch- und Kunsthandlungen; Buch- und Steindruckereien; Antiquare 261

Zeitschriften und Leih-Bibliotheken . . . 263

Gasthöfe; Wein- und Kaffee-Häuser . . . 266

Fiacres und Sänften 268

Baierische Maaße und Gewichte 269

Schlußbemerkungen zu den Notizen . . . 275

Digitized by Google

Seitenblicke nach den nähern Umgebungen der Haupt- und Residenz-Stadt München:

Fürstenried 279
Dachau 280
Maria-Brunn 280
Schwabing 281
Ober-Böhring 282
Thalkirchen 282
Unter-, Mitter- und Ober-Sendling . . 282
Schöftlarn 283
Die Staremberger-See 284

Digitized by Google

Schauwoche,

oder:

Sieben Tage der Kunst,

unterrichtendem Vergnügen und angenehmer Zerstreuung geweiht.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

An den Fremden.

Das herrliche München hat uns, vielleicht zum Erstenmale, aufgenommen; wir treten gleichsam in eine neue Welt.

Den Zirkel unserer Lieben haben wir, wohl erst unlängst, verlassen; in Mitte des lebhaften Treibens einer berühmten deutschen Haupt- und Residenzstadt umfängt uns das drückende Gefühl der Einsamkeit; bange Wehmuth beklemmt die Brust.

Fest ist man überzeugt: So hat schon mancher Reisende empfunden; viele noch werden so empfinden.

Wir sehnen uns nach Zerstreuung; die Zeit unseres Aufenthaltes ist beschränkt, — auf die zweckmäßigste Weise möchten wir die kostbare gerne nützen, allein das Unternehmen ist so leicht nicht,

Digitized by Google

als es scheint, und allerwärts stellen sich demselben Hindernisse entgegen, zu deren Beseitigung nicht selten ungemein zweckwidrige Mittel aufgesucht werden.

Irgend eine veraltete oder zu weitläufige Topographie wird angeschafft, doch wir sehen uns neuerdings in ein Labyrinth verwickelt, in welchem es schwer genug fällt, sich zurecht zu finden.

In dieser Verlegenheit, mein theurer Reisender! naht Ihnen hier ein, wie man zu hoffen wagt, willkommener Freund.

Es wird angenommen, daß Sie Sonnabends spät in Bavariens Residenz eingetroffen sind; von den Beschwerlichkeiten der Reise ermüdet, haben Sie zeitig das Lager gesucht. Sie erwachen — ein herrlicher Sommermorgen lächelt Ihnen durch die blinkenden Fensterscheiben entgegen; feierliche harmonische Glockentöne vernehmen Sie nun — der liebliche Trank aus Mokka dampft auf Ihrem Tische, eine festtäglich geputzte, junge niedliche Aufwärterin reicht Ihnen die dampfende Kanasterpfeife, und dieses kleine bescheidene, auf Nachsicht Anspruch machende Werk.

Digitized by Google

Neugierig durchblättern Sie das Büchlein; Sie sind überrascht, denn für eine volle Woche sehen Sie sich geborgen, und reichlich lohnt Ihr zufriedenes Lächeln des Verfassers Mühe.

Sonntag.

Frauenkirche — Hofkirche zum heil. Michael — Theatinerkirche — protestantische Kirche — Hofkapelle — Hofgarten — englischer Garten — Gasthof zum goldenen Hirsch — Groß-Heselohe.

Vormittag.

Dessen größter Theil ist und bleibe dem Herrn geweiht! — Die oben aufgeführten Gotteshäuser gehören unter die vorzüglichsten, von Fremden am häufigsten beschauten, und der, unfern der Kaufinger-Straße gelegenen, Frauenkirche sey früh Morgens 8 Uhr — weil dort zu dieser Stunde an Sonn- und Festtagen die Predigt anfängt — unser erster Besuch bestimmt.

Der Bau der Frauenkirche wurde im Jahre 1488 vollendet, und erscheint dem ältest-gothischen

Digitized by Google

Style innig verwandt. Der altergraue Tempel, von schweren Steinmassen aufgeführt, stellt sich mit seinen riesigen Thürmen, als das ernsteste Gebäude unter allen in der Haupt- und Residenz-Stadt, ungemein imponirend dar, und die genannten Thürme können auf den meisten Punkten des ganzen alten Mutterlandes Baiern erschaut werden.

Die Länge der Frauenkirche beträgt 336, ihre Breite 128 Füße; die Höhe der Thürme ist, bis auf ein paar Füße, der Länge des Tempels gleich.

Die Ausschmückung des innern Theiles der Kirche ist der eigenthümlichen Aussenseite durchaus würdig, jedoch bleibt das Schauenswertheste Kaiser Ludwigs IV., genannt des Baiern, herrliches Mausoleum, zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts von Maximilian I. mit hohem Pracht- und Kunstaufwande aufgeführt.

In der Frauenkirche befand sich — annoch von einem Marmorsteine unfern des Chors bezeichnet — die alte Fürstengruft der baierischen Herrscher, bis sie in der ersten Hälfte des 17ten

Jahrhunderts in den Tempel des heil. Michaels verlegt wurde.

Gegen neun Uhr wenden wir uns nach der letztgenannten Kirche, wo uns vorzüglich schöne Musik erfreuen wird, welche um diese Stunde das hohe Amt begleitet.

Die nunmehrige Hofkirche zum heil. Michael wurde im Jahre 1597 eingeweiht, und war ursprünglich für die Jesuiten erbaut worden.

Ungemein kühne und großartige Verhältnisse, gepart mit Lichtem, Zartem und Anmuthigem, bilden den hervorherrschenden Typus in der Bauart dieses Gotteshauses, welches 248 Füße in seiner Länge, und 114 Füße in der Breite zählt.

Die Hauptfacade der St. Michelskirche ist gegen die Neuhäuser-Straße gekehrt, und mit zwei, aus rothem Marmel geformten, Haupt-Portalen versehen.

Zwischen diesen Eingängen erblickt man die in Erz ausgeführte kolossale Statue des Erzengels Michael, nach Kandid's Zeichnung; der in

Digitized by Google

den Staub getretene Satan ist besser dann der Engel selbst gelungen.

Nichts destoweniger entspricht das Aeussere des Tempels keinesweges der Pracht des Innern.

Der hohen Pilaster Ordnung ist korinthisch; weit und kühn gewölbt stellt sich die Halle dar; aus geviertetem rothem und weißem Marmel besteht das Pflaster, die Stühle sind mit Messing beschlagen, die Kanzel prächtig verziert. Neben derselben und ihr gegenüber befinden sich breite auf Säulen von ebenfalls rothem Marmor gestützte Oratorien.

Die Kirche enthält 12 Altäre, mit zum Theile sehr guten Gemälden; ihr Thurm aber blieb bis jetzt unvollendet.

Aus der St. Michels- begeben wir uns in die Theatiner- oder Hofkirche zum heil. Kajetan, welche in der Theatiner-Schwabinger-Gasse der Residenz gegenüber liegen.

Dieses Gotteshaus wurde unter Churfürst Ferdinand Maria, oder eigentlicher durch

Digitized by Google

dessen Gemahlin, Henrika Marie Adelheide von Savoyen, im J. 1675 erbaut.

Der Tempel ist prachtvoll, und mit seltenem Kunstaufwande in erhabenem Style und Geschmacke, lebhaft an Roma's St. Peterskirche mahnend, aufgeführt, und wird mit Recht unter Teutoniens schönste Kirchen gezählt.

Dieses Gotteshaus hat 226 F. Länge und 126 F. Breite. Ueber dessen Mitte erhebt sich eine hohe Kuppel mit herrlichem Dom, durch welchen die Beleuchtung auf die erhabene Stukaturarbeit hernieder fällt; die Säulenordnung im Innern ist ebenfalls korinthisch.

Die Façade ist geschmackvoll; zur Rechten und Linken derselben erheben sich zwei Thürme, welche in's Gevierte erbaut, nach allen Seiten mit römischen und dorischen Pilastern flankirt, und in der vierten und obersten Abtheilung bis an die eiförmige Kuppel mit sechs ausgeschnörkelten Konsolen versehen sind.

Die Kirche ist mit ganz auserlesenen Gemälden ausgestattet, enthält 12 Altäre, und eine sehr

Digitized by Google

schöne Sakristei. Uebrigens befindet sich in diesem Tempel die dritte und jüngste Fürstengruft, in welcher alle seit Ferdinand Maria verstorbene baierische Regenten ruhen.

Eine neue Zierde hat die Theatinerkirche durch das schöne, vom Professor Eberhardt in kararischen Marmor ausgeführte, Denkmal erhalten, welches Ihro Majestät die Königin Ihrer am 4. Februar 1821 verstorbenen Prinzessin Josepha Maximiliana Karoline setzen ließen.

Das Denkmal wurde am Allerheiligen-Tage (den 1. November) 1824 aufgestellt.

Wir verlassen die Theatinerkirche, um nun auf ein Viertelstündchen die evangelische Hofkirche in der Königl. Residenz zu besuchen.

Dieser für Ihro Majestät die Königin eingerichtete Bethsaal ist in seinem Innern sehr einfach und bescheiden ausgestattet, besitzt aber eine schöne und gute Orgel.

Die evangelische Gemeinde besteht etwa aus 6200 Seelen, allein schon stellt sich der Bethsaal für diese Zahl zu beschränkt dar; es liegen auch bereits ansehnliche Summen zur Errichtung

Digitized by Google

einer eigenen evangelischen größern Kirche deponirt, allein wenn und auf welcher Stelle der Tempel erstehen werde, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit angeben.

Gegen drei Viertel auf eilf Uhr müssen wir trachten, uns in der katholischen Hofkapelle der Königl. Residenz zu befinden. Dieses Gotteshaus — von Maximilian I. im Jahre 1601 erbaut — zeigt weder Pracht noch großen Umfang, allein man findet hier an Sonn- und Festtagen, zur bezeichneten Stunde, Gelegenheit, die herrlichste, von der Königl. Hofkapelle ausgeführte, Kirchenmusik zu hören.

Nach beendigtem Gottesdienste — gegen zwölf Uhr — verfügen wir uns durch die Bogengänge der Königl. Residenz in den nahen Hofgarten, um bis uns die Mittagstafel ruft, zu promeniren.

Der Hofgarten wurde bereits im Jahre 1614 von Maximilian I. angelegt, allein seine damalige Gestalt hat mit der jetzigen nicht das Geringste mehr gemein.

Der einstige war ein Prachtgarten, in

Digitized by Google

welchem man große marmorne Bassins, einen Weiher mit vielen Bronzfiguren, einen herrlichen Marmorsaal, Inseln, Wasserfälle, weitläufige Orangerien u. dgl. m. erblickte. Allein schon unter Max. Joseph III. erlitt der Garten bedeutsame Veränderungen, welche unter mehrern Regierungen fortdauerten, bis endlich die überladene Pracht und große kostspielige Tändelei gänzlich, nützlicher und einfacher Anmuth weichen mußte.

Ein schönes Kunstgebilde der Vorzeit hat sich indessen erhalten, nämlich jene herrliche Statue der Bavaria, aus Bronze, nach Kandid's Zeichnung, auf der Kuppel der Rotunde in Mitte des jetzigen Hofgartens.

Dieser Garten ist nun durchaus mit Schattenspendenden Bäumen bepflanzt, und die Gänge dazwischen sind mit feinem Kies bestreut.

Aus dem ehemaligen Weiher ist ein schöner geräumiger Hof geworden, hinter welchem sich die herrliche große, unter Sr. Majestät dem jetzt regierenden König erbaute, Garde-Grenadier-Kaserne erhebt.

Digitized by Google

Ein neu errichtetes, kolossales Portal verbindet mit dem Königl. Residenzgebäude den Hofgarten, an dessen Eingange man im italienischen Kaffeehause des Herrn Tamboſi Erfrischungen und herrliches Eis, die Vorüberwandelnden beschauend, genießen kann.

Im Winter und bei nasser Witterung, gewähren die bedeckten Arkaden an den Seiten — 2300 F. lang — einen angenehmen, und häufig benützten trockenen Spaziergang.

Der Hofgarten bleibt zwar stets eine der besuchtesten Promenaden, allein in der Mittagsstunde an schönen Frühlings- und Sommertagen findet man einen großen Theil der Münchener beau mode in den beiden Baumgängen, die zunächst der Residenz liegen, versammelt.

Durch das nördliche Thor des Hofgartens tritt man in den englischen Garten.

Diese herrliche Anlage entstand unter Karl Theodor's Regierung im Jahre 1789, und ist eine Schöpfung Rumford's, dessen ausführender Genius der nun verstorbene verdienstvolle Skell war.

Digitized by Google

Ausgedehnte üppige Matten und wild verwachsene Waldgegenden, unter dem Namen Hirschanger bekannt, sollten vereinigt die gefällige Gestalt eines brittischen Parks erhalten — so lautete die Aufgabe, und sie wurde mit hohem Geschmack und seltener Umsicht gelöst.

Die Nähe des in Osten strömenden Isararmes eignete sich zur künstlichen Bewässerung des neu erstehenden Eldorado's.

Die Länge des englischen Gartens beträgt 1½ Stunde, und umfaßt 695 baierische Tagwerke.

Gleich beim Eintritt in den Park empfängt uns eine Statue aus Marmor, vom verstorbenen Grafen Morawitzki gesetzt; sie ermahnt uns, „harmlos hier zu wandeln, und gestärkt zu unsern Pflichten zurück zu kehren.“

Zur Linken — kaum eingetreten — erblicken wir den schönen nun von Sr. Königl. Hoheit dem hochherzigen Prinzen Karl bewohnten Pavillon royal.

Eine Brücke und ein zweiter erhöhter Hauptweg führen in die anmuthigen Labyrinthe, und

Digitized by Google

zu den unzähligen herrlichen Parthien, von denen nur die vorzüglichsten anzudeuten unser Plan gestattet.

Zur linken Seite der Anlage zieht sich eine Reihe freundlicher Häuser, neben einem schönen breiten hochliegendem Fahrwege, bis zum Dorfe Schwabing hin.

Der angenehmste Haupt-Ruhepunct in Mitte des Parks ist der chinesische Thurm, von dessen Zinnen man sich der überraschendsten Ansicht zu erfreuen hat.

Nicht weit von diesem Thurme treffen wir auf die Rotunde des Apollotempels und Geßners Denkmal, weiter hinab aber auf Klein-Heselohe, wo Bier geschenkt wird, und in dessen Gegend sich der im Jahre 1812 durch Skells Kunst ausgegossene See ausbreitet, und einen Raum von 23¾ baier. Tagwerken bedeckt.

In einer andern Gegend des Parks ergötzt uns ein Wasserfall, auch suchen wir gerne das dem Gründer der Anlage, Grafen Rumford, gesetzte Denkmal auf. An Skell's Denkmal,

Digitized by Google

das in dieser Anlage aufgestellt werden soll, wird eben gearbeitet.

Jedermann kann zu jeder Stunde im Parke wandeln wie und wohin er will.

Man hat den Münchnern oft den Vorwurf gemacht, daß sie wenig nur ihren herrlichen englischen Garten besuchen mögen, allein dieser Vorwurf stellt sich, in der neuesten Zeit wenigstens, ganz ungegründet dar, denn seit Herrn Lindner's Garten, das sogenannte Tivoli, der Ort der Mode geworden, und der sogenannte Paradiesgarten, ein auch sehr heiteres Lokale, eröffnet worden ist, zeigt sich an Sonn- und Festtagen zur Sommerszeit in dem weitläufigen Parke allerwärts ein solch reges Leben, wie allerdings früher nimmermehr.

Erschöpft durch unsere Promenade, sehnen wir uns nach einer wohlbesetzten Mittagstafel, und in der That, wir könnten sie heute nicht besser und leckerer als im Gasthofe zum goldenen Hirsch, bei Herrn Havard in der Theatiner-Schwabingergasse, wo um 2 Uhr gespeist wird, finden.

Digitized by Google

Oeffentliche Wirthstafeln sind nun einmal die Oerter, an welchen der Fremde die beste Gelegenheit findet, Sitten, Eigenthümlichkeiten und Stimmung der Einwohner zu studiren; diese anerkannte Wahrheit berücksichtigend, will man bei den Statt findenden täglichen Wanderungen den befreundeten Reisenden stets jene anständigern Gasthöfe nennen, welche gerade am nächsten, bequem sich eignen, den Bedürfnissen unseres Magens und der Lüsternheit des Gaumens zu entsprechen.

Nachmittag.

Der in Münchens fernerer Umgebung an Sonn- und Feiertagen, von Equipagen zumal, besuchteste Belustigungsort bleibt noch immer das sogenannte Groß-Heselohe, und im bequemen Batard wollen wir uns also auch dahin rollen lassen.

Groß-Heselohe ist zwei Stunden von der Haupt- und Residenzstadt entfernt.

Der Weg dahin biethet uns anmuthige Abwechslung dar, und führt uns auf der Chaussee

nach Unter-, Mittel- und Ober-Sendling, vorerst aber durch eine heitere Ebene, über welche hin man viele schöne, und zum Theil romantisch gelegene Dörfer erblickt.

Groß-Heselohe selbst liegt in einem schattenreichen angenehmen Wäldchen; es besteht aus dem Gasthofe, mehrern Oekonomiegebäuden, einer Kapelle, und dem großen bedeckten Tanzplatze, in dessen Nähe sich eine Reihe bedeckter Gastlogen befindet.

Man erhält in Groß-Heselohe alle Arten Erfrischungen, und in den Sommerstallungen können gegen dreihundert Pferde untergebracht werden.

Die Promenade durch das kühle Gehölz gewährt viele Annehmlichkeit, und an des Wäldchens Ende, auf dem Wege nach Pullach zu, trifft man auf einen höchst interessanten Standpunct, von dem aus man eine reitzende Aussicht genießt.

Man vermag sich bis zur nahenden Abenddämmerung recht wohl in Groß-Heselohe zu unterhalten, und die Rückfahrt in die Stadt ist nicht minder angenehm.

Digitized by Google

Montag.

Königliches Residenzgebäude — schöne Zimmer — Miniatur-Kabinett — reiche Kapelle — Königl. Schatz — Antiquarium — Gemälde-Gallerie — Gasthof zum goldenen Hahn — Scheidel'sches Kaffeehaus — Irrenhaus zu Unter-Giesing — Strafarbeitshaus in der Au — Neudecker-Garten — Sternwarte — Bogenhausen — Tivoli.

Vormittag.

Wir verlassen wieder zur achten Stunde unsere Wohnung, um die Zeit vorerst der Beschauung des Königl. Residenzgebäudes, und zwar von Außen und Innen, zu widmen.

Der Bau des Königl. Schlosses wurde zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts, nach Vasari's Grundriß, begonnen. Desselben Haupt-Façade gegen Westen, der Theatinerkirche gegenüber, beträgt in seiner ganzen Breite ungefähr 550 baierische F.; die Tiefe ist von 280 F., die Höhe von drei Stockwerken.

Zwei große und herrliche Thore in dorischem Geschmacke öffnen von dieser Seite den Eingang

in die Residenz, und auf den Abhängen dieser Portale erblicken wir ausgezeichnet schöne Statuen von Bronze, nach Kandid.

Durch kühn gesprengte Wölbungen gelangt man in vier große Hofräume, sie werden Kaiser-, Kapellen-, Küchen- und Brunnenhof genannt.

Ein sehenswerthes Kunstwerk darf im Brunnenhof jenes ebenfalls nach Kandid's Idee ausgeführte Bassin gelten, von welchem dieser Hof seinen Namen führt, an dessen Bauart Reisende öfters schon orientalischen Typus wahrnehmen wollten.

Ungemein gefällig stellt sich die nach dem Hofgarten hin liegende Seite, weniger empfehlend aber die südliche dar; die östliche Façade wurde durch Brand einst zerstört, und ist, bis jetzt, nicht wieder hergestellt worden.

Wir treten nun, vom Hofgarten kommend, der Nordseite der Residenz entgegen, durch das dritte schöne Portal, und gelangen auf der prachtvollen Kaisertreppe nach den schönen Zimmern.

Digitized by Google

Mit dem vollesten Rechte führen diese Gemächer solchen Namen. Die Königl. Audienz-, Thron-, Speise-, Schlaf-Säle und Zimmer sind mit seltenen, herrlichen Gemälden, Statuen, erhabenen Arbeiten, Tapeten, Meubles u. s. w. ausgestattet; allein, was der sinnigste und feinste Geschmack einer kunstreichen Fee nur zu paren und ordnen vermöchte, finden wir in den Zimmern der Königin vereiniget.

Eine lange Gallerie führt nach den Kaiserlichen Zimmern. Sie theilen sich in die ehemals von der Kaiserin Amalia als Wittwe bewohnten, und dann in die eigentlichen Kaiserlichen Gemächer. Die erstern schmücken durchaus gut gewählte Malereien und Tapeten, in den andern, welche einst Kaiser Karl VII. inne hatte, staunen wir ob jener außerordentlichen Pracht und dem seltenen Luxus, welche hier Allerwärts ansprechen. Zur Ausstattung des einen Gemaches wurden mehrere Zentner Goldes vereinst verwendet, im andern staunen wir echte chinesische Porzellangefäße von vielleicht nie gesehener Größe, in einem dritten und vierten die

Digitized by Google

kostbarsten Stickereien, und auserlesenste Glanzspiegel an.

Die Reihe dieser Gemächer beschließt ein nur mit Miniatur-Gemälden erfüllter Salon. Die sublimern Kunstwerke hier sind größtentheils Kopien nach Rubens, Bourdon, Rottenhammer, Le Brun; auch viele Originale von König, Pully, A. Dürer, Werner, Bauer, Bol u. a. Die Kunstschätze der an dieses Kabinett stoßenden ehemaligen Gemälde-Gallerie Maximilian I. werden längst bereits und größtentheils in den großen Königl. Bilder-Gallerien aufbewahrt.

Die reiche Kapelle, zu der man durch einen schmalen Gang gelangt, gehört unbestritten unter die ersten Sammlungen von Kostbarkeiten in der Welt, und ihr Raum schließt einen Schatz von Millionen an Werth ein.

Diese Kapelle wurde von Maximilian I. im Jahre 1607 erbaut. Ueber dem Portale prangt eines der ausgezeichnetsten Werke Kandid's, das Bild Mariä-Verkündigung. Das kleine innere Gebäude erhebt sich zu einer himmelblauen

Kuppel mit Verzierungen aus vergoldetem Bronze. Die Seitenwände sind künstliche Architecturen und Perspective aus Gipsmosaik; der Fußboden wurde mit Amethisten, Jaspis, Antikgrün und Lasurstein ausgelegt. Die Unzahl der Edelsteine und Perlen, allerwärts über Gold ausgegossen, bleibt unschätzbar. Ein kleiner Altar, der Gefährte jener unglücklichen Maria Stuart im Gefängnisse, welcher in der reichen Kapelle aufbewahrt wird, regt die Theilnahme jedes Gefühlvollen stets an.

Das sogenannte Antiquarium in dem Königl. Residenzgebäude wurde durch Herzog Albert V. gegründet, Maximilian I. aber baute den kühn und herrlich gewölbten, großen und prächtigen Saal, in welchem diese Sammlung aufbewahrt wird, und es läßt sich in der That nicht läugnen, daß dieser Saal das Vorzüglichste am Antiquario ist. Einige wenige echte und schätzbare Werke alter Kunst verdienen hier ausgezeichnet zu werden, und dahin gehören unstreitig: Jovis Büste, eine Psyche und der Kandelaber im etruriſchen Style.

Digitized by Google

Die Büsten römischer Kaiser, ob sie schon eine vollständige Reihe ausmachen, dürfen auf eigentlichen Kunstwerth dennoch keinen Anspruch wagen, denn die mehreren trifft wohl mit Recht der Kenner Vorwurf, daß sie aus den Antiken-Fabriken Rom's, Florenz's, oder anderer italienischen Hauptstädte hervorgegangen.

Außerdessen finden sich im Antiquario viele nolanische und einige etrurische Gefäße, Basreliefs, antike Lampen, römische Meilenzeiger, Grabsteine u. a. dgl., größtentheils im Königreiche Baiern Aufgefundenes vor.

Unter die sehenswürdigsten Merkwürdigkeiten der Residenz gehört die Königl. Schatzkammer, welche sich Parterre zwischen kleinen anmuthigen Gärten befindet, und zu der man durch eine reiche und lichte Gallerie gelangt.

Auch war es wieder Albert V., welcher mit der Sammlung dieser Schätze anhub, die sich durch Beiträge aller seiner Nachfolger häuften.

Die kostbare Sammlung ist durch Reichs-

Digitized by Google

gesetze für unveräußerlich erklärt, und wird in schönen Glasschränken aufbewahrt.

Nur auf einige der ganz vorzüglichsten Bestandtheile des Königl. Schatzes, dessen ausführliche Beschreibung einen eigenen Band füllen möchte, vermögen wir hier aufmerksam zu machen; unter diese gehören: die im Jahre 1806 zu Paris ungemein reich und geschmackvoll gefertigten Kronen des Königs und der Königin, nebst Schwerdte, Scepter, Reichsapfel und Salbkästchen; der blaue Hausbrillant; die pfälzische Perle; die Kronen Kaiser Heinrichs des Heiligen und seiner Gemahlin Kunigunde; die vollständige Toilette in Gold und Email, einst der Kaiserin Amalie gehörig; die Toilette in Gold und Lapislazuli der Kaiserin Josepha; die Trajans-Säule; eine für Künstler und Mineralogen gleich schätzbare Sammlung von Gefäßen aus Achat, Arvx, Kalzedon, Chrysopas ꝛc.; Gefäße aus Bergkrystall u. a. m.

In der Königl. Schatzkammer wird in der Folge auch der große güldene Pockal aufbewahrt werden, den die Stadt München Sr.

Digitized by Google

Majestät dem jetzt regierenden Könige, bei Gelegenheit dessen 25jähriger Regierungsfeier überreichen zu dürfen das Glück hatte.

Alle Schätze der Sammlung wird, hinsichtlich seiner tiefen Bedeutsamkeit, der Pockal überstrahlen; und mit Rührung werden späte Nachkommen diesen Becher beschauen, und die Altvordern ihres Herrschers halber noch preisen; ja, möge dem besten der Fürsten aus diesem Becher der beste deutsche Rebensaft lange, recht lange noch munden! —

* * *

Man versichert aus Erfahrung, daß drei und eine halbe Stunde hinreichen, das Königl. Schloß mit allen seinen reichhaltigen Kunst- und andern Schätzen zu beschauen; freilich aber kann man darunter nur jenes etwas flüchtige Beschauen verstehen, dem sich der bei weitem größte Theil der Reisenden überläßt, und welchem allein er sich, bei beschränkter Zeit und der Menge des Sehenswürdigen, auch füglich nur überlassen kann.

Der

Der Zeiger auf dem nahen Theatiner-Thurme deutet auf halb Zwölf; ein paar Stunden bleiben uns bis zum Mittagsessen noch übrig, und ich weiß diese Zeit für meine theuren fremden Freunde nicht besser zu nützen, als wenn ich Sie nun zu einem ersten Besuche in der ganz nahe am Hofgarten gelegenen Gemälde-Gallerie ermuthige.

Münchens berühmte Gemäldesammlung gehört unter die ersten, bedeutsamsten und vorzüglichsten in ganz Deutschland, und ein Kunstrichter neuerer Zeit bemerkt eben so sinnig als treffend von ihr unter anderm Folgendes:

„Wenn Dresdens Gallerie, durch den Reichthum an den vorzüglichsten Italienern, jetzt wohl vor den meisten Gallerien in Europa hervorragt, so dürfen die Münchner und Schleißheimer Sammlungen sich rühmen, daß sie an Reichthum und Vollständigkeit in den altdeutschen und niederländer Schulen vor allen Gallerien den Vorrang haben.“

Digitized by Google

Nach vieler Wahrscheinlichkeit war es bereits Herzog Wilhelm IV., der den Grund zu diesem Gemäldeschatz gelegt hat. Mehrere seiner Nachfolger bereicherten denselben durch köstliche Beiträge; Max. I., sein Sohn Ferdinand Maria, Maximilian II., Carl VII. und endlich Max. III. gewannen in dieser Hinsicht hohes Verdienst.

Der Churfürst Carl Theodor ließ im J. 1781 das Gebäude der jetzigen Gallerie am Hofgarten errichten

Im Jahre 1802 wurden die Mannheimer vorzüglich an Niederländern reiche Gemäldesammlungen, so wie in der Folge auch die Düsseldorfer und Zweibrücker Gallerieen mit denselben vereinigt, wozu die herrlichsten und seltensten Bilder aus den aufgehobenen Abteien und Klöstern kamen.

Unser kunstsinniger Kronprinz, der edle Ludwig, erkaufte in Italien mehrere treffliche Gemälde, besonders im Jahre 1809 einen auserlesenen Raphael; der König aber berei-

Digitized by Google

cherte die Gallerie durch große zu Wien und Paris gemachte Gemälde-Ankäufe, und ermunterte die lebenden Künstler durch die Abnahme einer Menge gelungener Arbeiten, auch bildete er eine eigene Privat-Sammlung in, München, und eine andere auf seinem Lustschloße Tegernsee.

Die Münchner Gemälde-Sammlung ist in acht theils größern, theils kleinern Sälen vertheilt, worunter der mit den zahlreichen Gemälden von Rubens angefüllte Saal als einzig in der Welt bewundert werden kann.

Ferner zeichnen sich die Säle von van der Werff und van Dyck aus, und in dem nunmehr rein der italienischen Schule bestimmten Saale werden die Kunstkenner große Meisterstücke bewundern.

Die Leistungen aller Arten, Schulen und Zeiten, hängen in den einzelnen Sälen über und neben einander, doch also, daß selbst wieder bei jedem einzelnen Künstler, hinsichtlich des Gehaltes seiner Gemälde, Rücksicht genommen wurde, und diese Einrichtung gewährt — ob auch schon öfters

Digitized by Google

dagegen geeifert wurde — dennoch den unverkennbaren Vortheil, daß der sinnige Schauer stufenweise von den niedern zu den höhern Kunstfortschritten der verschiedenen Meister geleitet wird.

Ein ungemeiner Mißgriff gegen die ursprüngliche Tendenz dieses Taschenbuches verdiente es genannt zu werden, wollte man sich hier mit der Aufzählung einzelner Kunstwerke einlassen. Das vortreffliche, so eben in der A. Finsterlin'schen Buchhandlung erschienene Verzeichniß *) zeigt dem Kenner alle in der Gallerie vorhandene Gemälde mit Genauigkeit an, für ihn ist dieses genug, und dem Laien vermöchten wir dagegen durch eine oberflächliche Kritik einiger der merkwürdigsten

*) Dieses Verzeichniß wurde von dem K. Central-Gallerie-Director Herrn von Dillis selbst verfaßt; es befinden sich nach demselben gegenwärtig 913 Bilder in der Gallerie. Sehr zweckmäßig ist im Cataloge bei jedem einzelnen Maler dessen Geburts- und Sterbejahr angegeben.

Digitized by Google

Bilder weder Sinn noch Gefühl für die Kunst einzuflößen, wenn er solche nicht schon im glühenden eigenen Busen mit sich trägt.

Einen hohen Genuß solcher Art nur einigermaßen zu erschöpfen, — denn an und für sich selbst bleibt er unerschöpflich — reichen freilich nicht Stunden, nicht Tage, kaum mehrere Wochen hin, indessen ist unsere Woche der Mannigfaltigkeit gewidmet, und der Tendenz zu genügen, vermochten wir vorerst nur etliche Stunden in der Gallerie zu verweilen.

Noch glaubt man bemerken zu müssen, daß dem Publikum der Eintritt in die Gemälde-Gallerie an jedem Wochentage gestattet ist.

Jetzt schlagen wir unsern fremden Freunden vor, heute das Mittagsmahl an der vortrefflichen table d'hôte des Herrn Deuringer's im goldenen Hahn in der Weinstraße einzunehmen.

Nachmittags.

Nach aufgehobener Tafel verfügen wir uns auf ein halb Stündchen in die nahe Kaufinger-

Digitized by Google

gasse, um im Scheidel'schen Kaffeehause unsere Tasse zu trinken.

Dieses Kaffeehaus ist sowohl seines geräumigen und herrlichen Lokals, als auch der vortrefflichen Bedienung und Aussicht, dann der sich dort sammelnden guten Gesellschaft halber, unbestritten das vorzüglichste in der Hauptstadt. Der Besitzer des Caffée's hält auch eine tägliche, besonders an Sonntagen und Freitagen stark besetzte table d'hôte, an der man, für sehr billigen Preiß, gut speist.

Gegen halb vier Uhr werfen wir uns in einen bequemen Fiaker, und fahren nach der Vorstadt Au, um das dort belegene große Königl. Strafarbeitshaus zu besehen.

Die Anstalt befindet sich in dem geräumigen und schönen Gebäude des ehemaligen Paulaner-Klosters; hohe, lichte, breite Gänge und Gemächer, mit dem freiesten Luftzuge, geräumige Säle und Küchen, weite Höfe u. m. a. vereinigen sich, ein Lokal darzustellen, welches seiner Bestimmung in einem seltenen Grade entspricht.

Digitized by Google

Das Königl. Strafarbeitshaus ist zur Aufnahme und Besserung verschiedenartiger Verbrecher bestimmt.

Möglichst große und vielseitige Thätigkeit ist das Hauptprincip der Anstalt. Wollengarn-Spinnerei und Tuchfabrikation sind zwar die Haupt-Industriezweige, welche hier im Großen betrieben werden, dabei werden aber auch in der Anstalt alle gemeinnützigen Handwerke geübt.

Gegen achthundert Unglückliche sucht man in diesem Hause durch die zweckmäßigste Leitung zu brauchbaren und sittlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu umwandeln.

Es herrscht im Institute die größte Reinlichkeit, und die Kost der Sträflinge ist kräftig und hinreichend.

Die beiden Geschlechter bleiben getrennt, und vermögen sich selbst in der Kirche nicht zu sehen.

Alle Vorzüge des Königl. Strafarbeitshauses hier zu berühren, erlaubt unser Raum nicht, allein jeder verständige Mann wird sich von denselben durch eigene Ansicht leicht zu überzeugen im Stande

Digitized by Google

seyn. Der hochschätzbare Vorstand des Instituts, Freiherr von Weveld, ist auch der Schöpfer desselben. — Ihm gebührt eine Bürgerkrone!

Unfern der Au befinden sich die Dörfer Ober- und Unter-Gießing, in welchem letztern eine Irrenanstalt, von aber nicht bedeutsamen Belange, vorhanden ist. Die Lage des Hauses zeigt sich schon an und für sich selbst den beabsichtigten Zwecken ungünstig, der innere Raum aber ist ungemein beschränkt. Gegenwärtig befinden sich 42 Unglückliche in der kleinen Anstalt; im Laufe des verflossenen Jahres wurden 13 Wahnsinnige aufgenommen, fünf starben im Hause, und 10 traten als gänzlich geheilt aus.

Uebrigens geschieht und geschah für dieses Institut alles, was unter solchen Umständen nur immer geschehen konnte.

Die Errichtung einer größern Irrenanstalt für die Haupt- und Residenzstadt und den ganzen Isarkreis, bleibt ein allgemein gefühltes Bedürfniß, und es ist, dem Vernehmen nach, jetzt von der Sache höhern Ortes bereits die Rede.

Digitized by Google

Uns vorerst zu restauriren, treten wir nun, von Unter-Gießing zurückkehrend, in den gleich neben dem Königl. Strafarbeitshause belegenen Neudecker-Garten, einem schönen zum Genuß einladenden öffentlichen Orte, wo wir unter dem kühlenden Schatten hundertjähriger Bäume neben einem munter dahin fließenden Bächlein, bei würzhaftem baierischem Märzenbier, delikate Forellen und Krebse verzehren, die wir ehevor mit dem Hammen uns selbst aus ihrem klaren Behälter heraus fischen mögen.

Von hier aus senden wir den Wagen voraus; er mag in Tivoli, einem öffentlichen Garten im englischen Garten, dicht an der Bogenhauser-Brücke gelegen, unser warten.

Nachdem wir uns erquickt, treten wir durch die Au, über den Gasteig, einen herrlichen Spatziergang über die hohen Ufer der Isar nach dem Dörflein Bogenhausen hin an.

Wahrlich keinen Fremden wird, solche Tour unternommen zu haben, gereuen. Dicht zu unsern Füßen braust die Isar dahin, und jenseits

Digitized by Google

breitet sich die Königsstadt mit ihren Vorstädten und nächsten Umgebungen, einem imponirenden Panorama gleich, vor uns aus; blicken wir Rechts oder Rückwärts, winken uns in magischer Beleuchtung die Spitzen der bläulichten Alpen.

Wir lassen nun Bogenhausen zur Linken liegen, und wenden uns nach der neuen Sternwarte — doch dieselbe würdig zu beschreiben, bedienen wir uns am Füglichsten ihres Vorstandes, des Herrn Steuerraths Soldner, eigener, aus einer astronomischen Zeitschrift entnommenen Worte:

„Die eigentliche Sternwarte, im engern Sinne, besteht aus einem Saale, welcher im Innern 42 F. (à 129,38 Pariser Linien) lang, 20 breit, und 14 F. hoch ist. In diesem Saale steht in der Mitte ein dreifüßiger Repetitions-Kreis, auf der einen Seite ein sechsfüßiges Passagen-Instrument, und auf der andern ein dreifüßiger Meridian-Kreis, außerdessen auch noch eine Uhr, welche für alle Instrumente zugleich dient.“

„An die nordöstliche und nordwestliche Ecke

Digitized by Google

des Saales lehnen sich die Flügelgebäude, welche die Wohnungen enthalten, also an, daß vom Saale aus noch ein Fenster nach Osten und eines nach Westen die Aussicht öffnet.“

„Auf dem Hofe, in den Ecken, welche durch das Saal- und die Flügelgebäude sich bilden, stehen zwei Thürme mit Drehkuppeln, welche nur gerade so hoch sind, daß sie über die Dächer der Flügel reichen, und dennoch ganz freie Aussicht gestatten; auf dem einem dieser Thürme befindet sich das Aequatoriale.“

„Sämmtliche Instrumente von seltener Vortrefflichkeit sind von Reichenbach, nur die Uhr hat Liebherr verfertiget.“

„Von der größten Wichtigkeit in der neuern oder vielmehr genauern Astronomie, ist bekanntlich die feste Aufstellung der Instrumente, und man hat deswegen alle erdenkliche Vorsicht in diesem Punkte verwendet.“

„Der Hügel, auf welchem sich die Sternwarte befindet, besteht oben aus einem Thonlager, dessen Mächtigkeit 10 bis 12 F. beträgt, unter diesem

ist fester steinigter Boden, und bis auf den letztern ist der Grund ausgegraben worden. Der Fußboden des Saales selbst ward, um Feuchtigkeit zu verhüten, 5 F. über den natürlichen Boden erhöht, und es entstand also unter dem Saale ein hohler Raum von 16 F. Tiefe, und dieser wurde durch einen in seiner Art grandiosen Block von solidem Mauerwerk ausgefüllt, jedoch so, daß er die Außenmauern des Gebäudes nicht berührt, und man noch zwischen dem Blocke und den Außenwänden unten zur Noth gehen kann."

„Auf diese feste und ausgetrocknete Mauermasse nun wurden die marmornen Pyramiden, jede aus einem Stücke, aufgepflanzt, welche die Uhr und übrige Haupt-Instrumente tragen. Der hölzerne Fußboden des Saales ruht blos auf der Außenmauer, und berührt das Fundament der Instrumente nirgends. Der Grund der zwei Thürme liegt in der nämlichen Tiefe. Diese Thürme bestehen aus achteckigen, 10 F. im Durchmesser haltenden, und 30 F. hohen, ganz massiv gemauerten Pfeilern. Der Pfeiler ist dann wieder von einer Mauer umgeben, aber so, daß dieselbe,

Digitized by Google

vom Grunde aus bis oben, überall 6 Zolle vom Pfeiler absteht, und diese Mauer trägt oben die Kuppel und den Fußboden, während die Instrumente allein auf dem ganz isolirten Pfeiler stehen.“

„Die Fundamente sitzen überall auf dem festen Steinboden auf, und stehen mit den Fundamenten der äußern Mauer in keiner Verbindung. Durch schnelle und bedeutsame Veränderung der Temperatur, dann des Zustandes der Feuchtigkeit und Trockenheit des äußern Erdbodens, kann dieser bekanntlich einen sehr starken und ungleichen Druck gegen die Mauer ausüben; eine solche Wirkung aber kann sich hier nie auf die Fundamente der Instrumente erstrecken. Die Fundamente stehen in ganz geschlossenem Raume, damit sie nie von der Sonne beschienen, und nie, bei schnellem Wechsel der Temperatur, vom Winde einseitig erwärmt oder erkältet werden können. Wenn in dieser Weise die Instrumente nicht fest stehen, so sollte man glauben, daß dieses überhaupt nicht möglich sey.“

„Der Saal hat drei Einschnitte, von Mittag bis zu Mitternacht durch das Zenith; für jedes

Instrument einen besondern. Die äußern kupfernen Klappen, auf dem kupfernen Plattdache, sind wie gewöhnlich; aber innen, an der Verläfelung des Saales werden noch zweite Klappen von Holz angebracht, die nur wenige Fuß lang sind, und außerdem noch ein laufender Schieber mit einer so kleinen Oeffnung, als man gerade zum Durchsehen nöthig hat. Man kann also während der Beobachtung die Oeffnung für Wind und Sonne beinahe ganz verschließen, so daß die Sonnenwärme auf die Instrumente nicht nachtheilig einzuwirken vermag."

„Der Plan des Ganzen rührt vom Herrn von Reichenbach, und vom Herrn Soldner, dem nunmehrigen Vorstande der Sternwarte, so wie vom Königl. Hofbauinspector Thurn her, welcher letztere auch den Bau mit sorgfältiger Geschicklichkeit ausführte."

„Die Lage der neuen Sternwarte ist so günstig und frei, als sie in einer ebenen Gegend nur immer seyn kann. Sie steht, nordöstlich von der Stadt, bei dem Dorfe Bogenhausen, auf einer an sich unbedeutenden Anhöhe, die aber denn

doch so ist, daß man über die Häuser von Bogenhausen wegsieht, ohngeachtet die nächsten nur dreihundert Schritte davon entfernt stehen. Nichts verhindert die Aussicht im ganzen Horizonte, als die hohen Thürme der Stadt, der Kirchthurm von Bogenhausen, und, was natürlich hier unvermeidlich bleibt, die südliche kolossale Gebirgskette, welche aber schon 9 bis 10 Meilen entfernt ist, und dem Auge einen prächtigen Anblick gewährt."

Nach vorher geschehener Anmeldung hat Herr Steuerrath Soldner die Gefälligkeit, Männer vom Fache zu empfangen; außerdem wendet man sich am zweckmäßigsten Dienstags in der Frühe gegen 10 Uhr — an diesem Tage wird nämlich nicht observirt — an den Hausmeister, um das Gebäude zu besehen. Herr Hofbau-Inspector Thurn hat den Plan dieses Gebäudes lithographirt herausgegeben.

Aus dem Dorfe Bogenhausen schallt uns muntere Tanzmusik entgegen; wir treten auf einen Augenblick in den menschenerfüllten Garten

Digitized by Google

des Gasthofes, oben auf dem Berge, wo in einem luftigen Tanzsaale munter geländert wird, und neben an, unter schallendem Lärm, ein Ringelspiel in schwindelnden Kreisen sich dreht.

Zur Sommerszeit findet man Sonntags, Montags und Donnerstags in allen mit Tanzsälen versehenen öffentlichen Gärten, außer der Stadt, Musik und reges Leben.

Nun steigen wir durch das Dorf den Hügel hernieder. Zu Ende desselben an der Brücke, uns jetzt zur Linken, erblicken wir ein zweites großes Gasthaus, mit welchem eine Badeanstalt verbunden ist; im Garten dieses Gasthofes wurde ohnlängst ein neuer Tanzsaal erbaut.

Wir gelangen sofort über die Bogenhauser-Brücke in jenen oben erwähnten öffentlichen Garten, wohl nur scherzweise: Tivoli genannt, wo wir unsern Fiaker finden.

Dieses Tivoli ist jetzt der Ort der Mode; er ist an heitern Abenden mit Menschen erfüllt, und an den oben angegebenen Tagen wird in einem solchen offenen Saale, wie sie in den öffentlichen

Digitized by Google

Gärten um München häufig gefunden werden, ebenfalls getanzt.

In der angenehmen Kühle des Abends fahren wir durch den englischen Garten, dessen mannigfaltige Gesträuche und Matten aromatische Düfte hauchen, in die Stadt zurück, und freundlich schließe Morpheus uns jetzt in seine stärkenden Arme.

Dienstag.

Königl. Hof- und Zentral-Bibliothek — Königl. Kupferstich-Sammlung — Münzkabinett — Gasthof zum schwarzen Adler — Königl. botanischer Garten — chemisches Laboratorium — allgemeine polytechnische Sammlung — allgemeines Krankenhaus — Hoftheater.

Vormittag.

Wir verfügen uns heute zur achten Stunde in das Gebäude der Akademie der Wissenschaften — in dem ehemaligen Jesuiten-Collegium — in die Neuhauser-Gasse, um vorerst die Königl. Hof- und Zentral-Bibliothek zu bewundern.

Digitized by Google

Dieselbe, eine der größten und bedeutendsten in Deutschland, ist, wie fast alle übrigen, nicht durch fortgesetzte planmäßige Vermehrung gebildet worden, sondern weit mehr noch durch zufällige allmählige Erwerbung einzelner Sammlungen zu ihrer dermaligen Größe angewachsen. Den ersten bedeutenden Grund hiezu legte Herzog Albrecht V. (1550—79), durch den Ankauf einzelner Privat-Bibliotheken, als: der Hartm. Schedel'schen, Albr. Widmannstadt'schen und Fugger'schen. In neuereu Zeiten erhielt sie durch den Ankauf der Bibliothek des Pet. Victorius, unter Churfürst Carl Theodor, durch die Einverleibung der Handschriften und Bücher aus Mannheim, in den Jahren 1803 ꝛc. durch die Auswahl aus den Bibliotheken der aufgehobenen Stifter und Klöster ihre bedeutendsten Vermehrungen; so wie später noch durch die Cobres'sche, die Schreber'sche und Lippert'sche Sammlung (erstere ein Geschenk Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen), die Fächer der Naturgeschichte und der baierischen Geschichte einen neuen Zuwachs erhielten.

Die gedruckten Werke der Bibliothek, die außer einem großen Saale 53 Zimmer aufnehmen, sind dermalen in 188 Fächer abgetheilt, welche, bis auf wenige Ausnahmen, sämmtlich in alphabetischer Folge nach drei Formaten aufgestellt sind; das Sach- und Nummernschild auf dem Rücken jedes Buches erleichtert das schnelle Auffinden und Zurückstellen, wie denn nach richtiger Angabe jedes verlangte Werk in wenigen Minuten herbeigeholt werden kann. Die Anzahl der Bände in diesen Fächern wird auf viertehalb Hunderttausend angegeben.

Der vorzüglichste Reichthum der Königl. Hof-Bibliothek besteht in der Anzahl und dem Werth der hier befindlichen Handschriften. *) Die Samm-

*) »Wegen der in öffentlichen Bibliotheken sich öfters ereignenden, für die betreffenden Individuen unangenehmen Fälle, daß bei schon früher gründlich verglichenen Handschriften, aus Mangel deßfallsiger Nachweisung, Jemand Anderer sich unnöthig von neuem dieser mühsamen Arbeit unterzieht, werden alle diejenigen Herren Literaten, welche irgend eine

lung der hebräischen Manuscripte bildet die erste nicht unbedeutende Reihe (313); unter den 300 orientalischen Handschriften sind vorzüglich bemerkenswerth, ein Koran auf Pergament mit goldenen Buchstaben, einst das Eigenthum des berühmten Pere de La Chaise, Nisami's aus Gendsch Erzählungen, Schirin, Medschnun und Leila, Heft peïger, und Iskendername, mit Miniatur-Bildern; eine braminische Handschrift mit weißer Farbe auf schwarzer Wachsleinwand, einige malabarische Handschriften auf Palmblättern; die Divans von Hafiz und Saadi, ein Hatti-scherif vom Kaiser Suleyman an den Pascha von Cypern ꝛc. Ueber die griechischen Handschriften (579), ist ein

---

Handschrift der Königl. Bibliothek zu München zu solchem Gebrauche mitgetheilt erhalten, hiemit ersucht und eingeladen, eine kleine Note über die von ihnen besorgte Vergleichung und Abschrift vorn auf der ersten freien Seite des Manuscripts, nebst Beifügung ihres Namens und des Datums, mit Bleistift einzuzeichnen. München, 17. Oct. 1822.«

Digitized by Google

ausführlicher Katalog von Ignaz Hardt, in 5 Bänden 4. 1806—12 erschienen. Bemerkenswerth darunter sind die Perikopen der Evangelien in Uncialschrift, 3 Bände in 4., aus dem 8ten Jahrhundert; ein Psalterium in klein 4., wegen der freien, großen Schriftzüge; ein vortrefflich geschriebener Thucydides aus dem 11ten Jahrhundert; die Reden des Demosthenes ꝛc. auf Baumwollen-Papier aus Chios, u. a. m.

Die ältesten lateinischen Handschriften sind: eine Uebersetzung der vier Evangelien, vor der des heil. Hieronymus (st. 420), mit der Beischrift: Ego Valerianus scripsi, und der wohlerhaltene Codex Alaricianus, aus dem Anfange des 5ten Jahrhunderts. Aus späterer Zeit: die alte Uebersetzung des Dioskorides, in lombardischer Schriftform; die Evangelien, auf Purpur-Pergament, mit goldnen und zu Ende mit silbernen Buchstaben im 9ten Jahrhundert geschrieben; die Bücher des A. T. in größtem Format aus dem 12ten Jahrhundert; die meisten Werke des Raim. Lullus in lateinischer und catalonischer Sprache u. s. w. Die Handschriften

Digitized by Google

auf Pergament in Fol. von einzelnen Werken des heil. Augustinus und Gregorius d. Großen zählen beiderseits über hundert Bände. Besonders ist hier noch eines Denkmals auf ägyptischem Papyrus aus dem 9ten Jahrhundert zu erwähnen, der 1808 von J. B. Bernhart edirte Codex traditionum ecclesiae Ravennatis. Dann finden sich auch noch etliche altrömische Wachstafeln vor, die aber bis ins 15te Jahrhundert gebraucht wurden, so daß die bis jetzt darin gebliebenen Schriften ökonomische Notaten eines Kloster-Küchenmeisters in deutscher Sprache sind; ferners theologische Theses in drei Holztafeln geschnitten, und mit Stereotypen eingelegt, vom Jahre 1553.

Unter den älteren deutschen Handschriften, bis 1500, zeichnen sich folgende aus: Otfrid's evangelische Geschichte in Reimen, zu Freising um 883 — 906 geschrieben; eben diese in der altsächsischen Alliterations-Poesie, aus den Zeiten K. Ludwig's des Frommen; Willeram's Dolmetschung des hohen Liedes, von ihm selbst (starb 1085 als Abt zu Ebersperg) durchgesehen. Das

Digitized by Google

Lied der Nibelungen, die ältere Handschrift von etwa 1235, die jüngere, mehr in baierischem Dialekt, von ohngefähr 1290. Aelter als beide ist die durch ihre eigenthümlichen Schriftzüge merkwürdige Handschrift des Parcifal, des Wolfram von Eschenbach, so wie die des Tristan. Die einzige noch vorhandene Handschrift von Ulrich von Lichtenstein's Frauendienst. Zwei Abschriften des Rechtbuchs Kaiser Ludwig's des Baiern, von etwa 1350 — 65. Die Rittergedichte des Münchener Malers Ulrich Fütterer, im J. 1498, in einem ungeheuren Foliobande. Joh. Burcardi et alior. diaria ceremoniarum curiae romanae, zur geheimen Geschichte der Päpste, vom J. 1484 — 538. Unter den neueren Handschriften finden sich eigenhändige Aufsätze von Aventin, Luther, Melanchthon; Briefsammlungen aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert; die Briefe Churfürst Friedrich's V. von der Pfalz, an seine Gemahlin; zwei geistlich-allegorische Theaterstücke von Calderon, mit dessen eigenhändiger Unterschrift ꝛc.

Eine besondere Reihe bilden die durch ihren

Kunstwerth interessanten Manuscripte, unter denen wir folgende auszeichnen: Drei Evangeliarien und ein Missale von Kaiser Heinrich dem Heiligen (st. 1024) dem Bamberger Dom geschenkt, beide außen mit Elfenbein-Sculpturen, Perlen und Edelsteinen, innen mit Malereien von byzantinischen Künstlern damaliger Zeit geziert. Die Evangelien mit Goldbuchstaben geschrieben, in Auftrag Kaiser Karl's des Kahlen, aus St. Emmeram; Boccaccio de casib. viror. et feminar. illustr., in französischer Sprache 1458, mit vielen Miniaturen, in Fol.; ein Andachtsbuch mit schönen Gemälden aus der altniederländischen Schule; ein anderes mit Miniaturen, von Anton Sinibaldus, 1485 für eine baierische Fürstin geschrieben; ein drittes, von ohngefähr 1570, mit schönen Miniaturbildern, jede Seite mit Blumen ꝛc. geziert; die zwölf Monate, treffliche altniederländische Bildchen; Turnierbuch Herzog Wilhelm's IV., von 1510—18; die Weissagungen der Sybillen, altfranzösische Miniaturen; Orlando di Lasso's VII. Bußpsalmen mit unzähligen Randgemälden von Johann Mülich zu München,

um

um 1568—70; ein auf Pergament im J. 1515 gedrucktes Andachtsbuch, mit Randzeichnungen von Albrecht Dürer und L. Cranach; Rösel's Abbildungen der Insecten und Anatomie der Frösche ꝛc.

Unter den gedruckten Werken zeichnet sich zunächst die Sammlung xylographischer Denkmale aus, 50 Nummern; ferners die Reihe der auf Pergament gedruckten Bücher, 124 Nummern, darunter das Faust-Schöfferische Duranti Rationale divinorum officiorum, 1459, die lateinische Bibel vom J. 1462; das Psalterium vom J. 1459; Luther's Bibel, Wittenberg 1561, mit seinem und Melanchthon's Bildniß, von L. Cranach gemalt. Die Sammlung der sogenannten Incunabeln, hier bis zum J. 1500, bildet eine zweifache Reihe, die ohne Jahrzahl, gegen viertehalb tausend Werke, und die bis zum Jahre 1500 erschienenen, in chronologischer Aufstellung, über 6000 Nummern zählend. Das älteste typographische Denkmal darunter ist die in Versen cölnischen Dialects verfaßte Manung (Aufforderung) aller Stände der Christenheit, sich gegen

Digitized by Google

die Türken zu waffnen, zu Ende des Jahres 1454 gedruckt. Des Churfürsten Diethrichs von Mainz Schrift wider Graf Adolph von Nassau 1462, ein Patent-Folio-Blatt. —

Um aus den übrigen Fächern der Bibliothek einige Seltenheiten anzuführen: so bemerken wir, wegen der nur in diesen Exemplaren befindlichen Widerdrücke, das Museum Capitolinum und Florentinum; Audebert's und Vieillot's Histoire naturelle des Colibris, 1802, der Text mit goldenen Lettern gedruckt; das große Werk über Aegypten; andere Seltenheiten haben mehr für die Liebhaber besonderer literarischer Curiositäten Interesse.

Vorstand der Königlichen Hof- und Zentral-Bibliothek ist der gelehrte und humane Herr Scherer.

Das Lokal der Bibliothek, besonders der große Saal, die zunächst anstoßenden Gemächer und die Lesezimmer, auch die Säle des neuen Baues, sind sehr freundlich.

Jeder zu München ansässige und anständige Mann erhält gegen Ausstellung eines Scheines,

Digitized by Google

Bücher aus der Bibliothek auf einige Zeit nach Hause, und auch Fremde können dieses Vortheiles durch Vergünstigung von höherer Stelle theilhaftig werden. Das bequeme und geschmackvolle Lesezimmer ist dagegen für Jedermann von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags offen und zugänglich.

Nachdem wir uns ein paar Stunden in der Königl. Hof- und Zentral-Bibliothek umgesehen, verfügen wir uns nach 10 Uhr in die Königl. Kupferstich-Sammlung, welche sich mit der Hof-Bibliothek in demselben Gebäude befindet, und von dieser nur durch einen Gang getrennt bleibt.

Diese Sammlung ist unter Karl Theodor in Mannheim angelegt, und von dort nach München gebracht, allein unter der nunmehrigen Regierung durch die hinzugekommenen Kloster-Sammlungen, beinahe um die Hälfte vermehrt worden, und besteht jetzt, mit Einschluß der gebundenen Werke und Doubletten, aus ungefähr 300,000 Blättern.

Die Kupferstich-Sammlung ist eingetheilt und nach Schulen chronologisch geordnet: 1) in die

Werke der Italiener; 2) der Deutschen; 3) der Franzosen; 4) der Niederländer, und 5) der Britten; eine sechste Abtheilung füllen gebundene Werke über Architektur, Verzierungen, Bildhauerkunst u. dgl. aus, dazu kömmt noch eine besondere Sammlung von mehr denn 10,000 Bildnissen.

Die größte Reichhaltigkeit stellen die deutschen und englischen Schulen dar.

In Hinsicht auf Eintheilung, geschmackvolle Anordnung und äußerst sorgfältige Aufbewahrung, hat die Sammlung, unter ihrem nunmehrigen Inspector Herrn Brulliot, ungemein gewonnen, und der echte Kunstkenner wird hier Gelegenheit finden, sich lebhaft zu überzeugen, wie ungereimt sich die Stimmen der Halbkenner gegen das in unserer großen Kupferstich-Sammlung angenommene System öfters erhoben haben.

Nur der Schöpfer irgend eines Kunstgegenstandes ist eigentlicher Künstler, nur jenes Geist herrscht in dem Werke, und nicht der Geist des Uebersetzers, den man in der Kunstsprache Kupferstecher nennt, und welcher

Digitized by Google

sehr oft, nur alltäglicher Kopist, den Geist seines Meisters nicht gehörig aufzufassen weiß, — darum theilte man in unserer großen Sammlung die Arbeiten des Grabstichels nach denen des Pinsels.

Es ist indessen keinesweges zu läugnen, daß es viele Kupferstecher gegeben, die im eigentlichen Sinne des Wortes Künstler gewesen, solche nämlich, welche mit seltener Genialität fremde, oder aber ihre eigenen Schöpfungen, gestochen oder geätzt haben, und diese feststehende Wahrheit anerkennend, hat die Münchener Kupferstich-Sammlung die Blätter der besten Kupferstecher aller Schulen und Zeiten, besonders in eigenen Portefeuillen gesammelt; solche Werke werden dessenzufolge — in soferne sie Kopien sind — doppelt, nämlich einmal bei dem Erfinder, und dann als besonders schätzbares Kunstwerk des Grabstichels vorgefunden.

Das Lokale der Königl. Kupferstich-Sammlung ist eines der schönsten und zweckmäßigsten in Deutschland; der Besuch desselben ist den Einheimischen Dienstags und Freitags, den

Digitized by Google

Fremden aber, außer Sonntags, auch an andern Tagen Morgens von 9 bis 2 Uhr gestattet.

Herr Inspector B. gab 1817 ein Dictionaire des monogrammes heraus, welches er später unter dem Titel: table générale des monogrammes vervollkommnen wollte, allein der Tod seines Verlegers hinderte ihn, dieses zweite Werk zu vollenden; gegenwärtig arbeitet Herr B. an einer neuen Ausgabe des Ganzen, in Quarto, und die Monogrammen werden nun in den Rand lithographirt. Herr B. hat bis jetzt bereits 10,000 Künstlerzeichen gesammelt, und der Kunst-Literatur wird sein mit großer Umsicht bearbeitetes Monogrammen-Lexicon dereinst eine willkommene Erscheinung gelten.

Nachdem wir zwei genußvolle Stunden in der Kupferstich-Sammlung vollbracht haben, verbleibt uns vor Mittag noch eine Stunde zur Beschauung des Königl. Münzkabinettes übrig.

Dasselbe befindet sich ebenfalls im akademischen Gebäude, und nennt den kunstsinnigen

Albert V. als seinen ersten Gründer, dessen Nachfolger aber haben diese Sammlung bedeutsam vermehrt.

Das Kabinett enthält antike und moderne Münzen, aus den drei gewöhnlichen Metallen geprägt, und chronologisch geordnet; die Anzahl der griechischen und römischen in Gold soll sich allein auf 10,000 Stücke belaufen.

Unter der jetzigen Regierung wurde das Kabinett durch die schätzbare Cousinery'sche Sammlung griechischer Münzen vermehrt.

Aufmerksam müssen wir noch auf ein im Kabinette befindliches, sehr künstlich und anmuthig-zierliches, von einem Deutschen — er nannte sich Angermair — gearbeitetes Schränkchen machen, welches Maximilian I. im Jahre 1624, zur Aufbewahrung seines römischen und griechischen Goldschatzes verfertigen ließ.

Wir verlassen gegen 1 Uhr das akademische Gebäude, um nach dem nahe gelegenen Gasthofe zum schwarzen Adler zu wallen, und uns dort an der gut besetzten table d'hôte zu restauriren.

Digitized by Google

Nachmittag.

Gegen drei Uhr begeben wir uns nach dem vor dem Karlsthore belegenen botanischen Garten.

Der Flächeninhalt dieses, nach sehr schönen Formen und Verhältnissen vom verstorbenen Skell ausgeführten Kunstgartens, beträgt mehr denn 13 Tagwerke.

Ringsumher schließt ihn eine niedere Mauer mit eisernen Stakketen ein; an der Ostseite erblicken wir das mit einer ziemlich passenden lateinischen Inschrift versehene Portal.

Die innere Einrichtung des Gartens und des Gewächshauses stellt sich vortrefflich und musterhaft dar.

Die herrlich gediehenen Baumpflanzungen gewähren einen freundlichen Anblick.

Das Gewächshaus — seine Länge beträgt 462 baier. F. — hat, außer der höchst zweckmäßigen innern Einrichtung, daß Verdienst einer äußern, gefälligen, architektonischen Form.

In sechs Abtheilungen, durch bloße Glas-

Digitized by Google

wände geschieden, vegetiren die verschiedenen Pflanzen in ihren künstlich hervorgebrachten Klimaten, und überall bildet die Decke eine Ellipse, durch welche Licht auf die Gewächse reflektirt wird. Im Arboretum sind alle bekannten, sowohl einheimischen als ausländischen, Bäume und Gesträuche, in malerischen Gruppen, und nach ihren verschiedenen Geschlechtern aufgestellt; dasselbe geht von dem Gewächshause aus, schützt und schließt das Ganze ein. Im Gewächshause befindet sich auch noch ein Hörsaal, in welchem Herr Professor Martius zuweilen botanische Vorlesungen hält.

An der Nordseite des botanischen Gartens, hinter dem Gewächshause, erhebt sich das chemische Laboratorium. Es ist in einem einfachen Style erbaut, allein das Innere zeigt eine sehr sinnige und zweckmäßige Einrichtung; der große zu den Experimenten bestimmte Saal wird von oben erleuchtet.

An jenes Gartens südlicher Seite befindet sich der sogenannte Herzoggarten, an dessen hinterm Ende der ehemalige Theatersaal zur Aufbewahrung der allgemeinen polytechni-

Digitized by Google

schen Sammlung eingerichtet worden ist, und wir dürfen nicht versäumen, da uns gerade jetzt die bequemste Gelegenheit winkt, diese noch sehr junge, aber nichts destoweniger sehr interessante Sammlung zu besuchen.

Die allgemeine polytechnische Sammlung wurde durch eine Allerhöchste Königl. Verordnung vom 15. März 1822 gegründet.

„Der Ueberzeugung — so lauten die Ausdrücke dieser Verordnung — wie nützlich öffentliche Sammlungen von Maschinen und Werkzeugen, in Modellen oder Zeichnungen ausgeführt, der Gewerbe-Industrie werden können, haben schon mehrere derlei Sammlungen in unserer Haupt- und Residenzstadt ihr Entstehen zu verdanken; allein gerade das Nebeneinanderbestehen mehrerer Sammlungen dieser Art vermindert ihren Nutzen.“

„Das Aehnliche und Verwandte ist in den einzelnen Sammlungen zerstreut; manches wird mehrfach beigeschafft, während mit den hierauf verwendeten Kosten weit zweckmäßiger die noch bestehenden Lücken ausgefüllt würden; Vieles ist

Digitized by Google

aber bloß deswegen noch zu wenig bekannt, oder benützt, weil die besondern Zwecke der verschiedenen Anstalten und Behörden, bei welchen solche Sammlungen aufbewahrt werden, nicht immer gestatten, diese in so ausgedehntem Maße zugänglich und gemeinnützig zu machen, als zu wünschen wäre.“

„Diese Betrachtungen haben uns bewogen, eine allgemeine polytechnische Sammlung zu gründen, in welcher alle hiezu geeigneten Gegenstände, welche bisher bei unserer Akademie der Wissenschaften, der hiesigen Feiertags-Schule, dem Ministerial-Bau-Bureau u. s. w. aufbewahrt worden sind, vereiniget werden sollen.“

„Den Staats-Anstalten, welche ihre Modelle, Maschinen oder auch Zeichnungen u. dgl. an diese Sammlung abgeben, bleibt ihr Eigenthumsrecht vorbehalten, ohne daß jedoch hiedurch die systematische Anordnung der allgemeinen polytechnischen Sammlung gehindert werden darf.“

„Je mehr es der allgemeinen polytechnischen Sammlung in ihrer Entwicklung und Erweiterung gelingen wird, gemeinnützig zu

Digitized by Google

werden, die Aufmerksamkeit und Theilnahme des inländischen Gewerbstandes zu erregen, und hiedurch auch auf die entferntern Punkte unsers Reiches Einfluß zu gewinnen, desto mehr werden wir unsere, dieser Anstalt zu Grunde liegende Absicht, erreicht sehen."

„Die Vermehrung der Gegenstände der allgemeinen polytechnischen Sammlung fließt zum Theile aus denselben Quellen, welche die erste Begründung dargebothen haben; oder sie geschieht aus Mitteln, welche der Anstalt selbst zu diesem Zwecke angewiesen werden; oder endlich von Privat-Personen, welche Maschinen, Modelle, Zeichnungen ꝛc. der Anstalt schankungsweise, oder mit Vorbehalt des Eigenthums, zum gemeinnützigen Gebrauche übergeben."

„Wer Modelle abzuzeichnen, oder aber Zeichnungen zu kopiren wünscht, hat sich deshalb an den Konservator der Anstalt zu wenden, welcher ihm beides, jedoch nur im Lokale der Anstalt, unter gehöriger Aufsicht gestatten wird. Für die hiezu nöthigen Zeichnungs-Materialien hat Jeder selbst zu sorgen ꝛc. ꝛc."

Digitized by Google

In dieser Weise trat die Anstalt am 27. Mai 1822 — als am Geburtsfeste Sr. Majestät unsers angebetheten Königs — wirklich ins Leben. Sie zählt bereits mehr als 500 Nummern; mit besonderm Interesse wird der sachkundige Beschauer die Einrichtung des Modelles wahrnehmen, worin er eine Drehmaschine nach der neuesten und besten Konstruktion findet, welche in von Reichenbachs Maschinen-Werkstätte, mit einem dieses Institut auszeichnenden Fleiße ausgeführt worden ist.

Schusters Rechenmaschine, Wolffsheimers Kupferstechermaschine, und der Diastrophograph von Putz, sind Geschenke Sr. Majestät des Königs. Vorzüglich bemerkenswerth bleibt auch die Baader'sche Dampf-Maschine.

Konservator der allgemeinen polytechnischen Sammlung ist der quieszirte Königl. Kreis-Bau-Direktor Herr A. Ammann.

Außer den, zur Reinigung des Lokales bestimmten Sonnabenden, wird dasselbe täglich

Digitized by Google

Vor- und Nachmittags den Besuchen des Publikums eröffnet.

Die verschiedenen vorhandenen Maschinen und Modelle beziehen sich auf das Brücken-, Wasser-, Land-, Schiff-, Wagen-, Berg-, Salinen- oder Mühlenbauwesen, oder aber sie sind einschlägig und berechnet auf Beleuchtungs-, Feuerlösch- und Rettungs-Anstalten, auf besondere Künste, Gewerbe, landwirthschaftliche und häusliche Arbeiten.

Von denen bei Eröffnung der Anstalt bereits vorhanden gewesenen Gegenständen kann man ein eigenes gedrucktes Verzeichniß im Lokale des Institutes erhalten.

Nach beendigter Besichtigung der polytechnischen Anstalt besteigen wir unsern Fiaker, und fahren nach dem vor dem Sendlinger-Thore gelegenen allgemeinen Krankenhause.

Dasselbe ist die erste und vorzüglichste Heilungsanstalt der Haupt- und Residenzstadt, und bleibt bestimmt, solche Kranke von beiden Geschlechtern aus dem Civilstande aufzunehmen, welche nicht an gänzlich unheilbaren oder äußerst langwierigen körperlichen Krankheiten leiden.

Digitized by Google

Das Haus ist in großartigen schönen Verhältnissen erbaut, und sein Inneres eben so bequem als zweckmäßig eingerichtet.

Das allgemeine Krankenhaus enthält Raum für 700 bis 800 Kranke; es befinden sich in demselben 54 Kommunsäle, in deren jedem zwölf Betten stehen: außerdessen noch sechzig abgesonderte Krankenzimmer, und zwei Säle für kranke Pagen.

Die Kranken sind nach dem Geschlechte getrennt; die männlichen bewohnen die Südost-, die weiblichen aber die Nordwest-Seite des Hauses.

Die Säle sind licht und hoch, jeder hat einen eigenen Wärter oder Wärterin; für stete Erhaltung der möglichst reinen Luft wird große Sorge getragen.

Durch alle Etagen und Säle verbreitet sich eine Wasserleitung.

Man findet in diesem Institute ferner vollständige Badeanstalten, ein Tropfbad, einen geräumigen runden von oben erleuchteten Saal für chirurgische Operationen, eine Kapelle, Apotheke u. s. w.

Digitized by Google

Legitim-Arme werden in der Anstalt unentgeldlich aufgenommen.

Für Dienstbothen und auch andere Individuen, bestehen verhältnißmäßige, keineswegs hohe, Abonnements, und die Abonnirten genießen im Erkrankungsfalle, ohne weitere Beiträge, Pflege, Arzneimittel und Nahrung.

Sonst bezahlt der Kranke für alle diese Bedürfnisse in den Kommunsälen nicht mehr als 30 kr. täglich, in einem eigenen Zimmer mit besonderer Verpflegung und Wartung 1 fl. 36 kr.

Hinter dem allgemeinen Krankenhause befindet sich ein geräumiger Hof, dann ein schöner und weitläufiger Garten, mit einem trefflich eingerichteten Waschgebäude.

Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt hat sich in der allerneuesten Zeit unvergängliche Verdienste durch wesentliche Verbesserungen der Einrichtung im allgemeinen Krankenhause erworben, und namentlich hat im Laufe des verflossenen Verwaltungsjahres das Inventarium der Anstalt durch bedeutsame Beischaffungen von Wäsche und Bettfornituren, ungemein gewonnen.

Digitized by Google

Uebrigens wurden im Laufe des erwähnten Verwaltungsjahres im Ganzen 2884 Kranke in das Institut aufgenommen, 2643 traten als genesen aus, nur 278 starben, und am Schlusse jenes Jahres befanden sich noch 171 Individuen in der Anstalt.

* * *

Wir fahren gegen 6 Uhr, um angenehm unsern Tag zu beschließen, nach dem Königl. Hof- und Nationaltheater.

Es befinden sich in München drei Königl. Theatergebäude: das sogenannte alte an der Königl. Residenz, das neue am Max-Joseph-Platze, und endlich jenes am Isarthore, von welchem wir zu sprechen anderwärts Gelegenheit nehmen werden.

Das alte Hoftheater an der Königl. Residenz wurde von Maximilian Joseph III. im J. 1760 für die italienische Oper erbaut, da aber an derselben nur Hoffähige Theil nahmen, läßt sich einige Beschränktheit des Saales leicht erklären, welcher im Geschmacke der damaligen franzö-

Digitized by Google

sischen Baukunst geschmückt, ein prachtvolles Ganze darstellt, und bedeutsame Summen gekostet haben soll.

Im Verhältnisse gegen das Scenarium hat der Saal eine bedeutende Höhe; es erheben sich vier Logenreihen übereinander. Die mittlere Königl. Loge ist in einem großartigen Verhältnisse angelegt, und ganz mit Spiegeln belegt, außerdessen hat der Hof auch noch Balkons dicht an den Scenen; übrigens hört und sieht man in diesem Theater ganz vortrefflich, und wir haben seinen Werth in der neuesten Zeit, nachdem das neue Gebäude in Asche lag, wieder in seinem ganzen Umfange schätzen lernen.

Das alte Residenztheater ist nun wieder in sofern ausschließlich seiner ehemaligen Bestimmung zurückgegeben, daß es nämlich den Leistungen unserer herrlichen und gediegenen italienischen Oper, eines erfreulichen Hochgenusses für Fremde und Einheimische, seine Hallen überläßt.

Das neue Königl. Hoftheater-Gebäude am Max.-Josephsplatze wurde bereits am 2. Januar

Digitized by Google

Digitized by Google

1825 auf's feierlichste, in Gegenwart der Allerhöchsten Herrschaften, und gegen 2400 anderer Zuschauer — so viele ungefähr soll das Haus fassen — eröffnet. Es wurde am Abende dieses Tages ein vom Freiherrn von Miltiz, Königl. sächsischen Kämmerer, gedichteter Prolog durch Herrn Regisseur Eßlair gesprochen, dann ein vom Herrn Professor Sendtner gedichtetes, vom Königl. Kämmerer und Hoftheater-Intendanten Freiherrn von Poisel in Musik gesetztes Volkslied abgesungen, und endlich ein neues großes Ballet: Aschenbrödel, von der Erfindung des Herrn Balletmeisters Horschelt aufgeführt.

Im wesentlichen wurde das neue Haus ganz nach dem Plane des abgebrannten wieder hergestellt, und die Verlagshandlung hielt es dessen zu Folge für zweckmäßig, hiermit die Ansicht des verunglückten Gebäudes, so wie es sich nach seiner gänzlichen Vollendung dargestellt haben würde, zu liefern, uns aber kömmt lediglich zu, das Geziemende zu berichtigen.

Das nunmehrige neue Hoftheater wurde, hinsichtlich seines Aeußern, im römischen Style auf-

Digitized by Google

geführt, und stellt ein Peristil von acht corinthischen Säulen, dann über dem ehevorigen Walmen noch ein Frontispitz dar.

Rücksichtlich der Größe blieb das neue Haus hinter dem ersten Plane etwas zurück.

Man denke sich dessen zu Folge von jedem der Seitenflügel den Raum, welchen im beigefügten Kupferstiche die äußersten fünf Kreuzstöcke einnehmen, als nicht vorhanden, und man wird ein ziemlich richtiges Bild vom neuen Hause haben, dessen Breite ungefähr 190 baier. F., die Länge aber an 340 betragen soll.

Uebrigens ist das ganze Gebäude mit Kupfer gedeckt. Die beiden Architekten Thurn und Weiß, welche schon früher beim ersten Baue dem Architekten von Fischer beigegeben waren, haben auch bei der nunmehrigen Wiederherstellung des Hauses die ausschließliche technische Leitung und Ausführung, unter einer besondern Bau-Kommission, deren Vorstand der Ministerialrath Herr von Plankh war, besorgt.

Auch bei der innern Einrichtung des neuen Hauses wurde großentheils dem ehemaligen Fi-

Digitized by Google

scher'schen Plane gehuldiget; auf eine detaillirte Beschreibung des Innern mögen wir hier um so weniger eingehen, da ohnehin nächstens eine ausführliche Beschreibung des ganzen Gebäudes im Drucke erscheinen wird.

Ein uns unbekannter Korrespondent ließ während des ersten Theaterbaues folgende Stelle in einem auswärtigen Blatte abdrucken:

„Unser großes Hof- und Nationaltheater, von einem Manne (dem verstorbenen Herrn v. Fischer) gedacht und erbaut, dem unstreitig das Verdienst gebührt, unter Maximilians heilbringender Regierung der Erste gewesen zu seyn, der in München bessern Baustyl einführte, dann zugleich unsere Bauwerkleute auf eine höhere Stufe leitete, ist zwar noch nicht gänzlich fertig, allein wenn es dahin erst gediehen, dürfte solches nicht nur über alle unsere neuen und neuesten Gebäude in jeder Hinsicht hervorragen, sondern selbst mit fast allen ähnlichen Gebäuden der neuern Welt in die Schranken zu treten vermögen."

Man konnte sich das Vergnügen nicht versagen, diese Stelle hier noch einmal in Erinne-

Digitized by Google

rung zu bringen, theils um Fischers Manen zu ehren, theils weil in ihr die Meinung der Regierung, so wie der gebildetern Majorität des Publikums, gehuldiget zu seyn scheint.

Möge die gütige Hand der Vorsehung den aus der Asche erstandenen Phönix in der Folge vor jedem Unfalle wahren! —

Mittwoch.

Schleisheim — Biederstein — Janitscharenmusik beim chinesischen Thurme — Dianabad.

Vormittag.

Jedem Gebildeten, dem es vergönnt ist, eine volle Woche in München zu verweilen, muß dringend gerathen werden, das in mehrfacher Hinsicht interessante Schleisheim zu besuchen.

Wir haben den heutigen Tag zu dieser Excursion bestimmt, setzen uns dessen zu Folge früh Morgens gegen 7 Uhr in den Wagen, und lassen uns nach jenem Königl. Lustschlosse hinrollen.

Digitized by Google

Schleisheim liegt ungefähr drei Poststunden von der Hauptstadt entfernt, in einer anmuthigen waldigten Gegend.

Das Schloß wurde drei Stockwerke hoch in erhabenem italienischem Style im J. 1684 unter Max. Emanuels Regierung aufgeführt. An dem wirklichen schönen Hauptgebäude laufen zu beiden Seiten Gallerien hin, welche in großen Pavillons enden.

Dem in solches Hauptgebäude Eintretenden imponiren die hohen und kühn gesprengten Gewölbe, die großen Treppen, die Marmelsäulen u. s. w.

Hinter dem Schloße befindet sich eine 1300 Schritte lange Gartenanlage, mit Parterren, Gruppen, Vasen u. dgl., an dessen Ende ein zweites kleines Schloß, Lustheim genannt, steht.

In 42 Sälen und Zimmern des Schleißheimer-Schloßes wird die zweite Abtheilung unseres merkwürdigen Gemäldeschatzes aufbewahrt, welcher an 1500 Bilder zählt, und der großen Gallerie zu München in jeder Hinsicht an die Seite gestellt zu werden verdient.

Digitized by Google

Die Schleisheimer-Gallerie ist nach jener Stufenfolge geordnet, in welcher die Kunst, von ihrem Verfalle unter den griechischen Kaisern, allmählig zu ihrer Verbesserung und Wiederherstellung fortschreitet.

In dieses System sind die herrlichsten und mannichfaltigsten Werke der Kunst eingetheilt, woraus die Sammlung besteht, und welche einst der Düsseldorfer-Gallerie und den Kunstliebenden alten und reichen Abteien Bavariens angehörten. Als strenge Wahrheit stellt sich in der That die schon oft gemachte Behauptung dar: daß die Gemälde-Gallerie zu Schleisheim, durch ihren Reichthum an Bildern aus den altdeutschen, altitalienischen und niederländischen Schulen, die erste Sammlung ihrer Art sey, und Schätze enthalte, die nirgend also zahlreich und herrlich getroffen werden.

Mit Aufzählung einzelner Kunstwerke können wir uns, aus den bereits angeführten Gründen, hier eben so wenig befassen, als es bei Beschreibung der großen Münchner-Gallerie der Fall war, und wir verweisen dessen zu Folge die uns

begle-

begleitende Freunde auf den vorhandenen gedruckten Katalog.

In anderer Beziehung ist Schleisheim für den Freund und Kenner der Oekonomie ein höchst interessanter Ort. Hier wird nämlich, auf Kosten des Staates, unter der Direktion des sehr einsichtsvollen und thätigen Herrn Schönleuthners, eine bedeutsame sogenannte Musterwirthschaft betrieben. Es werden bei derselben Versuche in's Große gemacht, und viele junge Männer zu tüchtigen Oekonomen gebildet.

In einem der Oekonomie-Gebäude Schleisheims wird übrigens ein Gasthof unterhalten, in dem man lecker speist; in diesem nehmen wir heute unser Mittagsmahl ein, und fahren sofort auf der Münchner-Straße nach dem Dörflein Schwabing, und durch dieses nach dem, zu Ende des englischen Gartens gelegenen, freundlichen Biederstein.

Nachmittag.

Das Ihro Majestät der Königin gehörige Lustschlößchen Biederstein, wiederstrahlt die Anmuth, die graziöse Huld, und den sinnigen

Geschmack seiner Schöpferin, und man glaubt mit diesen wenigen Worten selbst Erschöpfendes gesagt zu haben.

Ein edler, junger, feuriger Römer, welchen ich in diesen Feensitz einführte, rief mir hier, enthusiastischen Entzückens voll, zu: „Wer diese liebliche Anlage gründete, der kannte unseres Bondi herrliche Worte:

„Il piacere é sempre stato e sarà sempre di un' indole capricciosa; nemico d'ogni legame, al freddo metodo involasi, e alle servili formalità." *)

Und wahrlich — in Biederstein schrecken uns nirgends kalte Methoden und ängstliche Formen zurück; allen beengenden Fesseln gram, sprechen uns nur lieblich-kindliche Einfalt und edler Geschmack an; sie allein weihen das Innere des einfachen Landhauses zu der schönen Bestimmung, die hochgefeierte königliche deutsche Frau aufzunehmen.

*) Das Vergnügen war und ist immer eigensinniger Natur; allen Fesseln gram, flieht es die kalte Methode und die knechtische Form.

Hinter dem Hause breitet sich der Garten aus. Ein aus bemoosten Felsenstücken quellendes Bächlein durchschneidet die Anlage, und sammelt sich in einem Becken. Eine zur Seite gelegene Ebene hat sich in ein lachendes Thal umwandelt, welches sich um einen Hügel zieht, auf dem sich ein Belvedere, eine offene Plattform, erhebt, von der man auf die tiefer liegenden Anlagen des Gartens und Parks, und jenseits derselben auf die Stadt und das umliegende Flachland, einer herrlichen Aussicht genießt.

In der zu Biederstein gehörigen Maierei findet sich sehr schönes Vieh.

Der Gärtner führt Jedermann, auf Verlangen, in allen Theilen dieses kleinen Eldorados umher.

Abends zur sechsten Stunde fahren wir nach dem chinesischen Thurme, denn dort werden heute und Sonnabends während der Sommermonde von den Musikchören der in der Hauptstadt garnisonirenden Infanterie- und Reiter-Regimenter, zur bezeichneten Stunde, herrliche und effektvolle Konzerte im Freien aufgeführt; der

größte Theil der schönen und vornehmen Welt findet sich ein, und hält, um an dem pickanten Ohrenschmause Theil zu nehmen, dann, um zu sehen und gesehen zu werden, auf dem freien Platze vor dem Thurme, mit seinen blinkenden Equipagen die Musiker in einen glanzvollen Cyclus einschließend.

Eines Abends dieses Ensemble unter Gottes weitem Himmel zu beschauen, versäume kein Fremder.

Im Gasthofe am chinesischen Thurme findet man prompte und gute Bedienung.

Werden wir lüstern, uns durch ein erquickendes Bad zu stärken, so biethet uns das im englischen Garten, nicht weit vom chinesischen Thurme gelegene, sogenannte Dianenbad, hierzu die bequemste und nächste Gelegenheit.

Das sehr geräumige Gebäude des Dianen-Bades — ehevor eine Tabaksfabrik — enthält 51 Zimmer, einen kleinern und einen größern Speisesaal. Die Wannen sind von Kupfer, das Wasser ungemein rein und zum Einlassen durch Hahnen eingerichtet, übrigens die Lage des Bades so angenehm, auch die innere Einrichtung so

Digitized by Google

zweckmäßig, daß man ihm vor allen übrigen Bade-Anstalten der Hauptstadt und ihrer Umgebungen den Vorzug gönnen muß.

In den strengsten Winter-Monden bleibt das Dianenbad verschlossen.

Donnerstag.

Königl. Sammlungen der Handzeichnungen, der Miniatur-, Email- und Musiv-Gemälde, dann der elfenbeinernen Schnitzwerke — Naturalien-Kabinett — mathematisch-physikalisches Kabinett — Gottesacker — Gasthof des Herrn Döllerer im Thale — Frauenhofers optisches Institut — Ertels Fabrik mechanischer und mathematischer Instrumente — Glypthothek — Nymphenburg — weibliche Bildungsanstalt daselbst — Porzellan-Fabrik — Hirschgarten.

Vormittag.

Gegen 9 Uhr brechen wir heute nach dem Herzog-Max.-Palais auf, um die dort in einer Emphilade von Gemächern vereinigten Sammlungen der Handzeichnungen, Miniatur-, Email- und Musiv-Gemälde, dann der

elfenbeinernen Schnitzwerke, in Augenschein zu nehmen.

Das Kabinett der Handzeichnungen wurde unter Karl Theodor von Mannheim nach München gebracht.

Die ganze Sammlung besteht aus ungefähr 9000 Blättern, *) ist systematisch nach Schulen abgetheilt, und diese sind wieder chronologisch geordnet.

Die Art der Aufbewahrung ist musterhaft zu nennen.

Das Kabinett ist für den Kunstkenner von hohem Werthe; neben Handzeichnungen der größten italienischen, findet man ungemein interessante Blätter von deutschen und niederländischen Meistern. Außerdem enthält die Sammlung auch viele Zeichnungen von baierischen Künstlern, welche großen Theils Gebirgsgegenden des baierischen Hochlandes darstellen.

Von vielen der vorzüglichsten Blätter des

*) Diese Sammlung hat indessen wieder bedeutenden Zuwachs erhalten.

Digitized by Google

Gesammt-Kabinetts sind wackere lithographirte Kopien erschienen.

Unter den Miniatur-Gemälden bleiben vorzüglich bemerkenswerth die Schmelzarbeiten des van der Werff, Petitot und Roy, dann die vorhandenen Leistungen aus dem vierzehnten Jahrhundert.

Die Sammlung der elfenbeinernen Schnitzwerke begreift 331 Kunstwerke in sich, und gehört unstreitig unter die ersten Sammlungen dieser Art. Dieses Kabinett gedieh durch die vorher in den Hofgebäuden vertheilt gewesenen Arbeiten dieser Art, durch das angekaufte Mayer'sche Kabinett von Regensburg, und endlich durch die aus den aufgehobenen Klöstern gesammelten Schätze der Art zu seiner nunmehrigen Vollkommenheit und Reichhaltigkeit.

Herr Professor Hofnaß ist nunmehr Inspector dieser vereinigten Kabinette, um die er sich viele Verdienste zu sammeln bemüht ist, besonders hat die Sammlung der elfenbeinernen Schnitzwerke durch die von ihm getroffenen Arrangements für den Schauer viel gewonnen: die

Digitized by Google

unter Glas befindlichen Kunstwerke haben alle neue und geschmackvolle Rahmen erhalten, und dadurch, daß sie an hölzernen Vertäfelungen hängen, konnten sie dermaßen künstlich versenkt werden, daß das Ganze eine gleiche Fläche bildet; da man die Unterabtheilungen der genannten Vertäfelungen, gleich den Thüren eines Wandschrankes, öffnen kann, vermag man jene Kunstwerke ins vortheilhafteste Licht zu versetzen.

Uebrigens steht Herr Inspector H. so eben im Begriffe, von den elfenbeinernen Kunstwerken ein Verzeichniß zu entwerfen.

Diese vereinigten Kabinette im Herzog-Max.-Palais stehen — Sonntags und Sonnabends ausgenommen — täglich früh Morgens von 9 Uhr bis 12 Uhr den Besuchen des Publikums offen.

Aus dem Herzog-Max.-Palais verfügen wir uns gegen 10 Uhr wieder in das nahe gelegene Gebäude der Akademie der Wissenschaften, um das dort befindliche Naturalien-Kabinett in Augenschein zu nehmen.

Dieses Kabinett ist den ganzen Sommer hindurch alle Donnerstage von 2 — 4 Uhr für das

Publikum, und mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 9—11, und Nachmittags von 2—4 Uhr für Studierende oder Reisende offen. Es enthält, nebst den mineralogischen Sammlungen, einen großen Reichthum an ausgestopften Thieren und deren Skeletten, und hat beinahe seine ganze Vollständigkeit und Anordnung erst seit dem Jahre 1810 erhalten. Erwähnte Thiere und Skelette sind in einer fortlaufenden Reihe geräumiger Säle systematisch aufgestellt, und jedes Thier, wie auch jede Klasse, wurden mit einer Etikette versehen, so daß es dem Kenner sowohl, als jedem Naturfreunde bequem wird, seine Wißbegierde vollständig befriedigen zu können; insbesondere aber ist dieses bei der Aufstellung der Insekten-Sammlung der Fall, indem solche mit einem einzigen Blicke zu übersehen, und die Insekten der einzelnen Welttheile durch farbige Etiketten gleichförmig unterschieden sind. Gleich beim Eintritt in das Naturalien-Kabinett hebt der erste Saal mit der ersten Klasse von Thieren, den Säugthieren nämlich, an, worunter viele ausgezeichnete

Digitized by Google

Stücke, z. B. das zweihörnige Rhinozeros, der Elephant, das Rennthier, der Steinbock ꝛc.; der zweite Saal stellt die reichhaltige Sammlung von Vögeln, ihren Nestern und Eiern, der dritte die Amphibien, Fische, Conchylien, Insekten (worunter die ausländische Schmetterling-Sammlung sehr ausgezeichnet ist), Würmer und Zoophyten dar.

Zu dem allgemeinen zoologischen Kabinette ist in neuerer Zeit, durch die Reise zweier baierischer Akademiker im Innern von Brasilien, ein neues, von ersterem ganz abgesondertes, unter dem Namen: „Museum brasilianum," hinzugekommen. Letzteres ist um so merkwürdiger, da es nicht bloß die Originalien der bis jetzt von den beiden gelehrten Reisenden theils schon herausgegebenen, theils noch zu erscheinenden Werke enthält, sondern auch den Blick in das Gesammte eines Welttheils gestattet, welchen die Vorsehung in jeder Hinsicht so reichlich ausgestattet hat.

Das Museum brasilianum, oder dessen erster Saal, beginnt gleich mit der am meisten

Digitized by Google

interessanten ethnographischen Sammlung, welche den dortigen wilden Menschen, oder vielmehr die dortigen vielen Cohorten wilder Menschen in ihrem Naturzustande, oder in ihrer ursprünglichen Bildungsstufe, darstellt. Man sieht hier den indischen Federschmuck, ihre Scepter, Hauben, Schürzen, Diadems, Bracelets, Federbüsche, Achselschnüre, Ohren-, Nasen- und Lippen-Schmuck, ihre musikalischen Instrumente, ihre beinahe im chinesischen Geschmacke gemalten Küchengeschirre, ihre Hangmatten, die verschiedenen Waffen-Arten, welche zum Theil vergiftet sind; eine Sammlung von Masken, die das gute und böse Princip, die einzelnen Thiere und Elemente — die Schöpfung — darstellen sollen, und bei auserlesenen Festen zur Schau getragen werden, den kleinen Bogen und Pfeil, womit die Indier zur Ader lassen, die knöchernen einfachen und doppelten Rohre, womit sie sich eine Art Taback in die Nase blasen; ihre Hausgeräthschaften, als Hangmatten, Körbe, Schnüre, Kämme, Ruder u. s. w. Der zweyte Saal stellt in einem großen Reichthume die ausgestopften Säugthiere Brasiliens dar, worun-

ter Sirenen und Delphinen aus süßem Wasser; der dritte enthält einen noch größeren Reichthum von Vögeln, in aller möglichen Farben-Pracht; der vierte eine 30 Fuß lange Riesenschlange, die reichhaltige Sammlung von Amphibien, Fischen, Conchylien, Insekten; der fünfte Saal endlich stellt die Skelette von brasilianischen Thieren, worunter zwei große Krokodille ꝛc. dar; längs den Fenstern findet der Kenner die Suite der Gebirgsstufen Brasiliens in der ganzen Ausdehnung, wie solches die beiden Reisenden vom 24sten Grade südlicher Breite bis unter den Aequator, und von da auf dem großen Amazonen-Strome bis an die peruvianische Grenze durchforscht haben; in letzterer sind besonders das große Meteoreisen, das rothe Bleierz ꝛc. merkwürdig. Das brasilianische Herbarium, welches beinahe denselben Reichthum, wie die Thiere enthält, ist an einem andern Orte, nämlich bei dem allgemeinen Herbarium aufgestellt.

Konservator des Naturalien-Kabinetts ist der Königl. Hofrath und Professor Herr Ritter von Spix.

Digitized by Google

Nachdem wir die Merkwürdigkeiten des Naturalien-Kabinetts und des brasilianischen Museums bewundert haben, betreten wir das nicht minder in seiner Art gehaltreiche, sich ebenfalls im Gebäude der Akademie der Wissenschaften befindende, mathematisch-physikalische Kabinett.

Dieses Kabinett wurde bei Einrichtung der neuen Akademie der Wissenschaften aus den vorzüglicheren Stücken des Mannheimer Kurfürstlichen Kabinetts, und der in den aufgehobenen Klöstern vorgefundenen Apparate zusammengesetzt, — und wird in neuerer Zeit, so weit es die dafür ausgesetzten Fonds gestatten, mit Einsicht und Thätigkeit, dem vorgeschrittenen Zustande der Naturlehre gemäß, ergänzt.

Es befindet sich in systematischer Ordnung in sechs hellen und geräumigen Sälen aufgestellt, dergestalt, daß der Lage nach der Saal:

I.) die Apparate für Elektrizität, Galvanismus, Magnetismus, Elektro- und Thermo-Magnetismus;

Digitized by Google

II.) die Instrumente für Optik, Katoptrik und Dioptrik, dann für Calorimetrie und Hygrometrie;

III.) der zugleich als Durchgang dienende Vorsaal, die zur Erzeugung, Untersuchung und Benützung der Gase gehörigen Vorrichtungen enthält; der

IV.) die Instrumente und Sammlungen zur Erläuterung der allgemeinen Körperphänomene, z. B. der Cohösion, Compressibilität, Elastizität, Bewegung ꝛc.;

der Vte die Maschinen für Statik, Hydrostatik, Aräometrie, Aerometrie, Mechanik und Hydraulik; — endlich der

VIte die Instrumente und Vorrichtungen für Metrologie, Geodäsie, Astronomie und Gnomonik einschließt.

Als die vorzüglichsten Stücke dieser Sammlung sind zu nennen:

Eine Elektrisirmaschine mit 3 Fuß großer Scheibe, und bedeutend großen Conductoren.

Ein großer elektromotorischer Apparat.

Digitized by Google

Ein magnetisches Declinatorium,
Ein magnetisches Inclinatorium, } beide von Liebherr erfunden und ausgeführt, mit silbernem auf 20''' getheiltem Limbus versehen, und zum Repetiren der Winkel eingerichtet.

Ein astatisches Inclinatorium, nach der Erfindung des Königl. Ober-Finanzraths und Ritters, Herrn von Yelin.

Eine astronomische Normaluhr mit Kompensations-Pendul, von Liebherr. Auf dem gegen die Hauptstraße ausstehenden 3 Fuß großem Zifferblatte giebt sie wahre und mittlere Zeit, innen im Saale mittlere Zeit, beide mit todten Minuten an. Sie wird alle acht Tage durch den Astronomen der K. Akademie aufgezogen, und nach der Uhr der Sternwarte geregelt. Ihr Gang ist vortrefflich, und sie dient als Norm für die Richtung der Stadtuhren.

Eine tragbare, oder Reisependeluhr, von Liebherr, mit eigener Auslösung.

Ein großes Brennglas, von Tschirnhausen, 3 Fuß Durchmesser, 10 F. Fokallänge.

Digitized by Google

Ein großer, auf einer Seite converer, auf der andern concaver metallener Brennspiegel.

Unter mehreren anderen, ein großes achromatisches Mikroscop, von Fraunhofer, von ausgezeichneter Wirkung.

Eine große dynamometrische Waage, nach Mussenbroek, zu Cohäsions-Versuchen für Holz, Metalle und Steine.

Eine 4 Fuß hohe Montgolfière aus Raupengespinnst, — verfertiget durch den Königl. pensionirten Oberlieutenant Hebenstreit,*)

Eine von Cassini verfertigte eiserne französische Toise (doppelt) als Längen- und Hohlmaasstab.

Ein astronomischer Repetitions-Theodolith, mit silbernem von 10 — 10 Sekunden getheiltem Limbus und achromatischen Fraunhofer'schen Fernröhren, von Liebherr.

Ein Tertienzähler, nach Pfaffiu's, von Liebherr.

---

*) Man sehe den Art.: »Hebenstreit'sche Raupenspinnerei.«

Digitized by Google

Ein Wegmesser, nach Riedel's Angabe.

Ein großes Orrery, von Adams in London.

Mehrere Fernrohre und Spiegelteleſcope.

Conservator des Kabinetts ist der K. Ober-Finanzrath Herr Ritter Dr. von Yelin.

Wir suchen vor dem Mittagessen noch eine Stunde zu gewinnen, um den schönen Gottesacker vor dem Sendlinger-Thore in Augenschein zu nehmen.

Er wurde in neuerer Zeit nach einem regelmäßigen Plane ungemein erweitert, und hat nun ganz die Form eines antiken mit Mauern umschlossenen Sarkophages, dessen breiten obersten Theil ein massiv gebauter Halbkreis mit Arkaden umfängt, in dessen Mitte sich eine Kapelle und ein Gebäude, zur Aufbewahrung der Leichen vor der Beerdigung, befinden.

Der Plan zu diesem schönen großen Halbkreise wurde von dem Königl. Baurathe Herrn Dr. Vorherr entworfen, und von demselben im Jahre 1818 ausgeführt; der Durchmesser des Halbkreises beträgt 580 baier. F., und der Flächeninhalt des ganzen Gottesackers 16 bis 17 Tag-

werke. Der lithographirte Plan dieser Anlage ist dem Kunst- und Gewerbsblatte im J. 1819 beigelegt.

Die zweckmäßigste Eintheilung, eine Menge herrlicher und geschmackvoller Monumente, Blumenbeete, beginnende Baumpflanzungen und erfrischende Fontainen, verleihen diesen stillen ernsten Gefilden ewiger Ruhe einen eigenthümlichen Reitz, den wenige Gottesäcker großer Städte in solchem Maaße darstellen.

Wir umfahren nach Besichtigung des Friedhofes einen kleinen Theil der Stadt, und gelangen durch das Isar-Thor ins sogenannte Thal Petri, um heute dort im Döllerer'schen Gasthofe das Mittags-Mahl einzunehmen.

Nachmittag.

Man steht im Begriffe, den reisenden Freund jetzt in zwei Privat-Anstalten einzuführen, auf welche Bavarien Ursache hat stolz zu seyn, und deren Besichtigung nicht nur den eigentlichen Kenner, sondern auch jeden gebildeten Mann, interessiren und befriedigen wird.

Digitized by Google

Es ist hier von dem sogenannten optischen Institute, Utzschneider und Fraunhofer, und dann von einem andern: Reichenbach und Ertel, die Rede, in welchem mechanische und mathematische Instrumente verfertiget werden.

Nicht Prahlerei, sondern erwiesene Thatsache bleibt, daß in diesen beiden Instituten mit solch' seltener Geschicklichkeit und Präzision gearbeitet wird, daß die aus denselben hervorgehenden Kunstwerke nun beinahe allerwärts den englischen vorgezogen werden.

Wir besuchen vorerst das optische Institut des Herrn Ritters v. Fraunhofer, welches sich vor der Stadt zwischen dem Max.- und ehemaligen Schwabinger-Thore in dem großen Utzschneiderschen Gebäude befindet, und stets 40 bis 50 Menschen beschäftiget.

Um den Kenner in den Stand zu setzen, sich einigermaßen Begriffe zu machen, wie sinnig und kunstvoll die Kombinationen sind, nach welchen hier gearbeitet wird, so erwähnen wir von mehr als 30 Instrumenten, welche man in dem

Digitized by Google

Institute vorräthig, aber alle schon auf Bestellung ausgeführt fand — nur eines einzigen, nämlich eines Heliometers *) mit messingener Säule und drei Füßen, parallactisch montirt, mit zwei Libellen, Stunden- und Declinations-Kreis von 4, 6 Zollen im Durchmesser, beide mit silbernem Limbus, durch die Verniers von Minute zu Minute getheilt. Das Fernrohr hat ein achromatisches Objectiv von 42 Zoll Brennweite, und 34 Linien Oeffnung, vier astronomische Oculare von 41-, 52-, 81- und 131maliger Vergrößerung, und zwei Sonnengläser. Dieser Heliometer ist in allen Stücken sehr wesentlich von allen bisherigen verschieden, er repetirt die damit gemessenen Durchmesser der Sonne und Planeten, Distanzen, Ascensions- und Declinations-Unterschiede, ist in jeder Lage vollkommen balancirt, giebt auch vermittelst der Micrometer-Schraube eine halbe Sekunde ohne Repetition an — und dieses ausgezeichnet vortreffliche und große Instrument kostet nicht mehr als 1850 fl. im 24 fl. Fuß.

*) Jetzt in der akademischen Sternwarte über Bogenhausen befindlich.

Digitized by Google

Tuben werden in dieser Anstalt von 117 fl. bis zu 1780 fl.; Mikroscope von 52 fl. bis zu 520 fl. verfertiget.

Das Lokale des Reichenbach und Ertelschen Institutes befindet sich in der Max-Vorstadt, und zwar an der Karls- und Louisen-Straßen-Ecke, unfern des botanischen Gartens.

Der geniale Reichenbach ist nun zwar ganz von der Anstalt abgetreten, allein sein Nachfolger Herr Ertel, ein thätiger und wackerer Sachse, weiß den großen Ruf des Institutes aufrecht zu erhalten; es wird, unter seiner Leitung, neben vielen andern bedeutenden Instrumenten, so eben ein Meridian-Kreis für eine große auswärtige Sternwarte ausgeführt.

Mit dem Institute ist auch eine Schmiedstätte und eine Kistlerei verbunden; Hr. Ertel beschäftigt fortwährend 20 bis 30 Arbeiter, oft auch noch mehrere.

Von hier begeben wir uns nach dem in der Nähe, und ebenfalls in der Max-Vorstadt gelegenen, Museum antiker Kunstwerke Sr. Königl.

Digitized by Google

Hoheit des Kronprinzen, welches Glyptothek genannt wird.

Der Plan zu diesem Gebäude ist von dem Herrn Hofbau-Intendanten Klenze entworfen und ausgeführt worden.

Vier Flügel bilden einen innern, zum Garten benutzten, Hofraum, um welchen sich die Säle ziehen. Die nach dem Platze gerichtete Hauptfaçade ist 225 Fuß lang, ganz aus Marmel, und hat in ihrer Mitte ein Peristyl von 22 jonischen Marmorsäulen, wovon 6 in der Fronte stehen.

In Vergleichung mit Gebäuden für ähnliche Zwecke, wie z. B. des Vaticanischen Museums zu Rom, der Studien zu Neapel, des Louvres zu Paris ꝛc., stellt sich die Glypthothek in ihrer Ausdehnung zwar einigermaßen beschränkt dar, aber hinsichtlich des Styls und einer fleißigen Ausführung kann sie unter die vorzüglichsten Werke der Baukunst gezählt werden.

Nach der Anordnung des Planes, hinsichtlich des Innern, wird die ganze Sammlung der Antiken für die Beschauer in zwei Hälften getheilt

Digitized by Google

Digitized by Google

werden, welche nur nach einem die Einbildungskraft und Seheluſt erfriſchenden Ruhepunkt in Augenſchein genommen werden können; doch ſind bis jetzt die Einrichtung und Ausſtattung des Innern nicht gänzlich vollendet.

Die Glypthothek liegt dicht an der nach Nymphenburg führenden Straße, und nachdem wir jenen hehren Kunſttempel verlaſſen, fahren wir, den heutigen Abend angenehm zu paſſiren, nach dem genannten Königl. Luſtſchloſſe.

Durch eine wohlunterhaltene Allee gelangt man nach dem ungefähr eine Stunde von München entfernten Nymphenburg. Das Schloß wurde unter Ferdinand Maria im J. 1663 zu bauen angefangen, aber erſt von Max. Emanuel vollendet.

Der Pallaſt iſt zwei Stockwerke hoch, den mittleren Pavillon ausgenommen, welcher vier Etagen hat; vor dem genannten Pavillon wird jetzt, ſtatt der verfallenen, ſo eben eine neue äußere Treppe von Marmor errichtet, welche dem Schloße zur großen Zierde gereichen wird.

Digitized by Google

Das ganze Gebäude besteht aus fünf Pavillons, welche durch Gallerien mit einander verbunden sind. Der vorherrschende Geschmack der Architektur ist der Altfranzösische, *) stellt sich aber hier keineswegs unfreundlich dar.

In den Gebäuden zur Linken befindet sich eine herrliche Orangerie, und eine weibliche Bildungs-Anstalt.

Dieses Institut entstand vor wenigen Jahren aus der ehemaligen Pension de notre dame. Der Zweck der Erziehung, und also auch deren Einrichtung, sind von jenem der Maximilians-Anstalt auf dem Anger zu München — m. s. den Art. Unterrichts- und Bildungs-Anstalten — wesentlich unterschieden, indem der Plan des Nymphenburger-Institutes mehr für Allgemeinheit berechnet ist.

So jung diese weibliche Bildungs-Anstalt, in ihrer nunmehrigen Form auch ist, hat sie sich nichts destoweniger schon einen sehr vortheilhaften Ruf zu erwerben gewußt, und in einer Frau von

*) Eine Nachahmung des Versailler-Schlosses.

Digitized by Google

Digitized by Google

von Fuchs eine ungemein sinnige und verständige Vorsteherin gewonnen.

Uebrigens erfreut sich das Institut des besondern Schutzes Ihrer Maj. der Königin.

Das reich meublirte Schloß enthält viele herrliche Säle und schöne Zimmer, in welchen man mehrere sehr gute Gemälde findet.

In Mitte des großen zirkelförmigen Vorplatzes wirft eine Fontaine ihren mannsdicken sprudelnden Strom 80 bis 90 F. in die Höhe, und eine eben solche Fontaine befindet sich auch im Garten hinter dem Schloße.

Dieser Garten, oder vielmehr Park, bildet ein großes längliches Viereck; sein Flächeninhalt beträgt wenigstens eine deutsche Meile.

Die Anlage gehört unter die vorzüglichsten solcher Art; die großen Treibhäuser im Garten sind sehenswerth; unter die vorzüglichsten Parthien gehören jene an der kleinen See, die Badenburg, die Amalienburg, die Pagodenburg, die Eremitage u. s. w., unter den neuen Parthien zeichnet sich durch Anmuth und Traulichkeit ein kleiner Wasserfall aus, über welchem ein Pan auf der

Hirtenpfeife spielt; eine andere größere Parthie ist so eben im Werden.

Noch muß man der Porzellan-Fabrik erwähnen, welche bereits viele vortreffliche Kunstwerke lieferte, und nach einem immer höhern Grad von Vollkommenheit strebt.

Nach der Stadt zurückkehrend, schlagen wir eine zweite, durch den Hirschgarten führende, Straße ein.

Südlich von Nymphenburg gelangt man durch eine kurze Allee in den Hirschgarten, einen eingeschlossenen Park, in welchem viele zahme Dammhirsche unterhalten werden.

Der Ort bietet durch seine schattenreichen Lauben und Alleen der Annehmlichkeiten viele dar, und wird von der Münchner schönen Welt zur Sommerszeit häufig besucht; in dem freundlichen Jägerhause erhält man Erfrischungen.

Eine schöne breite mit Bäumen bepflanzte Straße führt aus diesem Parke in die Haupt- und Residenzstadt zurück.

Digitized by Google

Freitag.

Antikensaal — Gemälde-Gallerie — Gasthof des Herrn Junemann — lithographisches Institut von Selb — Wagenremisen, Gewehr- und Sattelkammern des Königs — neue Reitschule — italienische Oper.

Vormittag.

Wir begeben uns heute vorerst in das Königl. Akademie-Gebäude, um den sogenannten Antikensaal zu besuchen.

Eigentlich verdient eine Sammlung von Gyps-Abgüssen, wenn auch von noch solch' hohem Werthe, dennoch diesen Namen nicht, indeß bleibt nicht zu läugnen, daß unsere Sammlung, — wenn sie auch nicht der sogenannten Mengsischen in Dresden, und jenen anderer großer Städte, an die Seite gesetzt werden könnte, — nichts destoweniger jetzt unter die ausgezeichneteren ihrer Art gezählt zu werden verdient.

Die erste Grundlage bildete die Mannheimer-Sammlung von Gypsabgüssen, welche in Italien abgeformt worden waren; dazu kamen einige

wenige Abgüsse der ehemaligen Münchener-Akademie, von denen die seltenen des in Herkulanum ausgegrabenen Fauns und Merkurs bemerkenswerth sind. Die bedeutsamste Vermehrung wuchs indessen der Sammlung im J. 1807 durch die Huld Sr. Majestät des Königs zu, indem er alles, was Gotti in Paris an Statuen, Büsten und Basreliefs abgeformt hatte, ankaufte, und überdieß in Rom antike architektonische Ornamente abformen ließ.

Im J. 1814 erhielt die Sammluug durch einen sehr gelungenen Gypsabguß des einen Kolossen vom Monte Cavallo, einen interessanten Zuwachs.

Das Gebäude, welches diese schöne Sammlung enthält, steht im Hofe der Akademie, und hat mehrere Abtheilungen. Die Abgüsse erhalten durch hohe Fenster ein sehr gutes Licht, auch ruhen die Statuen auf beweglichen Fußgestellen.

Obwohl der Antikensaal vorzugsweise nur für die Studien der Schüler der Akademie bestimmt bleibt, so ist er nichts destoweniger dennoch für jeden

Digitized by Google

Freund der Kunst täglich offen, und der Laie findet dort leicht bereitwillige Führer.

Einen nothwendigen zweiten und längern Besuch widmen wir, nach Entfernung aus dem Antikensaale, heute der K. Gemälde-Gallerie, hinsichtlich derselben man sich aber lediglich auf das in der Schauwoche unter der Rubrik Montag bereits Erwähnte beziehen muß.

Wir speisen heute im Gasthofe des Herrn Junemann in der Weinstraße, wo man Freitags stets eine erlesene Gesellschaft und ausgezeichnet leckere Tafel findet.

Nachmittag.

Jeder Gebildete weiß, daß München die Wiege einer merkwürdigen Erfindung neuerer Zeit, nämlich der Lithographie oder Steindruckerei ist, und ob dieselbe sich nun schon durch einen großen Theil von Europa seitdem verbreitet hat, so bleibt dennoch ausgemacht, daß unsere Haupt- und Residenzstadt bisher noch immer als der Hauptsitz der Steindruckerei angesehen werden muß, und daß in dieser Kunst hier Vortheile

Digitized by Google

bekannt zu seyn scheinen, die den ausländischen lithographischen Anstalten größtentheils noch abgehen, daher deren Erzeugnisse denen der Mutter-Anstalt nachstehen müssen.

Wir glauben dessen zu Folge nicht unterlassen zu dürfen, den sinnigen Fremden nach einer der vorzüglichsten Steindruckereien und lithographischen Niederlagen zu geleiten, zu dessen Ende wir die Selb'sche im Schönfeld erkohren haben.

Der Kunstkenner, und selbst der Laie, werden hier, nicht ohne Staunen, die Riesenschritte zu beurtheilen vermögen, welche die in ihrer Kindheit wenig nur versprechende Steindruckerei von ihrer ersten Erfindung an — im J. 1796 — bis auf den gegenwärtigen Augenblick zurückgelegt hat.

Aus dem Schönfelde begeben wir uns nach dem Zeughaushofe, um die an demselben neu erbaute Reitschule in Augenschein zu nehmen.

Der Plan und die Ausführung dieses Gebäudes gehört dem Herrn Hofbau-Intendanten Klenze an; die neue Reitschule wurde im ito-

Digitized by Google

lienischen Style aufgeführt, und mag beiläufig 300 F. Länge und 80 F. Breite haben. Der Bau soll gegen 240,000 fl. gekostet haben.

Das Gebäude hat auf den beiden langen Seiten zwei Thore, welche nicht gebraucht, von Einigen für etwas zu geräumig und hoch gehalten werden, sonst wird die Schönheit der Formen sehr bewundert. Zu beiden Seiten des vordern Hauptthores befinden sich dorische Säulen, welche die kolossalen Büsten von Kastor und Pollux tragen; die Hauptfacade ist zwischen den Fenstern mit großen in Kupfer getriebenen Pferdeköpfen en Basrelief, und über dem Hauptportale noch durch eine besondere Dekoration verziert.

Die vom Herrn Hofbau-Inspektor Thurn angegebene Konstruktion der aus Eisen gegossenen Platten, womit dieses Gebäude gedeckt ist, verdient besonders rühmlicher Erwähnung.

Im Innern des Gebäudes ist moderner Styl, mit antikem verbunden, angewendet.

Digitized by Google

Die neue Reitschule zeigt über dem Haupt-Portale folgende Inschrift:

„Regius hic equiti munitur circus equoque,
ut recte ille jubere, hic jussa capesere
discat. MDCCCXXII.“

Wenn es die Zeit verstattet, können diejenigen unserer fremden Freunde, die daran Gefallen finden, noch die Wagenremisen, dann die Gewehr- und Sattelkammern Sr. Maj. des Königs in Augenschein nehmen, doch mögen wir uns auf keinen Fall den hehren Hochgenuß entgehen lassen, welchen die italienische Oper darbiethet, welche, wenn der Hof anwesend, stets Freitags im alten Theatergebäude aufgeführt wird, und Abends 6 Uhr beginnt.

Digitized by Google

Sonnabend.

Topographiſches Bureau — Neues Münzgebäude — Palais Ihro K. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg — der nördliche Frauenthurm — Gaſthof zum goldenen Kreuz — Harlaching — Grünewald — Römerſchanze — Iſarthor-Theater.

Vormittag.

Gegen halb neun Uhr gehen wir heute nach dem ſogenannten alten Hof, wo das topographiſche Bureau, welches nunmehr einen Zweig des Königl. General-Quartiermeiſter-Stabes bildet, ſeinen Sitz hat.

Der unterrichtete Fremde von Stande, welchen dieſes Fach vorzüglich intereſſirt, wird im topographiſchen Bureau, nach vorläufiger Anmeldung bei dem Chef des Inſtitutes Sr. Exzellenz dem General der Infanterie Herrn v. Raglowich, gewiß voll Gefälligkeit aufgenommen werden, und für einen ſolchen wird es ſehr intereſſant bleiben, dort die ſtrengſte Ordnung, die ſchätzbarſten Plane

Digitized by Google

nebst Bibliothek, und die ausgezeichnetsten Instrumente zu bewundern.

Ueber die eigentliche Einrichtung dieses merkwürdigen Bureau's können wir uns in der gegenwärtigen Auflage des Taschenbuches nicht weiter einlassen, da dieselbe erst in der Folge einen definitiven Typus erlangen wird.

So wie wir aus dem nördlichen Hofthore des alten Hofes hervortreten, erblicken wir das große neue Münzgebäude, einen herrlichen Pallast, an dessen Façade und ganzer Konstruktion man die höchste Sorgfalt in der Ausführung wahrnimmt.

Die innere Einrichtung der Münze verbindet guten Geschmack mit großer Zweckmäßigkeit, und selbst der Fremde, welcher die herrlichsten Münzstätten des Auslandes zu bewundern Gelegenheit gehabt hat, wird nicht ohne Vergnügen bei der unsrigen verweilen.

Ungemein sinnig sind die Schmelzöfen errichtet, in denen die Gluth, bei sehr geringer Feuerung,

Digitized by Google

konzentrirt bleibt; ein Theil der übrigen Maschinen wird vom Wasser getrieben; sehenswerth sind die große Präg-, die Schneid- und Justir-Maschinen, dann die einfache Vorrichtung, durch welche das ganze Gebäude in wenigen Minuten unter Wasser gesetzt werden kann.

Von hier verfügen wir uns nach dem Pallaste Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg, welcher seine stolzen Zinnen vor dem ehemaligen Schwabinger-Thore erhebt.

Die ausgewählte Bilder-Gallerie, ein herrliches großes höchst kunstvolles musikalisches Instrument, von Melzel, der sinnige Geschmack, welcher in der ganzen köstlichen Einrichtung stets vorleuchtet — alle diese Dinge überraschen und interessiren uns ungemein — allein eine Thräne der Wehmuth füllt unser Auge, wir können uns, in diesem Hause der Trauer, noch nicht recht freuen, nicht mit behaglicher Neugierde uns umsehen, alles erinnert uns an den nur zu frühen Hintritt jenes fürstlichen, ritterlichen Helden, dessen Ruhm und Namen Klio auf die späte

Nachwelt bringen wird, und den ein gewaltiger Regent, mit so großem Rechte, einst das personificirte Ideal der Prinzen genannt hat.

Die Schauwoche, und unsere Exkursionen, nahen ihrem Ende — die herrliche Munachia mit ihren Vorstädten noch einmal aus luftiger reiner Höhe zu überschauen, den Rest des Vormittags auszufüllen, und ausgezeichnet guten Appetit zum Mittagsmahle zu gewinnen, besteigen wir nun mit unsern fremden rüstigen Freunden den nördlichen Frauenthurm.

Dieser Thurm hat einen bis unter seinen Knopf führenden Gang, die Aussicht aus einer Oeffnung der Kuppel ist herrlich, und umfaßt den größten Theil des Flachlandes Altbaierns; sie wird südlich durch die Alpen des Hochlandes begränzt.

Ueber der Wohnung des Thurmwächters wird noch das Fenster gezeigt, aus dem sich vor 38 Jahren ein holdes, junges Fräulein hernieder stürzte, weil ihre Eltern sie dem Geliebten entreißen wollten.

Digitized by Google

Wir speisen heute am nächsten in der Kaufinger-Gasse, bei Herrn Reiz im goldenen Kreuze, oder an der geselligen table d'hôte im Scheidel'schen Kaffeehause.

Nachmittag.

Wir trennen uns baldmöglichst von den Freuden der Tafel, um die Schauwoche mit einer interessanten Landparthie zu beschließen.

Durch die Au und Giesing fahren wir nach dem anmuthigen, auf dem rechten Isarufer gelegenen Dörflein Harlaching, wo man sich der herrlichsten Aussicht über München hin erfreut.

In einem nun verfallenen Schlößchen dieses freundlichen Dorfes schuf der geniale Pinsel des Claude Lorain dereinst Meisterstücke.

Von hier eilen wir, nach dem alten herzoglichen, über Harlaching hinauf, drei Stunden von der Stadt, ungemein romantisch gelegenen

Jagdschlosse Grünewald, bei welchem sich noch, im Jahre 1602, ein großer Hirschpark befand. Bavariens alte Herzoge wohnten hier oft zu ländlicher Lust, oder zur Zeit der Pest.

Ein Herr von Limbrunn entdeckte bei Grünewald zuerst unverkennbare Spuren jener alten Römerstraße, welche in grauer Vorzeit von Augsburg nach Rosenheim am Inn führte, so wie Ruinen eines diese Straße deckenden großen römischen Kastells mit vierfachen Wällen, dann unten in der brausenden Isar Spuren einer alten Römerbrücke.

Das alte Schloß dient jetzt als Haupt-Pulverdepot.

* * *

Wenn die Schatten sich mehr und mehr verlängern, und sich die Sonne hernieder neigt, suchen wir den Wagen, und fahren im raschen Trappe zurück nach der Stadt, in das neben dem Isarthore gelegene Königl. Vorstadt-Theater, und versäumen wir auch den ersten Akt,

Digitized by Google

es gehört zum guten Tone, an Sonnabenden hier, — wenn der Hof erscheint — sich einzufinden.

Das Königl. Vorstadt-Theater — es ist noch nicht ganz ausgebaut, indem der linke Flügel fehlt — wurde im J. 1812 zum Erstenmale eröffnet.

Die äußere Architektur gehört einem reinen Style an, und ihre Formen und richtige Verhältnisse sprechen des Kunstkenners Auge freundlich an, so wie die Einrichtung des Innern ganz dem Aeußern entspricht; die geschmackvolle Dekoration desselben stellt sich vorzüglich anmuthig dar, wenn das Theater zum Ballsaal umgeschaffen wird.

Das Königl. Vorstadt-Theater ist nun auf mehrere Jahre dem Herrn Direktor Karl überlassen, welcher das Geschäft in eigener Regie führt. Garderobe und Dekorationen sind vortrefflich; es werden in diesem Theater Schau- und Lustspiele, vorzüglich aber Lokalpossen — sogenannte

Staberliaden — gegeben, das Trauerspiel der höhern Potenz sollte von den Brettern des Hauses verbannt bleiben, weil solche Leistungen der eigentlichen Hofbühne vorbehalten sind.

Nothwendige Schlußbemerkungen zu der Schauwoche.

Es werfen sich hier von selbst die Fragen auf:

„Ist eine solche Schauwoche — Semaine du curieux — in der That den Fremden nützlich, und welche Ansprüche kann man an dieselbe machen??“

Die Beantwortung der ersten Frage glaubt man dem reisenden Publikum selbst, und zwar in der Ueberzeugung anheim stellen zu dürfen, daß die Entscheidung dem Unternehmen keinen Nachtheil bringen wird, was aber den andern Punkt betrifft, stellt man fest:

Digitized by Google

„Eine solche Schauwoche muß dem Fremden, der nur ganz kurze Zeit an Ort und Stelle sich aufhalten kann, Anleitung geben, das Merkwürdigste des Merkwürdigen also aufzusuchen, daß, man möchte sagen, auch nicht eine Viertelstunde zwecklos verschleudert wird.“

Andere Hauptbedingung bleibt, daß die Leistung nach einer wohldurchdachten Reihenfolge geordnet, sich darstelle.

Allein aus der Definition, welche man von der Schauwoche hier gab, geht von selbst hervor, daß es eine Unmöglichkeit gewesen wäre, in ihr eine, wenn auch noch so gedrängte eigentliche und vollständige Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München zu liefern, und man sieht sich daher schon genöthiget, dem dringendsten diesfallsigen Bedürfnisse durch Anhänge abzuhelfen, die aber ganz in dem Geiste entworfen sind, von welchen man sich ursprünglich leiten zu lassen für gut fand.

Digitized by Google

Wiederholungen dagegen sind Fehler, in welche Topographen nur zu leicht und häufig verfallen, die man aber in dieser kleinen Skizze sorgfältigst dadurch zu vermeiden strebt, daß man in den nun folgenden Notizen, blos in durchaus nicht zu umgehenden Fällen, Gegenstände aufnehmen wird, welche in der Schauwoche bereits berührt sind.

Digitized by Google

München

und

Bavariens Regentenfolge, seit Gründung dieser Haupt- und Residenz-Stadt;

historisch skizzirt.

Digitized by Google

Digitized by Google

München — in alten Urkunden verschiedentlich bald Muonichen, Munigen, Minchen, Munchen, Munichen oder Munichinga genannt — verdankt seinen jetzigen und alle seine frühern Namen zwar zweifelsohne jenen Mönchen, welche sich auf der Stelle, wo nun eine herrliche Königsstadt prangt, zuerst angesiedelt haben, auf welchen Umstand auch das alte Stadt-Wappen, ein kleiner bekutteter Mönch, hindeutet; nichtsdestoweniger deckt bis zum achten Jahrhundert ein dunkler, bisher nimmermehr ganz enthüllter Schleier, Münchens Geschichte, und nur so viel bleibt erwiesen, daß der Ort erst zu Ende des eilften und zu Anfange des zwölften Jahrhunderts einigermaßen in Aufnahme zu kommen Hoffnung gab, indessen ihm aber zu jener Zeit dagegen wieder das nahe, dem Bisthume

Digitized by Google

Freising gehörige Vöhring bedeutsamen Abbruch verursachte.

Baierns Herzoge hatten, voll edler Großmuth, durch Freigebigkeit und verliehenen Schutz, das Bisthum Freising gehoben, wogegen die Herren Bischöfe dem Baierlande, und namentlich der Munichinga, im öffentlichen Handelsverkehr mit ihr wetteifernd, manchen Schaden zufügten, und des letztern Ortes Aufkommen allerwärts zu verhindern strebten.

So hatten jene Bischöfe zu Vöhring — in alten Handschriften auch Veringen, Vehringen, selbst einmal Führring genannt — unter kaiserlichem Schutze, eine Brücke über die Isar geschlagen, dann daselbst, unter gleicher Begünstigung, eine Münzstätte nebst Salzniederlage und Zollhaus errichtet, bei welchem letztern selbst das baierische Salz, welches ins Ausland verführt wurde, in des Herzoges eigenem Lande mit Abgaben belastet wurde.

Diesen Uebermuth der Bischöfe zu züchtigen, und im Geiste jener Zeit durch einen Gewalt-

Digitized by Google

ſtreich zu enden, überfiel Heinrich der kühne Leue, Baierns damaliger Herzog, im J. 1158 zur Nachtszeit Vöhring, zerſtörte den Markt und das biſchöfliche Schloß, ließ die Brücke niederreißen, und das vorgefundene Salz nach München abführen. Unmittelbar hierauf erbaute Heinrich bei ſeinem München eine hölzerne Brücke über die Iſar, und errichtete hier ein Zollhaus und eigene Münzſtätte.

Zwar führten nun die Freiſinger Biſchöfe bittere Klagen am kaiſerlichen Throne; allein die geiſtlichen Herren mußten ſich mit vertragsmäßigen magern Entſchädigungen zufrieden ſtellen, und Zoll- ſo wie Münzſtätte ſollten, nach kaiſerlichem Ausſpruche, auf ewige Zeiten bei der Villa Munichen bleiben; das ſonſt ſo lebhafte und gewerbreiche Vöhring aber lag in Ruinen.

Nach ſolcher, für Baierns Herzog ungemein günſtigen Beendigung des Streites, both Heinrich alle Mittel auf, die ſeinem Scharfſinne und ſeiner Macht zu Gebothe ſtanden, um das ihm ſehr theure München ſchnell zu heben. Viele Anſiedler wurden herbeigezogen; Beamte

und Handwerker in hinreichender Menge angestellt, und der also begünstigte Pflanzort erhob sich in der That schnell genug aus seiner ehemaligen Unbedeutsamkeit.

Zwar bauten die Freisinger Bischöfe, ihre ehemalige Goldgrube, Vöhring nämlich, wieder auf, und wußten für dasselbe neuerdings Vorrechte zu gewinnen, allein die Zeiten hatten sich geändert, und trotz allen Mühen vermochte Vöhring den einstigen Glanz nimmermehr zu erringen, noch mit dem benachbarten München, ihm jetzt ein Gegenstand des höchsten Neides, in die Schranken zu treten.

Geschichtlich hergestellt bleibt nun zwar, daß Heinrich der Löwe München die Gestalt eines großen Fleckens gab, und der erste Gründer seines Wohlstandes wurde, das Jahr der eigentlichen Erhebung Münchens zu einer Stadt findet sich aber durchaus nirgends aufgezeichnet, und der Behauptung Einiger, daß es diesen Rang bereits im J. 1175, als Heinrich der Leu aus Italien rückkehrte, erhalten habe, mangeln alle historischen Beweise.

Nicht

Nichtsdestoweniger bleibt nicht nur wahrscheinlich, sondern bei verständiger Vergleichung und Beurtheilung verschiedener geschichtlicher Thatsachen vermag kaum noch dagegen ein leiser Zweifel aufzukommen, daß München unter Otto IV. — welcher dem abgesetzten Löwen Heinrich im Jahre 1179 in der Regierung folgte — bereits eine förmliche mit Wällen und Graben versehene Stadt gewesen.

An Umfang, Bevölkerung und Wohlstand gewann München unter allen Nachfolgern des Leuen zwar mehr und immer mehr, allein mit Recht nennt man als zweiten und wichtigen Hauptmoment in der Geschichte dieser Stadt die Verlegung der herzoglichen Hofhaltung in ihre Mauern.

Das Ereigniß fand im J. 1255 unter Ludwig dem Strengen statt. Die erste herzogliche Burg soll sich in der Fürstenfelder-Gasse befunden haben, doch ganz gewiß ist, daß der strenge Ludwig bald darauf den alten Hof baute, und unter ihm ward auch im J. 1271 die Kapelle zu Unser L. Fr. zu einer Pfarrkirche erhoben.

Digitized by Google

Unter den Söhnen des strengen Ludwigs, nämlich unter den Herzogen Rudolph und Ludwig IV. — demselben, welchen Deutschlands Geschichte als Kaiser seinen Stolz nennt — hub München erst recht eigentlich an, dem Begriffe einer bedeutsamern Stadt zu entsprechen.

Da Ludwig als deutscher Kaiser im J. 1313 seinen Einzug in München hielt, umfieng bereits eine Ringmauer die ganze damalige Stadt.

Kaiser Ludwig nannte sich Tutor urbis Monachii per universum imperium, und er wurde dieses auch in der That.

Diesem seltenen, hochherzigen und geistesstarken Fürsten verdankte Bavariens Hauptstadt ihre Rechte, Privilegien, Ordnung, Gesetze — und er war es, der jenen herrlichen Genius weckte, dessen Spuren keine Zeit, kein widriges Ereigniß je wieder gänzlich zu vertilgen vermocht haben. Allein dafür waren ihm seine Münchner Bürger auch in Liebe, und treuer, rührenden Anhänglichkeit enthusiastisch ergeben; sie stellten sich in die Reihen seiner tapfern Krieger, und halfen

ihm jene Siege erkämpfen, die ihn unsterblich machten.

Mehr oder minder arbeiteten K. Ludwigs erlauchte Nachfolger an der Erweiterung und beglückenden Aufnahme ihrer edlen Munichinga fort, und die meisten unter ihnen zeigten sich in ihren diesfallsigen Bestrebungen ihres großen Altvordern in jeder Hinsicht würdig.

Noch unter K. Ludwigs glanzreicher Regierung war nach dem großen furchtbaren Stadtbrande der alte Hof ganz neu wieder hergestellt worden.

Die sich in der Regierung einander folgenden Herzoge Stephan, Johann, Ernst und Albert III. führten mehrere öffentliche Gebäude auf, und unter Sigismund fiengen die grandiosen, Ehrfurcht einflößenden, Formen der Frauenkirche sich würdevoll zu erheben an; auch Albert IV. — unter ihm wurde im J. 1507 München zu Bavariens steter und einziger Residenzstadt bestimmt — und Wilhelm IV. trugen zur immer mehr zunehmenden Verschönerung

und Aufnahme der Stadt das ihrige redlich bei. Wilhelm V. aber ließ das herrliche Jesuiten-Kollegium — in welchem nun die Akademien der Wissenschaften und Künste ihren Sitz aufgeschlagen haben — in den Jahren 1582—1596, nebst der berühmten Kirche zu St. Michael, und die herzogliche Burg erbauen, welche von seinem Sohne Maximilian den Namen erhielt.

Alle diese Herzoge residirten in München, allein geläugnet kann nicht werden, daß der Wohlstand der Stadt durch einigen Religionsdruck unter Wilhelm V., und schon auch unter seinem erlauchten Vater Albert V., gewissermaßen gefährdet wurde.

Im Jahre 1598 trat Maximilian I. die Regierung an, und man getraut sich hier kühn zu behaupten, daß er unter allen bavarischen Fürsten der Vorzeit, hinsichtlich des Schöpfungsgeistes, männlicher Selbstkraft, kühnen Heldensinnes, edler Großmuth und Gerechtigkeitsliebe, sich am würdigsten zeigte, von der unbestechlichen Klio seinem hohen Ahn, Kaiser Ludwig dem Baiern,

an die Seite gestellt zu werden; allein die vorgeschrittene Zeit ließ auch das tiefe Kunstgefühl in seinem Busen üppiger erwachsen, und nach höheren Idealen strebte unverkennbar der ihm angeborne echt fürstliche Sinn.

Der erste Maximilian erbaute die jetzige königliche Burg, fondirte das herzogliche Spital, stiftete ein Kranken- und Waisenhaus, und führte außer dem kunstvollem Mausoleum Ludwigs des Baiern in der Frauenkirche, noch eine Menge herrlicher Gebäude in München auf; ferners wurde unter seiner Regierung die Pfarrkirche zu St. Peter verschönert, das Stadtbruderhaus vergrößert, der prächtige Hofgarten angelegt u. v. a. m. Dieses alles wurde zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, für Baiern eine wahre Drangperiode, vollführt, während Maximilian I., die kräftigste Stütze der Liga, seine beste Kraft höhern Tendenzen noch zu opfern veranlaßt war.

Unter diesem Herzoge erhielten auch Münchens ehevorige nur sehr schwache Festungswerke

Digitized by Google

in den Jahren 1638 bis 1645 — nachdem die Schweden die Stadt verlassen hatten — durch großen Kosten- und Müheaufwand, einen nicht geringen Grad von Bedeutsamkeit.

Nach dem im J. 1651 erfolgten Tode Maximilian I. bestieg Ferdinand Maria Bavariens Thron, und sowohl das Land, als wie die Haupt- und Residenzstadt, erholten sich unter der Regierung dieses frommen, sanften und sparsamen Fürsten bald genug von den Drangsalen des furchtbaren überstandenen Krieges, und die letztere verdankt diesem Regenten eine ihrer schönsten Zierden, die herrliche, dem Vatikanischen St. Peter nachgebildete Theatinerkirche.

Ferdinand Maria legte auch den Grund zur Erbauung des Lustschlosses Nymphenburg, und zeigte sich als Freund und Beförderer der schönen Künste.

Maximilian II. — insgemein Max Emanuel genannt — gelangte nach Ferdinand Maria's Hintritt im J. 1679 zur Krone, und jenem folgte im J. 1709 Karl Albert

in der Regierung, der im J. 1742 unter dem Namen: Karl VII., die deutsche Kaiserwürde erlangte.

Obwohl München unter dem zweiten Maximilian und Karl Albert schon zuweilen den schädlichen Impuls, welchen die beständigen Kriege übten, in die sich diese beiden Fürsten verwickelt sahen, empfindlich fühlte, so machte diese Hauptstadt nichtsdestoweniger in ihrer Vergrösserung und Verschönerung fortwährend schnelle Schritte.

Im J. 1767 segnete Karl VII. das Zeitliche, und Maximilian (Joseph) III. ergriff nun das baierische Scepter.

Dieser weise Monarch und Gesetzgeber sah seine Aufmerksamkeit zu sehr mit dem, durch die vorgegangenen blutigen Kriege ganz zerrüttetem Lande überhaupt beschäftiget, er fand durch jene langen Kämpfe alle Kassen zu sehr erschöpft, als daß er an wesentliche Vergrößerungen seiner Hauptstadt hätte denken können, allein unter

Digitized by Google

seinem Nachfolger Karl Theodor — Churfürst von Pfalzbaiern im J. 1777 — erschien in der Person des Grafen Rumford der Munichinga ein Genius, der sie und ihre öden Umgebungen in das freundliche Gewand sinniger Anmuth zu kleiden — anhub.

Schon im J. 1791 machte man den Anfang mit der Arbeit, jene unsern Zeiten zwecklose Stadtmauern zu stürzen, und die veralteten Wälle zu ebnen, als aber im J. 1799 der nunmehrige allgeliebte König Maximilian Joseph mit sicherer Hand das Herrscherſteuer ergriff, zogen mit ihm alle Grazien in die ehrwürdige Munichinga ein, und von diesem Momente an beginnt der Bavaria wie der Hauptstadt höchste Glanzperiode.

Kühn darf man hier behaupten, was unter der beglückenden 25jährigen Regierung König Maximilians für die Vergrößerung und Verschönerung der Haupt- und Residenzstadt geschah, ist in gleichem Verhältnisse unter keinem der

baierischen Herrscher geschehen, und die Beweise dieser Behauptung dürfen wahrlich nicht mit Worten geführt werden, sie strahlen uns, wohin wir immer den Fuß setzen, in sich selbst rühmender Glorie.

Fremde, welche, während eines Jahrzehents nur, München nicht mehr gesehen, erkennen bei ihrem Wiedereintreffen die einstige Stadt nimmermehr, und raschen Fluges strebt die glückliche Munichinga dem Zenith ihres höchsten Glanzes unaufhaltsam entgegen.

Alonso X. el Sabio schreibt:

„Riquezas grandes non deve el Rey cobdiciar para tenerlas guardadas e non obrar bien con ellas.“

Zu Deutsch:

„Nach großem Schätzen soll ein König nicht trachten, um sie unter Schloß und Riegel zu halten, sondern — um Gutes, Schönes, Großes mit ihnen zu stiften.“

Digitized by Google

Und wahrlich — König Maximilians vieljähriges Wirken hat den leibhaftigen Kommentar zu jener echt königlichen Lehre dargestellt!

Digitized by Google

Skizzirte topographische und statistische Verhältnisse der Haupt- und Residenz-Stadt;

Nachholungen und Notizen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Lage — Isar — Klima — Boden — Flächeninhalt — Burgfrieden.

Auf der Isar linkem Ufer in einer weiten Ebene dehnt sich die Haupt- und Residenzstadt München mit ihren Vorstädten, zwischen zwei Hügelreihen, welche nicht ganz in paralleler Richtung, eine halbe Stunde von einander hinlaufen, und wahrscheinlich einst des Stromes Rinnsale gebildet haben, aus.

Diese Hügelreihen werden der Gasteig und Galgenberg genannt; die Höhe des erstern beträgt ungefähr 80 baier. Fuß, des andern mehr als die Hälfte weniger. Die Stadt zu übersehen, biethet sich der Gasteig als der bequemste Standpunkt dar.

Münchens ungemein erhöhte Lage über des adriatischen Meeres-Fläche beträgt nicht minder

denn 2136 baier. F.; in Osten bespühlt der unbändige Gebirgsstrom — Isar genannt — der Stadt nächste Umgebungen.

Die Isar entspringt im Tirol, und schwillt, in den Sommermonden vorzüglich, oft sehr bedeutsam an. Sie hat in verschiedenen Zeitperioden durch Ueberfluthen großen Schaden angerichtet, und noch im Herbste 1813 bei München die steinerne Brücke verschlungen; der Vorstadt Au bleibt sie eine öfters Gefahr drohende Feindin. Das Gefälle der Isar erscheint in vielen Gegenden, z. B. von Freising nach Landshut, auffallend, und beinahe unglaublich stark, denn es beträgt in diesen Gegenden auf etwa 1000 Fuß 16 Zoll.

Seiner hohen Lage halber ist München den rauhen und nur zu häufig vorherrschenden Gebirgswinden von Oberbaiern und Tirol ausgesetzt, ein Umstand, welcher auf das Klima ungemein nachtheilig einwirkt.

Man bemerkt in der Haupt- und Residenzstadt ungemein schnelle Uebergänge von Hitze zur

Digitized by Google

Kälte, welche bei geringer Vorsicht einer bereits geschwächten Brust, leicht gefährlich werden können; katarrhalische und rheumatische Zufälle bleiben zu München im Frühlinge, — Diarrhöen und Koleren aber im Sommer sehr gewöhnliche Erscheinungen. Der Herbst zeigt sich hier hinsichtlich beständiger und angenehmer Witterung als die zuträglichste der Jahreszeiten.

In den meisten Umgebungen der Haupt- und Residenzstadt findet man beim graben nach einem Schuh Erde, schichtenweise, lockern Flußsand, und gröbern oder kleinkörnichten Kies, bis man in einer Tiefe von 6 bis 8, ja an manchen Stellen auch 15 und 16 baier. Fußen auf lehmichten Boden oder Quellwasser stößt.

Nichtsdestoweniger hat es die kultivirende Industrie der Einwohner dahin gebracht, daß man jetzt nur sehr wenige eigentliche, sogenannte Oedungen findet, allein wo dieselben noch vorhanden sind, fehlt es auch an allem Erdreiche; ein Theil solcher Oedungen dient zu Sandgruben, welche bei dem häufigen Bauen sich als ungemein ersprießlich bewähren.

Digitized by Google

Der ganze Flächeninhalt der Stadt mit ihren fünf Vorstädten, beläuft sich auf 4558 Tagwerke (Jaucherte, Morgen) und 34 Dezimalen, das Tagwerk zu 40,000 Geviertschuhe angenommen.

Von der Gestalt und Ausdehnung des Burgfriedens können wir in gegenwärtiger Auflage unseres Taschenbuches nicht füglich Erläuterungen und Angaben mittheilen, indem einer baldigen Umwandlung desselben entgegengesehen wird.

Es ist nicht zu läugnen, daß die Veränderung des Burgfriedens einer Stadt, wegen der dadurch veranlaßten Umgestaltung so mannichfaltiger Verhältniße, nur durch die dringendste Nothwendigkeit gerechtfertiget werden kann, allein eine solche Nothwendigkeit ist hier Orts unverkennbar vorhanden, denn es wurde seit dem J. 1735 *) keine Rectificirung des Burgfriedens vorgenommen, in-

*) Was in der Sache im J. 1814 geschah, kann nicht in Anregung gebracht werden, da jene diesfallsige Arbeiten keine Hauptresultate in's Leben riefen, und auch nicht dahin abzweckten.

Digitized by Google

dessen sich die Stadt seither ungemein verändert und vergrößert hat, welche Vergrößerungen natürlicherweise auch einen gänzlich veränderten und weiter ausgedehnten Grundbesitz der Einwohner zur Folge haben mußten.

Hauptbestandtheile der Stadt und ihre Verbindung unter einander — Thore — Vorstädte — Große freie Plätze — Pflaster, Reinlichkeit, Straßenbeleuchtung — Brücken.

Der freundliche Leser vergesse nicht, daß es nur ein topographisches Taschenbüchlein ist, welches er in Händen hält.

Eine ängstlich detailirte Beschreibung jedes Fleckchens und Winkelchens aller Theile der Stadt und Vorstädte, dann eine genaue Eintheilung sämmtlicher Straßen und Gäßchen, und eine eben so genaue Angabe ihrer Verbindung untereinander liefern zu wollen, wäre ein ungereimtes die ursprüngliche und originale Tendenz dieses Werkchens geradezu höchlich gefährdendes Unternehmen zu nennen.

Digitized by Google

Ob solches Beginnen überhaupt irgend dem Topographen einer großen Stadt zu empfehlen — ist keinesweges ausgemacht. Wenigstens hat der Verfasser während seiner großen Reisen häufig die eigene Erfahrung gemacht, daß weitläufige und wörtliche Straßenbeschriebe den Fremden mehr verwirren, als berichtigen, und dem gebildeten Manne giebt diesfalls ein guter Grundplan des Objects die schnellste, erfreulichste und im Gedächtniß am ehesten haftende Aufklärung.

Solchen wohl erwogenen Ansichten und festen Ueberzeugungen huldigend, zieht man dessen zu Folge vor, den verständigen Fremden lediglich in den Stand zu setzen, sich in dem angehängten Grundrisse der Haupt- und Residenzstadt, selbst und mit leichter Mühe, orientiren zu können.

* * *

Die eigentliche oder innere Stadt München wird ihrer, von uns angenommenen, Länge nach, vom Schwabinger-Thore an bis zum Sendlinger-Thore, in einer krummen Linie, durch eine Straßen-Reihenfolge, nämlich: durch die

Digitized by Google

Schwabinger- und Weinstraße, dann über den Markt weg in die Rosen- und Sendlingergasse — in zwei ziemlich gleiche Hälften getheilt.

Nicht minder zerfällt diese Stadt in zwei andere ähnliche Hälften ihrer, von uns angenommenen, Breite nach, vom Isar- zum Karls-Thore, in einer beinahe geraden Linie, durch folgende Straßen-Reihe, nämlich: durch das sogenannte Thal, über den Markt weg, dann durch die Kaufinger- und Neuhauser-Gasse.

Hiedurch geht eine sehr natürliche Eintheilung des Ganzen in vier Viertheile vor, und diese werden genannt: 1) das Graggenauer- (gegen Nordost); 2) das Anger- (gegen Südwest); 3) das Hacken- (gegen Süd- und Südost), und endlich 4) das Kreuzviertel (gegen Nordwest).

Die großen, auf dem allegirten Grundrisse ausgedrückten Anfangsbuchstaben der Viertel, setzen unsern achtsamen Fremden schnell in Stand, sich einen deutlichen Begriff von der Gestalt und dem Umfange dieser genannten Viertel zu verschaffen.

Alle diese Viertel stehen sowohl in als unter

Digitized by Google

sich durch viele auf dem Grundplane ebenfalls bemerkte Straßen und Gäßchen in Verbindung.

Zur innern oder eigentlichen Stadt führen folgende sieben Thore:

1) Das Isar-, 2) das Anger-, 3) das Sendlinger-, 4) das Ludwigs-, 5) das Karls-, 6) das Max-, und endlich 7) das Schwabinger-Thor.

Das Ludwigs-Thor entstand erst im J. 1815; das eigentliche Schwabinger-Thor wurde in den Jahren 1817 und 1818 abgebrochen, allein das an seiner Stelle errichtete Wachehaus hat die Benennung noch beibehalten.

Als Nebenthore müssen noch bemerkt werden:

a) Das Kostthörchen, b) das Zeughausthörchen, c) das Einlaß- und endlich d) das Maxburg-Thor.

Da die Stadt ganz offen, so giebt es zwar noch verschiedene andere Eingänge, diese sind aber nicht als Thore zu betrachten, und sind auch meistens nur Fußgängern dienlich.

Digitized by Google

München zählt folgende sechs Vorstädte:

1) Die Au, welche sich im Osten der Stadt, jenseits der beiden Isararme ausbreitet, und durch zwei Brücken mit der Hauptstadt in Verbindung steht. Sie ist die älteste Vorstadt Münchens, bildet aber eine eigene, von der Königl. Residenz unabhängige Gemeinde im Königl. Landgerichte München, und gehört nicht zum Burgfrieden.

2) Die St. Anna-Vorstadt, — ehemals unter dem Namen Lehel bekannt — erhielt ihren Namen von der im J. 1808 errichteten St. Annapfarrei, und zieht sich in Nordost nahe bei der Isar gegen Norden hin.

3) Das Schönfeld, hat den ganzen englischen Garten aufgenommen, und liegt von der Stadt nördlich.

4) Die Maximilians-Vorstadt breitet sich immer mehr vor dem Maxthore in Nordwest aus.

5) Die Ludwigs-Vorstadt — gleichfalls neu entstanden — liegt westlich, und endlich

6) die Isar-Vorstadt, in südöstlicher Lage, dehnt sich von der Straße nach Sendling bis zur Straße, die vom Isarthore in die Au führt, aus.

Nach diesen Angaben dürfte es dem Fremden ebenfalls ein leichtes seyn, alle diese Vorstädte auf seinem Grundrisse aufzufinden; sich also näher noch selbst von ihrer Situation, der Verbindung unter sich und jener, welche sie mit der Stadt haben, durch den Augenschein zu überzeugen.

Die beiden Dörfer Schwabing und Haidhausen sind eigentlich auch als Vorstädte von München zu betrachten, obwohl sie, in der That, nur als Theile des Königl. Landgerichts gleichen Namens bestehen.

Die oben angeregte gänzliche Offenheit der Stadt und Vorstädte erzeugt, vorzüglich in polizeilicher Hinsicht, viele Nachtheile, und es ist dessen zu Folge schon die Rede davon gewesen, München und seine Vorstädte, die Au ausgenommen, mit einem palisadirten Erdwalle — Linie genannt — an welchem Barieren errichtet werden

müßten, zu umgeben. Eine solche Linie umfängt die Kaiserstadt Wien mit allen ihren weitläufigen Vorstädten, und wie dort die Donau, müßte bei München die Isar als Hauptbasis angenommen werden.

Das ausgeführte Unternehmen würde in mancher Hinsicht dem Gemeinbesten unserer Haupt- und Residenzstadt große Vortheile gewähren, und wenn wir auf die seit 25 Jahren statt gefundene Realisirung so vieler grandiosen Ideen hinschauen, dürfen wir auch an der einstigen Ausführung der jetzt angeregten keinesweges verzweifeln.

* * *

An großen freien Plätzen hat München in der That keinen Mangel; der Schrannenplatz, bei weitem der älteste, und ziemlich in Mitte der Stadt, der Max-Joseph-Platz *), am Königl.

---

*) Dieses Platzes schönste Zierde wird dereinst die Bildsäule König Maximilians I., des Angebetheten, werden; am 16ten Februar 1824 — als an dem Tage der ewig denkwür-

National-Theater, der Karlsplatz vor dem Karls-Thore, der Maximiliansplatz vor dem Marthore, der Angerplatz mit dem Heumarkt im Anger-Viertel, die Promenade — auch alter Paradeplatz genannt — im Kreuz-Viertel, der Schulplatz im Hacken-Viertel, der Karolinen- und der Ludwigs-Platz in der Max-Vorstadt sind hierunter die vorzüglichsten, und so glücklich vertheilt, daß die anliegenden mehr oder minder großen Straßen immer reine gesunde Luft erhalten können.

* * *

Man hat es sich in der neuern Zeit stets angelegen seyn lassen, die Straßen der Stadt, wo es nur immer angeht, mit Trottoirs (Fußwegen) zu versehen, dann neben denselben, zum Ablauf des

---

digen 25jährigen Regierungsfeier Maximilians I., wurde in Mitte des Platzes der Grundstein zu dem Denkmale gelegt; eine besondere Marke, auf welcher sich ein ruhender Löwe befindet, bezeichnet vorerst jene Stelle.

Digitized by Google

des Wassers, Rinnen anzubringen, und diese dagegen aus der Straßenmitte wegzuschaffen.

Sämmtliche Plätze und Straßen der innern Stadt sind gepflastert, da aber die Entfernung, aus welcher man die hiezu tauglichsten Steine herbeiführen müßte, nicht unbedeutend wäre, hat man bisher vorgezogen, in der nächsten Umgegend Steine zu sammeln, und diese zum Pflaster zu verwenden. Sie sind durchaus klein und kalkartig, können dessen zu Folge keiner bedeutsamen Last widerstehen, und lösen sich großentheils im ersten Jahre schon in Staub auf. Daher kommt es, daß die Stadtgemeinde mit vielen Kosten die Hauptstraßen alljährlich ein- auch zweimal neu pflastern lassen muß, und doch die Bewohner der Residenzstadt gegen den lästigen Staub nicht genügend zu schützen vermag.

In den Vorstädten sind die Straßen nicht gepflastert, werden aber, so wie die Fußwege, von Zeit zu Zeit mit Flußsteinen überführt, welche, wie die Pflastersteine, kalkartiger Natur, gleichen Uebelstand veranlassen.

Digitized by Google

Die Aufsicht über die Straßenreinigung wird von der Königl. Polizeydirektion mit der größten Sorgfalt geführt. Jeder Hauseigenthümer muß den Unrath vor seinem Hause früh Morgens zusammen kehren, im Winter aber das Eis aufhauen, die Stelle reinigen lassen, und sofort für den Ablauf des Wassers sorgen. — Die Plätze der Stadt werden nach dieser Vorschrift auf öffentliche Kosten gereiniget, das Wegführen des Unrathes aber geschieht sehr pünktlich durch eine Gemeindeanstalt.

Der Schnee darf aus den Häusern, oder von den Fußpfaden nicht willkührlich auf die offene Straße geworfen, sondern muß auf Haufen zusammengeschlagen, und in die Kanäle abgeführt werden.

Gegen die Unannehmlichkeiten des Staubes zu schützen, muß jeder Hauseigenthümer, während des Sommers, vor seiner Behausung die Straße bis zu deren Mitte Vormittags und Nachmittags mit frischem Wasser begießen lassen, an den öffentlichen Plätzen geschieht es auf Kosten des Staates.

Digitized by Google

Im Herbste jeden Jahres werden die sämmtlichen Kanäle gereiniget, welches man die Bachauskehre nennt, das ist: in den Kanälen wird das Wasser abgelassen, aller Unrath ausgehoben, und auf Kosten der Stadtgemeinde zur Stadt hinaus geschafft.

München s Straßenbeleuchtung hat an Zweckmäßigkeit in der neuesten Zeit bedeutsam gewonnen; auch die Beleuchtung der Vorstädte hat nun begonnen, und wird bald gänzlich zu Stande gebracht seyn; dem Magistrate ist die Leitung der Stadtbeleuchtung und die Erhebung der Laternen-Steuer übertragen.

* * *

Ueber die in der Umgebung der Stadt in Osten strömende Isar führen zunächst zwei Brücken, wovon die kleinere von Stein, die längere aber seit dem Jahre 1813, in welchem die steinerne einstürzte, nun aus Holz errichtet ist, neben der letztern wird aber so eben, unter der Leitung des Architekten Probst, eine neue schöne steinerne Brücke mit fünf Bögen erbaut; eine dritte

Digitized by Google

Brücke führt über den Auer-Bach, welchen Herzog Wilhelm bei Harlaching aus der Isar durch die Vorstadt Au leiten ließ, und der gleich unterhalb dem Gasteigberg wieder in die Isar mündet.

Uebrigens sind noch andere Kommunikationen des Burgfriedens mit dem rechten Isarufer vorhanden.

Aus dem englischen Garten führt eine Brücke in zwei Abtheilungen, die eine über den Eisbach, die andere über die Isar nach Bogenhausen, weswegen sie auch allgemein die Bogenhäuser-Brücke genannt wird.

Vorzüglich bemerkenswerth ist der Abrecher oder Holzrecher, über welchen aus der St. Anna-Vorstadt eine Brücke auf das rechte Ufer der Isar nach Haidhausen führt; dieser Abrecher wurde unter Maximilian I. zuerst errichtet, und so wie er jetzt besteht, in den Jahren 1814 und 1815 erbaut, dient er zur Trift, d. h. jenes in den obern Gebirgsgegenden, bei Tölz u. s. w. gefällte Holz wird in Scheiten und Klötzen dort in die Isar geworfen, und aus dieser an den Abrecher (Durchlaßwehre) in den eingedämmten

Digitized by Google

Kanal getriftet (getrieben), wodurch dieser den Namen Triftkanal führt, und diese Vorrichtung macht die verschiedenen ober dem neuen Durchlaßwehr angebrachten Ueberfälle (Kommunikationen) nothwendig, wodurch das Wasser, und in demselben das Triftholz in den gehörigen Schranken gehalten werden kann. Aus dem Triftkanal fließt es in eigenen Abzugskanälen durch den englischen Garten, oder seitwärts in die Isar, und das zurückgebliebene Holz wird in dem Königl. Holzgarten aufgeschichtet.

Uebrigens giebt es noch viele andere kleinere Brücken, welche über die Kanäle in und außer der Stadt die nöthige Kommunikation herstellen.

Kirchen in sämmtlichen Theilen der Haupt- und Residenz-Stadt.

Außer den vorzüglichsten, in der Schauwoche bereits beschriebenen, giebt es in München noch folgende Gotteshäuser:

1) Die St. Peterskirche, unfern dem Marktplatze, war unstreitig die älteste Pfarrkirche

Digitized by Google

der Stadt. Im J. 1327 brannte sie ab, wurde aber schon nach drei Jahren wieder erbaut. Außer dem ganz von Tegernseer Marmel errichteten, mit korinthischen Säulen und Statuen gezierten Choraltare, befinden sich darin noch 15 Altäre mit einigen guten Gemälden. Die Orgel ist nach Abt Vogler's Simplifikations-Systeme erbaut. Das Pflaster ist von rothem Marmel, die äußere Architektur der Kirche stellt sich nicht imponirend dar.

2) Die Kirche zum heil. Geist, im Thale, ist wenigstens so alt, wie das neben ihr stehende vormalige, im J. 1253 erbaute Spitalgebäude. Wahrscheinlich brannte auch dieses Gotteshaus im J. 1327 ab. Die Kirche enthält 10 Altäre, ihre Bauart verdient keiner besondern Erwähnung.

3) Der Bürger-Saal, in der Neuhauser-Gasse, ist in der That nichts weiter als ein sehr freundlicher, ohne Säulen, im J. 1710 unter dem Einfluß der Jesuiten erbauter, Bethsaal, der aber viele schöne Gemälde enthält.

Digitized by Google

Außer diesem giebt es noch mehrere Gotteshäuser von minderer Bedeutsamkeit in München, als: die ehemalige Karmeliten-Kirche am Leihhause, die Damenstifts-Kirche, die St. Johannis-Kirche, die Anger- die Herzog- und Josephsspital-Kirche, die Pfarrkirche in der St. Anna-Vorstadt u. s. w.

Vorzüglich bemerkenswerthe öffentliche oder andere Gebäude in der Haupt- und Residenz-Stadt und ihren Vorstädten.

Man wird hier nur einige der vorzüglichsten jener Gebäude anführen, von denen in der Schauwoche oder anderwärts keine Meldung geschah, jedoch erlaubt die Tendenz des Werkleins keine ausführliche Beschreibung derselben.

Solche Gebäude sind: der gräflich Törring-Guttenzell'sche Pallast am Max.-Joseph-Platze, der gräflich Preysing'sche Pallast der Residenz gegenüber, das gräfl. Montgelas'sche Haus an dem sogenannten alten Promenade-Platz,

Digitized by Google

(ist vom Staate angekauft, als Wohnung für den Staats-Minister des Hauses und des Aeußern), das gräfl. Tattenbach'sche, und dann das freiherrl. Eichthal'sche Haus in der Schwabinger-Gasse, die Hotels der Grafen Arco, Lamberg, Taufkirchen ꝛc., dann das ehemalige Portia'sche nun gräfl. Rechberg'sche Haus, so wie jenes für die Landstände in der Pranners-Gasse, das Rathhaus und Regierungs-Gebäude auf dem Schrannen-Platze, die Königl. Hofställe nächst der Residenz, das Gebäude des K. Ministerii des Innern in der Weinstraße, das Feuerrequisiten-Gebäude auf dem Anger, das große Schulhaus an der weiten Gasse, die Reiterkaserne am Isar-Thore, das K. Zeughaus hinter dem neuen und alten Hoftheatre, die freiherrl. v. Asbeck'schen Häuser vor dem Marthore, das Gebäude des Kriegs-Ministeriums der Residenz gegenüber, das Theatiner-Klostergebäude, jetzt der Sitz mehrerer Bureau's des Staats-Ministeriums der Finanzen und des Aeußern, neben der Theatiner-Kirche, der sogenannte Augustinerstock, eine Reihe ansehnlicher Privat-Gebäude, das ehemalige Augustiner-

Digitized by Google

Kloster, jetzt der Sitz des Justiz-Ministeriums und seiner untergeordneten Behörden, die Mauthalle in der Neuhauser-Gasse, das K. General-Postdirektions-Gebäude in der Theatiner-Gasse, die alte Reitschule nächst dem Hofgarten, das Damenstifts-Gebäude auf dem Kreuz, das K. Hofbräuhaus auf dem Platzl, das Landgerichts- und Rentamts-Gebäude der Vorstadt Au, das Pfarr- und Schulhaus, dann das große Fabrik-Gebäude, ebendaselbst.

Unter die vorzüglichsten Gebäude, mit deren Errichtung man so eben beschäftiget ist, gehören: Die neue Frohnveste auf dem Anger, die große Infanterie-Kaserne in der Max-Vorstadt, das Hotel Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl, die neue K. Porzellan-Niederlage*), das große Gebäude an der Stelle des Montur-Magazins im Schönfeld, welches bestimmt ist, künftig das Kriegs-Ministerium aufzunehmen, das gräfl. Mejean'sche Palais, die K. Bronzegießerey, der israelitische

*) Der Bau der meisten hier aufgeführten Häuser ist nun bereits beendiget.

Tempel ꝛc. ꝛc. Auch soll der Victualien-Markt erweitert und besser gestaltet werden. Die Vorstädte erhalten mit der Altstadt immer mehr Kommunikation, wobei, so viel es nur immer möglich ist, die neuen Straßen so gezogen, daß deren Häuser alle winkelrecht zur Mittagssonne gestellt werden, wie dieses die bessere Sanitäts-Polizey fordert, und worüber erst jüngst Dr. Faust zu Bückeburg eine höchst beherzigungswerthe Schrift herausgegeben hat.

Oeffentliche Gärten — Schweigerisches Sommer-Theater.

Außer denen bereits in der Schauwoche aufgeführten, giebt es in den Vorstädten und den nächsten Umgebungen der Haupt- und Residenz-Stadt noch eine Menge öffentlicher Gärten, von welchen einige nur anzuführen man hier noch für nöthig hält.

Zu den besuchtesten solcher Orte gehören: das kleine Heselohe im englischen Garten; der Hubergarten; die Schießstätte und der Löwengarten

Digitized by Google

vor dem Karls-Thore; der Lampelgarten vor dem Schwabinger-Thore; der Bierwirthsgarten auf dem sogenannten Rockerl; die Alletags- und Brüderl-Gärten in der St. Anna-Vorstadt u. a. m.

Einer besondern Erwähnung verdient noch der sogenannte Prater, ein anmuthiges, mit vielen schattenspendenden Bäumen und Lauben besetztes Isarinselchen am Abrecher, wo sich, zumalen an Sonn- und Feiertagen, große, aber freilich sehr vermischte Gesellschaft versammelt.

Auf dieser Insel befindet sich das von Holz errichtete Sommer-Theater des Herrn Schweiger, wo zu dieser Jahreszeit, ausgenommen Sonnabends, täglich zweimal, Nachmittags und Abends, gespielt wird.

Man rathet dem Fremden, wenn es anders seine Zeit erlaubt, diesen Ort einmal auf ein Stündchen zu besuchen, da er ein lebhaftes Bild der Münchener niederen Volksthümlichkeit gewährt.

Digitized by Google

Bevölkerung — Häuserzahl — Lebensmittel und Lebensweise — Bierbrauereien — Wohnungen — Krankheiten.

München's Bevölkerung hat während der Regierung Sr. Majestät des Königs Maximilians I. ungemein zugenommen, welches vorzüglich der bedeutsamen Erweiterung des Reiches durch die bekannten Provinzen-Acquisitionen, und jenen sinnig entworfenen und konsequent durchgeführten Maaßregeln zugeschrieben werden muß, welche im ganzen Lande den allgemeinen Wohlstand erhöhten.

Hinsichtlich der ältern Zeit stellte sich Münchens Bevölkerung öfters sehr verschieden dar, wie dieses an jedem Orte der Fall ist, der zu mehreren Zeiten einen Theil der Kriegsschauplätze bilden mußte, oder von epidemischen Krankheiten heimgesucht wurde.

Digitized by Google

Digitized by Google

			17,076.
Innere Stadt . . .	19612	2093	9345
Fünf Vorstädte . .	8314	876	3532
Total-Summa	27926	2969	12877
			57,623.

Die Resultate der vor wenigen Monaten amtlich vorgenommenen Volkszählung sind aus der angehängten Bevölkerungs-Tabelle zu ersehen.

Die Häuserzahl des gesammten Polizey-Bezirkes beträgt 2783.

Hievon kommen:

auf das	Graggenauer-Viertel	468	Häuser.
„ „	Anger-Viertel .	460	„
„ „	Hacken-Viertel .	362	„
„ „	Kreuz-Viertel .	356	„
„ die	St. Anna-Vorstadt	301	„
„ „	Isar-Vorstadt .	227	„
„ „	Max-Vorstadt .	353	„
„ „	Ludwigs-Vorstadt	114	„
„ „	Schönfeld-Vorstadt	142	„
	Im Summa	2783	Häuser.

In der Vorstadt Au (ohne Giesing) befinden sich 565, in dem Dorfe Haidhausen 316 Häuser.

Digitized by Google

Uebrigens wurden im verflossenen Verwaltungs-Jahre 1042 eheliche, und 992 außereheliche Kinder geboren; 287 Paare wurden getraut, und 1957 Personen sind gestorben.

Die Konsumtion der Lebensmittel ist in München sehr bedeutend, und erwiesen, daß nicht nur die nächstgelegenen Orte, sondern auch entferntere Kreise, ja selbst das Ausland, zu derselben Beiträge liefern.

Bavariens reichlichstes und köstlichstes Naturprodukt, das Getreide, liefert das ganze baierische Flachland, besonders das ehemalige Niederbaiern.

Aus Franken werden der Stadt viele Ochsen zugeführt.

Die Gegenden von Miesbach und Tegernsee liefern eine Menge Kälber, und aus dem sogenannten Ries ziehen zahlreiche Heerden Gänse einher.

Die südlichen Theile des Isarkreises und Tirol, spenden vieles Wild, und aus den Staremberger-, Kochel-, Schlier-, Tegern- und Ammersee erhält

Digitized by Google

München die köstlichsten Fische in genügender Menge.

Herrliches Obst wird aus Franken und Tirol eingeführt.

Tölz und Dachau erquicken die Großstädter mit Bieren, welche das Münchener Gebräu an Köstlichkeit zuweilen noch übertreffen.

Der Wein kömmt aus Tirol, Würzburg, Aschaffenburg, den Rheingegenden — vieler aus Rheinbaiern — dann aus Ungarn und Frankreich; aus Oesterreich jetzt nur mehr sehr wenig.

Von den benachbarten Dörfern und Schwaigen wird eine Menge allerlei Geflügels, desgleichen Milch, Butter, Schmalz, Eier u. s. w. nach der Haupt- und Residenz-Stadt zum Verkauf gebracht.

Man hofft manchen Leser zu verbinden, wenn man hier die statistischen und offiziellen Konsumtions-Tabellen nebst den Durchschnittspreisen eines Verwaltungs-Jahres liefert.

Digitized by Google

Verzeichniß
der
Getreid-Sorten, so im Etats-Jahre $18\frac{2}{3}$ auf der Münchner-Schranne verkauft worden sind, nebst derselben Geldbetrag.

Verfaßt den 30. September 1823.

Anzahl der Getreide-Sorten.		Monatlich mitterer Durchschnitts-Preis.	Geld-Betrag. fl.	kr.	pf.
Weizen	64027	das Schäffel à 12 fl. 31 kr. 1 pf.	801671	23	3
Korn .	35000	8 = 27 = 2 =	296041	40	—
Gerste.	65963	7 = 30 = 2 =	495272	12	1
Hafer .	31301	5 = 49 = 1 =	156925	34	1
Summa	—	———	1749910	50	1

Digitized by Google

Victualien-Zufuhr und Preise im Etats-Jahr $18\frac{2}{15}$, nebst derselben Geld-Betrag.

Victualien-Stand.		Monatlicher Mittelpreis.	Geld-Betrag. fl.	kr.	pf.
Schmalz .	213432	d. Pfd. à 17 kr. 2 pf.	62251	—	—
Butter .	350127	„ „ 19 = - =	110873	33	—
Eyer .	11690392	6 Stück à 4 = - =	129337	41	—
Hennen, alte	45401	Stück à 22 = - =	16647	2	—
Hühner .	90794	„ 18 = - =	27238	12	—
Indianen	9433	„ 1 fl. 24 = - =	13206	12	—
Kapaunen	17151	„ 42 = - =	12005	42	—
Gänse, alte	109269	„ 54 = - =	98342	6	—
„ junge	27361	„ 18 = - =	8208	18	—
Enten, alte	37480	„ 26 = - =	16408	—	—
„ junge	27988	„ 5 = - =	2332	20	—
Tauben, jg.	119009	„ 8 = - =	15867	52	—
Spanferkel	13517	„ 1 fl. 18 = - =	17572	6	—
Summa	—	———	530290	4	—

Digitized by Google

Uebersicht

des Preises der ersten Lebens-Bedürfnisse in der Stadt München.

Durchschnitts-Preise vom Etats-Jahre $18\frac{22}{23}$.

Das Pfund	Ochsenfleisch . .	— fl.	9 kr.	— pf.
„ „	Kalbfleisch . .	— =	7 =	3 =
„ „	ordin. Weitzenmehl	— =	3 =	3 =
„ „ „	Roggenmehl	— =	2 =	3 =
„ „ „	Weizenbrod	— =	5 =	1 =
„ „ „	Roggenbrod	— =	2 =	— =

Anzeige

über die Mittelpreise nachstehender Produkte, vom Etats-Jahre $18\frac{22}{23}$.

Der Scheffel	Erdäpfel . .	3 fl.	48 kr.	— pf.
„ Pfund	Schweinfleisch .	— =	10 =	— =
„ „	Schaffleisch .	— =	6 =	— =
„ „	ordinäre Kerzen	— =	18 =	1 =
„ „	Seife . . .	— =	15 =	— =

Digitized by Google

Das Klafter	Buchenholz	.	7 fl. 12 kr.	— kr.
„ „	Birken	. .	6 = 10 =	— =
„ „	Ferchen	. .	4 = 36 =	— =
„ „	Fichten	. .	4 = 28 =	— =

Das Eichenholz wird nach dem Gesichte verkauft, und kann daher kein eigener Preis bestimmt werden.

Anzeige

über die Durchschnitts-Preise von Hafer, Heu und Stroh, wie solche im Etats-Jahre $18\frac{22}{23}$ in hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt München bestanden haben.

Der Scheffel	Hafer	. .	5 fl. 29 kr.	1 pf.
Der Zentner	Heu	. . .	1 = 10 =	— =
„ „	Grummet	.	1 = 6 =	2 =
„ „	Weizenstroh	.	— = 42 =	— =
„ „	Roggenstroh	.	— = 45 =	— =
„ „	Gerstenstroh	.	— = — =	— =
„ „	Haferstroh	.	— = 41 =	— =

Digitized by Google

Verzeichniß

über die Anzahl des geschlachteten Viehes in der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt München, im Etats-Jahre $18\frac{22}{23}$.

Ochsen . . .	8895.
Kühe . . .	3771.
Rinder . . .	1584.
Kälber . . .	49581.
Schafe . . .	7908.
Mastschweine .	1097.
Gemeine Schweine	7530.
Frischlinge . .	1512.

Die Lebensweise des Volkes scheint, auf den ersten Blick, der Gesundheit nicht am angemessensten, und die niedrigern Stände blieben bisher in der Bereitungskunst der Speisen ziemlich zurück, allein das würzige und nahrhafte Bier ersetzt dieser Volksklasse alles, und sie bleibt bei dessen reichlichem Genusse stark und gesund.

Wir glauben, uns hier über die Verhältnisse der Bierbrauerei, welche im öffentlichen Gewerbs-

Digitized by Google

leben zu München eine bedeutsame Rolle spielt, etwas weitläufiger verbreiten zu müssen.

Es ist in der That keine Uebertreibung, wenn man die Behauptung hier aufstellt, daß verhältnißmäßig in keiner Hauptstadt Europens, selbst London nicht ausgenommen, grösere Quantitäten des edlen Gerstensaftes konsumirt werden, als in München.

Der Absatz des sogenannten Sommerbieres allein belief sich im J. 1822 auf 275,511 Eimer, und hat öfters schon die bedeutsame Zahl 300,000 überschritten.

Die Brauerei war seit Jahrhunderten zu München das sich am reichlichsten belohnende Gewerbe, ein Gewerbe, welches mit größerer Sicherheit als manches andere betrieben werden konnte.

Um so mehreres Aufsehen mußte es erregen, als ein mächtiger Impuls der neuesten Zeit diesem wichtigen Gewerbe nicht nur eine andere Richtung gab, sondern es auch jetzt noch gänzlich zu reformiren droht.

Digitized by Google

Die Thatsache ist folgende:

Die Innung der Münchener Bierbrauer hatte noch in das erste Decenium des gegenwärtigen Jahrhunderts das alte Herkommen ausgedehnt, nach welchem jeder einzelne Bierbräuer seine Sommerkeller nur zu gewissen, durch das Loos bestimmten, Zeiten öffnen, und sein eingelagertes Sommerbier veräußern konnte; in den Zwischenräumen war ihm der Bierverkauf zu Gunsten der übrigen Zunftmitglieder untersagt.

Bei diesem Herkommen bedurfte es nun ganz natürlich keiner Beschränkung der Biererzeugung des einzelnen Brauberechtigten auf ein Maximum der Eimerzahl.

Allein, als nun vor einigen Jahren bei der Münchener Bräuerzunft das sogenannte Loos aufgehoben, dagegen aber keineswegs das Fabrikationsrecht des einzelnen Berechtigten beschränkt wurde, waren der regesten Betriebsamkeit und dem höhern Spekulationsgeiste Thüre und Thore eröffnet.

Mehrere Bierbrauer, und unter ihnen vor-

Digitized by Google

züglich ein Herr Pschorr, trieben, durch ungemeine und zweckmäßige Erweiterung ihrer Anstalten, auf eine beinahe unglaubliche Weise, die Bierfabrikation dermaßen in's Große, daß nun jener Herr Pschorr allein jetzt bereits, und zwar erweißlichermaßen, dem achten Theil der Gesammtexigenz des Publikums durch seine Biere steuert.

Da acht bis zehn nach dem Pschorr'schen Maaßstabe angelegten Bierbrauereien hinreichen würden, die ganze Bier-Konsumtion der Haupt- und Residenzstadt zu decken, so stellt sich ganz klar vor Augen, daß alle jene übrige Bierbrauer, denen es entweder an Barschaft, oder an Kredit, oder aber an Einsicht mangelt, der neuen Richtung des Sudwesens zu folgen, und deren Fortbestand, um uns so auszudrücken, nur durch die vormundschaftlichen Anordnungen des alten zünftigen Herkommens gesichert war, diesem gewaltigen Umschwunge in Bälde unterliegen dürften.

Uebrigens kann nicht geleugnet werden, daß München bei dieser neuen Ordnung der Dinge

mit einem schmackhafteren und gesündern Biere versehen ist, denn ehevor, wie man überhaupt sich jedes voreiligen Urtheiles verwahrt haben will, in wiefern die Umwandlung des Brauwesens in der Haupt- und Residenz-Stadt auf das Gemeinbeste nachtheilige oder ersprießliche Folgen üben möchte.

Die Wohnungen sind zu München im Allgemeinen hell, freundlich und gesund, nur in den engern Gäschen der eigentlichen Stadt, trifft man noch einige wenige Ausnahmen von der Regel.

Von denen in unserer Hauptstadt vorherrschenden Krankheiten hat man bereits unter dem Artikel Klima zu handeln Gelegenheit genommen.

Unter-

Digitized by Google

Unterricht- und Bildungs-Anstalten.

Für das wesentliche Bedürfniß der Erziehung und geistigen Ausbildung ist in München durch vorhandene, zweckmäßig eingerichtete, Schulen und Institute dermaßen reichlich gesorgt, daß es unserer Haupt- und Residenz-Stadt, nach geziemendem Verhältnisse, in dieser Hinsicht keine andere deutsche Hauptstadt zuvorthut.

Man glaubte den Reigen der hiesigen Pädagogien eröffnen zu müssen:

Mit den Königl. Studien-Anstalten, welche in das Lyzäum, Gymnasium, und die Vorbereitungs-Schulen eingetheilt werden.

Diese Anstalten sind dasselbe, was man in Norddeutschland unter der Benennung: Gelehrtenschulen begreift.

Die Tendenz solcher Schulen ist jedem Gebildeten zu bekannt, als daß man hier auf eine nähere Auseinandersetzung derselben eingehen möchte.

Digitized by Google

Man mußte in neueſter Zeit dem zu häufigen Zuſtrömen der Schüler an dieſen Inſtituten Schranken ſetzen, und ihre gegenwärtige Anzahl beläuft ſich an 700.

Die Königl. Pagerie befindet ſich jetzt im Herzog-Max-Pallaſte, und ihr Urſprung verliert ſich in den Zeiten der älteſten baieriſchen Herzoge.

Es werden in dem Inſtitute nur Jünglinge von Adel, nach vorhergegangener ſtrenger ſchriftlicher und mündlicher Prüfung aufgenommen; die Adſpiranten müſſen das 12te Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Königl. Pagen nehmen zwar an dem allgemeinen Unterricht der Königl. Studien-Anſtalt Antheil, empfangen aber in ihrem Inſtitute von zwei angeſtellten Profeſſoren noch eigenen Unterricht, und werden noch beſonders in ſchönen Künſten und Leibesübungen unterwieſen.

Noch bleibt hier bemerkenswerth, daß — ihnen vielſeitige Weltbildung zu verſchaffen, mit den Pagen auf Königl. Rechnung alljährlich intereſſante Reiſen nach Deutſchlands bedeutſamſten

Digitized by Google

Haupt- und Residenz-Städten unternommen werden.

Es befinden sich gegenwärtig 21 Zöglinge in der Königl. Pagerie; Chef der Anstalt ist der Herr Oberst D'Amadieu.

Das Königl. Kadetenkorps im vormaligen Wilhelm'schen Gebäude, wurde von Maximilian III. im J. 1747 gegründet, und gelangte nach mancherlei Schicksalswechseln zu jener musterhaften und ganz vortrefflichen Einrichtung, in welcher es jetzt unter seinem ungemein würdigen, vielseitig gebildeten und verdienten Vorstande, dem Herrn General-Major Ritter von Tausch besteht.

Söhne des Adels, der Offiziere und Kollegial-Räthe, sind zur Aufnahme in das Institut geeignet, dessen Haupttendenz ist: für alle Waffengattungen der Armee fähige Offiziere zu bilden — und wahrlich, wenige Erziehungs-Anstalten, so wie die in Rede stehende, möchten erweisen können, ihrem ursprünglichen Zwecke in solch' vollem Grade entsprochen zu haben.

Digitized by Google

Dem Vernehmen nach soll die Tendenz des Königl. Kadetenkorps in nächster Zeitfolge einige Abänderung erleiden, und bei der Bildung der Zöglinge dürfte dessen zu Folge vorzugsweise der Generalstaabs-, Artillerie- und Ingenieurdienst berücksichtiget werden, doch ist hierüber noch nichts Offizielles bekannt.

Vom 10ten bis 14ten Jahre werden die Zöglinge Eleven genannt. Nach Verlauf dieser Zeit treten sie, sofort Civilcarieren zu verfolgen, aus dem Institute, oder aber sie rücken in demselben zu eigentlichen Kadeten vor, und erhalten noch einige Jahre eine rein militärische Erziehung.

Die Zahl der Zöglinge beläuft sich gegenwärtig auf 153, sollte aber eigentlich 160 betragen.

Die Königl. Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Studierende ist ein in jeder Hinsicht ausgezeichnetes Institut, und erhielt erst in neuerer Zeit die zweckmäßige und vollständige Verfassung unter der Leitung des Direktors Hr. von Holland. Die Anstalt hat Raum für

150 Zöglinge, die vor einigen Jahren in zwei Gebäuden vertheilt waren, nun aber, durch Aufführung eines neuen Anbaues, in einer Lokalität vereiniget sind.

Das Institut hatte eigene Lehrer für die sämmtlichen Gymnasialklassen, in welche keine andern Schüler, als die Zöglinge des Instituts, aufgenommen wurden; seit wenigen Monaten ist aber die Einrichtung getroffen, daß in diese Klassen auch solche Schüler zugelassen werden, die in der Stadt wohnen, und keine eigentlichen Zöglinge der Erziehungs-Anstalt sind.

Nebst dem Gymnasial-Unterrichte wird auch Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, in der Kaligraphie, Handzeichnung, Mäppierung, in der Deklination, im Tanzen und Fechten gegeben. Ueber dieses lernen die Zöglinge Vokal- und Instrumental-Musik. Der Unterricht ist so ausgebreitet, daß nach den jährlichen Programmen, die am Schlusse des Jahres jedesmal im Druck erscheinen, beinahe 40 Lehrer zu demselben verwendet werden.

Digitized by Google

Ein Theil der Zöglinge genießt Frei-Alumnate, ein bedeutender Theil wird durch die Milde des Königs unterhalten, und die übrigen bezahlen für sämmtliche Pflege und Unterricht eine jährliche Pension von 300 fl.

Durch dessen Ernennung zum Königl. Ober-Studienrath hat das Institut in der Person des Herrn von Holland einen äußerst würdigen und verdienstvollen Vorstand verloren.

Die Maximilians-Anstalt weiblicher Erziehung für höhere Stände, wurde im J. 1813 konstituirt, und ihr Lokal auf dem Anger gehört unter Münchens vorzüglichste Gebäude.

Die Anzahl der Stellen für die dort zu erziehenden weiblichen Eleven wurde auf 60 bestimmt, wovon die eine Hälfte derselben aus den Fonds des Instituts ganz und gar frei unterhalten und erzogen wird; Se. Majestät der König verleihen solche Freistellen an Töchter ausgezeichneter Militär- und Civil-Staatsdiener.

Die Aufnahme der Zöglinge geschieht nach

dem siebenten Lebens-Jahre, und der Aufenthalt im Institute kann sich bis in's sechzehnte Jahr erstrecken.

Das Schul-Präparandinnen-Institut befindet sich im Lokale der männlichen Feiertags-Schule, und bildet in einem zweijährigen Kurse gewöhnlich sechs Adspirantinnen, denen bei gänzlicher Vermögenslosigkeit für die Dauer der Lehrkurse Alimentations-Beiträge gereicht werden.

Einige nöthige Modifikationen, welche hier die verschiedenartige Tendenz des Unterrichtes nothwendig machten, ausgenommen, ist das Schul-Präparandinnen-Institut ganz nach den Grundsätzen der allgemeinen Verordnung vom 11. Juni 1809, die Schullehrer-Seminarien betreffend, konstituirt.

Die Tendenz des Schul-Präparandinnen-Institutes spricht sich von selbst aus, sie ist nämlich keine andere, als taugliche Subjekte für den Unterricht der weiblichen Jugend des Landes zu bilden.

Digitized by Google

Die medizinisch-praktische Lehr-Anstalt. Im Jahre 1819 wurde durch eine Allerhöchste Entschließung die einstige Verbindung eines solchen Instituts mit dem allgemeinen Krankenhause bereits festgestellt, allein die Anstalt selbst ist erst seit einem Jahre wirklich entstanden.

Zum Behufe der neu konstituirten medizinisch-praktischen Lehranstalt sind im allgemeinen Kranken- und Gebährhause und im Waisen-Depot-Hause, zwei medizinische und zwei chirurgische Kranken-Abtheilungen, dann eine besondere Abtheilung für Augenkranke, eine für Kinderkrankheiten, und zwei geburtshülfliche Abtheilungen hergestellt worden.

Man gieng bei der Eröffnung dieser wichtigen Anstalt von dem Hauptgesichtspunkte aus, welchen schon eine frühere Allerhöchste Bestimmung gründete, und nach dem es angehenden Aerzten zur besondern Pflicht gemacht ward, vor der Zulassung zur letzten Prüfung sich zwei volle Jahre

Digitized by Google

hindurch praktisch in einer größern öffentlichen Kranken-Anstalt zu üben.

Dessen zu Folge werden zum Besuche der neuen Lehranstalt vorzüglich jene junge Aerzte zugelassen, welche nach erlangter Doctorwürde das sogenannte biennium practicum zu erstreben wünschen, doch sollen nach der hierüber bestehenden Allerhöchsten Bestimmung auch diejenigen Kandidaten der Medizin, welche die Beweise der allgemeinen gesetzlichen Vorbildung vorlegen, zu den einzelnen Kollegien Zutritt haben, und die nach der Prüfungs-Vornahme hierüber auszustellenden Zeugnisse sollen an den vaterländischen Universitäten bei der Hauptprüfung so geachtet und angerechnet werden, als wenn die Kollegien an einer solchen Universität wären gehört worden.

Die Vorlesungen an der Anstalt verbreiten sich über allgemeine Pathologie und Semiotik, über das System der Nosologie, über allgemeine Therapie, über medizinische Nosologie und Therapie, über chirurgische Nosologie und Therapie, über Operationslehre, über Akologie, über Ophthalmiatrik, endlich über Kinder- und psychische

Digitized by Google

Krankheiten, Geburtshülfe, Civil- und Militär-Staats-Arzneikunde u. s. w.

Der Lehrkurs ist dreijährig, und theilt sich in drei Sommer- und drei Winter-Semester.

Zum Vorstand der Anstalt wurde der Königl. Leibarzt und Ober-Medizinalrath Herr Dr. Loé ernannt.

Die chirurgische Schule trat durch ein Allerhöchstes Reskript vom 25sten Januar 1823 an die Stelle der seit einer Reihe von Jahren bestandenen landärztlichen Schule.

Zwar wird auch bei der neu konstituirten Anstalt noch immer die Haupttendenz der ehemaligen landärztlichen Schule im Auge behalten, welche darin bestand, in möglichst kurzer Zeit Aerzte zu bilden, welche in ihrem Fache bloß das Gemeinnützigste und dringend Nothwendigste erlernen sollen, wogegen jene Studien ausgeschlossen bleiben, welche der im höhern Sinne wissenschaftlich gebildete Arzt nicht wohl entbehren kann, allein die hinsichtlich der neuen chirurgischen Schule erlassene Allerhöchste Verordnungen zielen

Digitized by Google

daneben offenbar darauf hin, künftigen Stadt- und Land-Chirurgen jede Kompetenz-Ueberschreitung unmöglich zu machen, und dieselben vorzugsweise auf Ausübung der Wundarzneikunde zu beschränken.

Es werden in der Folge in der chirurgischen Schule lediglich vorgetragen:

1) Vorbereitungslehre; 2) physiologische Anatomie; 3) allgemeine Heilkunde, und folgende drei Theile der besondern, als: a) Chirurgie (allgemeine); b) Geburtshülfe, und endlich c) Chirurgie (praktische).

Ueber diese Gegenstände wird in einem Lehrkurse von sechs Semestern gelesen, nach dessen Beendigung die Kandidaten approbirt, und nach Thunlichkeit als Stadt- oder Land-Chirurgen angestellt werden, wozu jedoch die förmliche Erwerbung einer Barbier- oder Baderkonzession noch erforderlich bleibt.

Die also ausgebildeten Chirurgen dürfen chirurgische Krankheiten, Geburtsfälle und sogenannte medizinische Krankheiten nun selbstständig behandeln, allein sie sind dagegen streng verpflichtet,

Digitized by Google

selbst bei solchen Krankheiten, wenn sich dieselben nur einigermaßen schwürig oder langedauernd darstellen, die Leidenden zu höheren ärztlicher Hülfe zu verweisen.

Die Hebammen-Schule ist die erste von jenen dreien also genannten öffentlichen gemeinnützigen Instituten, welche vermöge Allerhöchsten Reskriptes vom 7ten Jänner 1816 zu München, Würzburg und Bamberg konstituirt wurden.

Der Hebammen-Schule zu München sind die aus dem Isar-, Oberdonau-, Unter-Donau- und Regenkreise zu bildenden Hebammen zugewiesen; es ist mit dem Institute zugleich eine große Gebäranstalt verbunden, welche sich im allgemeinen Krankenhause befindet. (Man sehe den Art. Wohlthätigkeits-Anstalten.)

Der mit der Gründung der Hebammen-Schule verbundene Zweck bleibt: den Bedarf an geprüften und approbirten Hebammen mit den Verhältnissen der Bevölkerung und Lokalität in Einklang zu bringen, und darinnen zu erhalten.

Digitized by Google

Den Unterricht erhalten diese künftigen Hebammen gänzlich frei, die nöthigen Bücher, Requisiten, Reisekosten und Alimentations-Beiträge dagegen, werden aus der Kasse derjenigen Kommunität bestritten, für welche die Kandidatin gebildet wird.

Hinsichtlich der Vorkenntnisse und übrigen Qualitäten, ohne welche kein Subjekt in die Hebammen-Schule aufgenommen werden kann, bestehen die zweckmäßigsten Vorschriften.

Die Bestimmung, wie viele Kurse im Verlaufe eines Jahres und zu welcher Zeit dieselben gehalten werden, hängt von dem jedesmaligen Bedarf an Hebammen in den respektiven Bezirken ab.

Die Zahl der Lehrlinge in der Münchner Hebammen-Schule steht gewöhnlich zwischen 60 und 70.

Die Zentral-Veterinär-Schule wurde im J. 1810 errichtet, und steht unter der obersten Leitung des Oberst-Stallmeisters Freiherrn von Kesling.

Digitized by Google

Die Gegenstände, welche in dieser Schule in sechs Semestern oder drei Jahren vorgetragen werden, umfassen alle Fächer, welche entfernter oder näher dem Hauptzwecke der Anstalt, ausgezeichnete Thierärzte zu bilden, entsprechen.

Für den theoretischen und praktischen Unterricht sind die nöthigen Apparate und Sammlungen vorhanden.

Die Anstalt besteht aus Zöglingen und Zuhörern von verschiedenen Klassen, allein die Aufnahme derjenigen, welche sich zu eigentlichen Thier-Aerzten ausbilden wollen, ist Bedingungen unterworfen. Man fordert ein Alter von 17 und nicht über 24 Jahren, einen fehlerfreien starken Körperbau, moralisch-guten Wandel, Fähigkeit und nothwendige Vorkenntnisse.

Die Veterinär-Schule, welche gewöhnlich 40 Eleven enthält, hat in einem eben so zweckmäßig als schön gelegenen Lokale des englischen Gartens ihren Sitz.

Die männliche Feiertags-Schule, — jene vortreffliche und gemeinnützige Anstalt, welche

in ihrer jetzigen Stellung, selbst vielen auswärtigen Staaten bei Errichtung analoger Institute zum Muster dient — wurde unter schwierigen Umständen im J. 1793 begründet. Ihr Hauptzweck bleibt: „Jungen Leuten, besonders heranwachsenden Künstlern und Handwerkern, in den freien Stunden der Sonn- und Feiertage eine, ihrem Berufe und dem bürgerlichen Leben angemessene, Bildung zu verschaffen.

Das Institut hat in dem großen Schulgebäude auf dem Kreuze seinen Sitz, und befindet sich, nach mannichfaltigen erlittenen Bedrängnissen, dann Hin- und Herzügen, jetzt durch die huldreiche Vorsorge der Regierung, des Magistrates, und den Erwerb vieler ansehnlicher Legate, im Besitze hinreichender und ergiebiger Fonds.

Der Unterricht wird unentgeldlich und in fünf Klassen ertheilt; er verbreitet sich über folgende Gegenstände: Elementar-Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, Moral, Geographie, Naturgeschichte, praktische Mechanik, Physik, technische Chemie, theoretische und praktische Geo-

Digitized by Google

metrie; Technologie, bürgerliche Baukunst, Waarenkunde und Zeichnungskunst. Nebenbei besitzt die Anstalt, zur Selbstbildung der Schüler, kleine Sammlungen zweckmäßiger Bücher, Naturalien, Instrumente u. dgl.

Die von den Schülern verfertigten Zeichnungen, Modelle u. s. w., werden am Ende jedes Schuljahres dem Publikum vorgezeigt; auch ist mit der männl. Feiertags-Schule seit dem Jahre 1804 eine lithographische Kunstanstalt verbunden.

Das Institut hat 16 Lehrer; die Zahl der Schüler wechselt — was schon aus der Bestimmung der Anstalt hervorgeht — beständig, beläuft sich aber gewöhnlich auf 1600 — 1700.

Die Königl. Baugewerks-Schule wurde von Sr. Majestät dem Könige im J. 1823 gegründet, und wird von dem Magistrate der Haupt- und Residenz-Stadt, so wie von der Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung sehr thätig unterstützt.

Sie besteht alljährlich zur Winterszeit von Martini bis zu Josephi, und zwar täglich.

Digitized by Google

Maurer und Zimmerleute aus allen Kreisen des Reiches, ja selbst Ausländer, werden in dieser Anstalt, von welcher der königl. Baurath Herr Dr. Vorherr Vorstand ist, aufgenommen, wenn sie die erforderlichen Vorkenntniße im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen besitzen, und erhalten in zwei Klassen, nämlich in der Gesellen- und in der Meister-Klasse, von zehn Lehrern unentgeldlichen Unterricht über nachstehende Gegenstände, als: architektonisches Zeichnen; freien Handzeichnen; Schön- und Rechtschreiben, Arithmetik, Elementar-Geometrie und beschreibende Geometrie, Stein- und Holzschnitt; praktische Mechanik, Brunnenwesen, Mühlenbau, Kenntniß der vorzüglichsten Baumaschinen und Bauwerkzeuge, mit Benutzung der Königl. allgemeinen polytechnischen Sammlung; die Grundlehren des Land-, Wasser- und Straßenbaues, dann der Landes-Verschönerungskunst; technische Chemie und Physik, mit Bezug auf Architektur; ferners Baumaterialien-Kunde; Bau-Anschlägeverfertigung; Modelliren, Bossiren und Lithographiren, französische Sprache ꝛc. Zugleich erhalten die Schüler Anweisung, wie sie

einst auf die zweckmäßigste Weise ihre Reisen einzurichten, und zu nützen haben.

Alle zwei Jahre erhält der geschickteste inländische Lehrling der Baugewerks-Schule eine Prämie von fünf und zwanzig Gulden aus dem Vorherr'schen Fond für Bauhandwerker, und die Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung gibt ausgezeichneten Schülern diese Unterstützung nach Gutfinden.

Im verflossenen Jahre zählte diese ebenfalls höchst gemeinnützige und musterhafte Anstalt 91 Schüler, nämlich: 70 Inländer und 21 Ausländer.

Die männliche Feiertags-Schule dient der Baugewerks-Schule als Vorbereitungs- und auch als Repetir-Schule; auch hat die Baugewerks-Schule mit der männlichen Feiertags-Schule einerlei Lokalität.

Die weibliche Feiertags-Schule entstand erst acht Jahre nach Errichtung der männlichen, im J. 1801, auf Veranstalten des verstorbenen Schulrathes Steiner. Ihr Zweck ist:

Digitized by Google

dem Vergessen des in den Elementar-Schulen Erlernten vorzubeugen, und dieses zu erweitern, dann jenen Mädchen, welche die Kinderschulen zu besuchen keine Gelegenheit hatten, im Unterrichte nachzuhelfen, so wie die sittliche Jungfrau vor den Gefahren der Verführung durch stete Beschäftigung zu schützen, und ihr alles zu lehren, was dem Berufe der braven Hausmutter entspricht.

Das Institut theilt sich in zwei Klassen: In die Lehr- und Arbeits-Schule, und diese Klassen haben wieder verschiedene Unterabtheilungen.

In der Lehrschule wird unentgeldlicher Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Religion, in der Arbeitsschule aber im Stricken, Sticken, Nähen u. dgl. ertheilt.

Die Anstalt verdankt ihr Bestehen lediglich der väterlichen Fürsorge der Regierung.

Das Lehrpersonale der weiblichen Feiertags-Schule besteht aus 11 Individuen, die Zahl der Schülerinnen beläuft sich stets über 1000. Das Lokal des Institutes ist im untersten Stocke des ehemaligen Servitinnen-Klosters.

Digitized by Google

Außer den nun bereits aufgeführten Erziehungs- und Bildungs-Anstalten giebt es in München noch folgende Volks-Elementarschulen:

1) die Taubstummen-Schule; 2) die Frauenpfarr-Knabenschule; 3) die Knabenschule auf dem Kreuz; 4) die Peterpfarr-Schule; 5) die Knabenschule im Thale; 6) die Knabenschule auf dem Anger; 7) die Isar-Vorstadtschule; 8) die Max-Vorstadtschule; 9) die Schönfelderschule; 10) die St. Anna-Vorstadtschule; 11) die Knabenschule in der Au; 12) Armen-Knaben- und Mädchenschule; 13) Mädchenschule an der Frauenpfarrei; 14) Serviten-Mädchenschule; 15) Mädchenschule im Thale; 16) Mädchenschule am Anger; 17) Mädchenschule in der Au, und endlich 18) die höhere Töchter- und Bürger-Schule.

Alle diese Anstalten empfehlen sich durch die zweckmäßigste Einrichtung.

* * *

Digitized by Google

Privat-Erziehungsanstalten in der Haupt- und Residenz-Stadt zu halten, sind von der Regierung annoch befugt:

Herr Constant Desjardins, Sophie Desjardins, Fr. Marg. Casanova, Madame Boniface, Herr Professor Hebenstreit, Mad. Harier, Mad. Graine, Herr Professor Hecker, Mad. Koran, M. Oswald, M. Kohrs, und Fr. Rosalie von Breslau.

Im Ertl'schen mechanischen, und im Fraunhofer'schen optischen Institute, werden junge Leute in Unterricht genommen.

Herr Professor Herrmann unterhält eine Schule für das Bräuwesen; dann verdient noch einer Erwähnung die Spinnschule von D'allarmi und Mahir.

Digitized by Google

Königl. Akademie der Wissenschaften — philologisches Institut — Königl. Akademie der bildenden Künste.

Eine Geschichte des Fortschreitens der Wissenschaften und bildenden Künste in Baiern, und zwar von den ältesten bis zu den neuesten Zeiten, liefern zu wollen, kann nicht füglich in der Tendenz dieses Büchleins liegen, und wir müssen uns daher begnügen, lediglich von dem Entstehen und dem jetzigen Bestande der oben bezeichneten impulsirenden Institute Nachricht zu geben.

Eine baierische Akademie der Wissenschaften wurde schon im Jahre 1759 von dem Churfürsten Maximilian Joseph III. in München errichtet, und mit vielen zweckmäßigen Privilegien versehen; Karl Theodor verlegte dieselbe im J. 1784 in das Gebäude der ehemaligen Jesuiten nach der Neuhauser-Gasse, wo sie noch gegenwärtig ihren Sitz hat.

Wenn es nicht geleugnet werden kann, daß jene Akademie in ihrer Geschichte herrliche Glanz-

Digitized by Google

Momente aufzuzählen hatte, in denen sie für die Zeit, wo sie wirkte, und für die Art, wie sie, in weiterer und engerer Beziehung, nützlich war, den größten Dank des Vaterlandes und der gelehrten Welt verdiente, so bleibt doch nichts destoweniger wahr, daß jenes ältere Institut schon gegen das Ende der siebenziger Jahre anhub, in seinem lobenswerthen Streben etwas nachzulassen.

Endlich wurde der jetzt regierende König der Restaurator der Akademie der Wissenschaften, welcher Se. Majestät im J. 1807 nicht nur eine ganz neue zweckmäßige der Zeit entsprechende Verfassung, sondern auch reichliche Dotationen verlieh.

Im J. 1812 wurden abermals einige kleine Veränderungen bei der Königl. Akademie der Wissenschaften vorgenommen. Die bisherige Präsidenten-Stelle hörte auf, und dem General-Sekretär wurde dagegen die Leitung des Geschäftsganges, dann die Aufsicht über den innern Dienst, und die Ordnung des ganzen Institutes übertragen.

Digitized by Google

Protektor der Akademie ist der König. Ein Hofkommissär, in der Person des Herrn geheimen Raths von Ringel, eines um Wissenschaft und Kunst hochverdienten Mannes, bildete das Organ der Akademie in ihrer Beziehung zu dem Hofe und zu dem Ministerium des Innern, so wie zur Beobachtung des Geschäftsganges.

Die Akademie theilte sich seit Kurzem aber wieder in zwei Klassen, jetzt nämlich: in die physikalisch-mathematische, und in die historisch-philologische.

Vor wenigen Monaten erst wurde der physikalischen Klasse auch noch eine medizinische Sektion beigestellt, welcher die neu errichtete medizinisch-praktische Lehranstalt im allgemeinen Krankenhause — man sehe den Artikel: Unterricht und Bildungs-Anstalten — untergeordnet bleibt. Außerdem haben seit kurzem sich mehrere Sektionen in beiden Klassen gebildet.

Zum dirigirenden General-Sekretär der Akademie der Wissenschaften wurde vorlängst der ehe-

ehemalige würdige Studien-Direktor in München, Herr von Weiller, ernannt.

Uebrigens zählt die Akademie der Wissenschaften wirkliche, außerordentliche, auswärtige und Ehrenmitglieder, außerdessen auch noch Adjunkte als Mitgehülfen bei den einzelnen Konservatorien.

Alle Jahre finden zwei feierliche öffentliche Sitzungen, die eine nämlich am Namensfeste Sr. Majestät des Königs, die andere zur Stiftungs-Feier der Akademie, statt; dann halten beide Klassen gegenwärtig abwechselnd jeden Monat eine öffentliche Sitzung.

Der Königl. Akademie der Wissenschaften sind folgende Institute untergeordnet: 1) die Königl. Hof- und Zentral-Bibliothek; 2) das Museum der Naturgeschichte, dann die physikalischen und mathematischen Sammlungen; 3) das chemische Laboratorium; 4) der botanische Garten; 5) die Königl. Sternwarte; 6) das Münzkabinet, und endlich 7) das Antiquarium.

Zu Konservatoren dieser Kabinete und Samm-

Digitized by Google

lungen sind besondere Mitglieder der Akademie ernannt.

Die Sammlung polytechnischer Gegenstände, sonst ebenfalls unter das Ressort der Königl. Akademie gestellt, befindet sich nun aber unter jenem des Königl. Finanz-Ministeriums, und ist mit der allgemeinen polytechnischen Sammlung im Herzoggarten vereiniget worden.

* * *

Weil das philologische Institut nicht mehr, wie früher, in unmittelbarer Verbindung mit der Königl. Studien-Anstalt steht, sondern nun der Königl. Akademie der Wissenschaften untergeordnet ist, glauben wir ihm, am füglichsten, hier eine Stelle einzuräumen.

Da die höhern Lehranstalten, der Natur ihrer Einrichtung und Bestimmung nach, den philologischen Unterricht dennoch nicht erschöpfend genug betreiben können, und dieser überhaupt erst begründet werden mußte, fand man mit vollem Rechte für nöthig, in der Haupt- und Residenz-Stadt selbst, wo sich der Hülfsquellen so viele

Digitized by Google

vereinigen, eine philologische Lehranstalt zu errichten, in welcher junge Männer, die in solchem wichtigen Felde höher streben, und ihrer spätern wissenschaftlichen Ausbildung ein tieferes Studium der alten Literatur zum Grunde legen wollen, ihre Absicht erreichen können. — Uebrigens bleibt der Hauptzweck dieser philologischen Lehranstalt stets, fähige Studienlehrer für das ganze Königreich zu bilden.

Aus diesem Institute giengen die Acta Philologor. monacens. hervor, welche zunächst als Mittel junge Talente zu wecken und zu üben, beurtheilt werden müssen.

Gegenwärtige Vorstände des Institutes sind die Herren Professoren Thiersch und Kopp.

* * *

Schon Maximilian Joseph III. errichtete im J. 1759 mit seiner Akademie der Wissenschaften zugleich eine Maler- und Zeichnungs-Akademie, welche, ebenfalls im J. 1808, von der nunmehrigen Regierung in zweckmäßiger Weise reformirt, die Benennung: Königl. Akademie der bildenden Künste erhielt.

Den ausgesprochenen Grundsätzen zufolge soll diese Akademie dem Staate angehören, die Ueberlieferung und Fortpflanzung der Künste sichern, und diesen ein öffentliches Daseyn, eine Beziehung auf die Nation und den Staat selbst geben, wodurch dieselben fähig werden, ihrerseits auf das Ganze zurück zu wirken, und den Sinn zur Schönheit, und den Geschmack an edlen Formen zu bereiten.

Ihrer Konstitution gemäß, ist die Akademie Lehr- und Bildungs-Anstalt, und ihr Unterricht ist allgemein. Dieser umfaßt die Hauptzweige der bildenden Künste, und theilt sich dessen zufolge in vier Hauptschulen, nämlich: 1) in jene der Malerei; 2) der Bildhauerkunst; 3) der Architektur, und endlich 4) der Kupferstechkunst.

Direktor des Instituts ist Herr Cornelius, zum General-Sekretär wurde Herr Wagner ernannt.

Ferner befinden sich bei der Königl. Akademie der bildenden Künste acht Professoren, ordentliche

und außerordentliche Mitglieder, Professores honorarios, Korrespondenten u. s. w.

Die Zöglinge der Akademie müssen ein Alter von 13 bis 14 Jahren haben.

Alle zwei Jahre werden für verschiedene Klassen derselben Preise ausgesetzt, und es findet eine öffentliche Kunstausstellung statt, welche Ausstellungen in der deutschen Kunstwelt bereits eine bedeutsame Celebrität erlangt haben.

Die Akademie der Künste nimmt mit ihren Studienzimmern und dem Antikensaale den ganzen untern Stock des akademischen Gebäudes im ehemaligen Jesuiten-Kollegium ein; hier befinden sich die Modellzeichnung- und Mal-Zimmer, welche nach den Klassen der akademischen Schüler geordnet sind. In einigen wird von den Anfängern bloß nach Umrissen gezeichnet, in andern schroffirt man, und lernt das Licht durch Schatten erhöhen; in andern Zimmern wird die Anatomie gelehrt und darnach gearbeitet. Die weitern Studien führen zu den Formen der An-

Digitized by Google

tiken, und leiten endlich zu jenen Arbeiten, wo nach der Natur gezeichnet, modellirt und gemalt wird.

Uebrigens sind der Königl. Akademie der bildenden Künste noch folgende Institute untergeordnet: 1) die Königl. Bilder-Gallerien; 2) der sogenannte Antikensaal; 3) das Kupferstich-Kabinet, und endlich 4) die Sammlungen von Handzeichnungen, Miniatur-, Email- und Musiv-Gemälden, dann der elfenbeinernen Schnitzwerke. (Man sehe die geeigneten Stellen nach.)

Der landwirthschaftliche Verein — Central-Landwirthschafts- oder October-Fest in München — Polytechnischer Verein, und Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung — Kunstverein.

Allgemein anerkannt ist und war zu allen Zeiten in Baiern der Ackerbau die sicherste Quelle des Wohlstandes, die einzige, welche unter keinen Umständen ganz versiegen kann, und welche recht eigentlich die Hauptgrundlage des Nationalreichthumes bildet.

Digitized by Google

Bereits im J. 1809 beschloß eine kleine Gesellschaft braver und echter Patrioten, zur praktischen Beförderung der Landwirthschaft und der damit in näherer Verbindung stehenden Gewerbe, in sämmtlichen Theilen des Königreiches einen eigenen Verein zu bilden, der eine freiwillige Verbindung von Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft — Personen unbescholtenen Rufes — seyn sollte.

Durch ein Allerhöchstes Rescript de dato München den 9. October 1810, wurde dieser Verein, nebst jenen für denselben entworfenen Satzungen, von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst bestätiget, und trat somit in's Leben.

Der Verein besteht aus ordentlichen, außerordentlichen und Ehrenmitgliedern.

Zu ordentlichen Mitgliedern eignet sich zunächst die Klasse praktischer Landwirthe, sonach unbegüterter Freunde der Landwirthschaft, welche durch ihre Kenntnisse und Verbindungen den Zweck

Digitized by Google

des Vereins fördern können. Sie verpflichten sich, jährlich 11 fl. zur Kasse der Gesellschaft zu erlegen.

Die Begüterten übernehmen es auf ihren Besitzungen, jeder nach seiner Neigung und Lokalität, Versuche mit Sämereien, Gewächsen, Viehragen und Geräthen zu machen, die ihnen vom Vereine mitgetheilt werden; sie wirken durch Beispiel und Belehrung auf ihre Umgebungen; sie theilen dem Vereine ihre wichtigern eigenen landwirthschaftlichen Erfahrungen, Nachrichten über die Merkwürdigkeiten des Landbaues, der natürlichen und künstlichen Erzeugnisse ihrer Nachbarschaft, oder Vorschläge zur Beförderung der Zwecke des Vereins mit. Die Unbegüterten helfen diese befördern durch Ermunterung derjenigen, in deren Nähe sie leben, durch Mittheilungen nützlicher theoretischer und praktischer Kenntnisse, der Früchte ihres Studiums, ihrer Reisen, ihres Briefwechsels, durch Eingreifen in den Geschäftsgang des Vereins, durch Bekanntmachung und Unterstützung merkwürdiger Personen u. s. w.

Digitized by Google

Ueberhaupt nehmen beide Theil an Allem, was zur Erreichung der patriotischen Absichten des Vereins mittel- oder unmittelbar führen kann.

Zu außerordentlichen Mitgliedern eignen sich Künstler, Gewerbs- und Landleute, die durch ihre vorzügliche Geschicklichkeit in den verschiedenen Zweigen des Landbaues, der Industrie u. s. w., worauf die Zwecke des Vereins gerichtet sind, die Absichten desselben befördern können, ohne jedoch einen jährlichen Geldbeitrag übernehmen zu dürfen.

Ehrenmitglieder haben das Recht der außerordentlichen Mitglieder; es können hiezu bloß auswärtige, vorzüglich berühmte, praktische Landwirthe erwählt werden.

Jedem Mitgliede steht es frei, nach der ein Jahr vorausgegangenen Erklärung, aus der Gesellschaft auszutreten.

Durch die Angabe der Verpflichtungen der Mitglieder geht bereits zum Theil hervor, in welcher Art der Verein seinem Hauptzwecke zu genügen sucht, den er übrigens noch durch folgende Mittel mehr zu unterstützen strebt:

a) durch schnelle Bekanntmachung der merkwürdigsten Erfahrungen und Entdeckungen, die auf den Landbau und die damit zunächst in Verbindung stehenden Gewerbe Bezug haben, mittelst eines besondern Wochen-Blattes;

b) durch Anschaffung und Mittheilung wichtiger und gemeinnütziger Schriften für Land-Wirthschaft;

c) durch Veranlassung physikalischer und chemischer Versuche, die zunächst auf das Praktische des Landbaues und der einschlägigen Gewerbe Bezug haben;

d) durch Mittheilung von Preisen an Diejenigen, welche wichtige praktische Versuche mit besonderm Fleiße und entscheidendem Erfolge ausgeführt haben, und an Verfasser durch die Gesellschaft veranlaßter wichtiger Abhandlungen für Land- und Staats-Wirthschaft;

e) durch Unterstützung nützlicher und dürftiger, ohne Verschulden verunglückter, Arbeiter, Gewerbs- und Landleute, mittelst Vorschüsse oder freier Geschenke.

Digitized by Google

Eine so ausgedehnte Gesellschaft, wie der landwirthschaftliche Verein, kann nicht ohne Mittelpunkt bestehen, in welchem ihre Geschäfte, in sofern sie nicht durch die Gesammtheit verhandelt werden können, in ihrem Namen besorgt werden, in welchem alle sich auf den Gesammtzweck beziehende Mittheilungen zusammen fließen, von welchem alle das Ganze umfassende Beschlüsse ausgehen. Die Hauptstadt ist demnach der Sitz eines General-Comité's.

Mehrere Vereinigungs-Punkte erleichtern die gegenseitigen Mittheilungen zwischen den in allen Theilen des Königreichs zerstreuten Mitgliedern. Die Kreise desselben wurden daher als Vereins-Bezirke benützt, und jede Kreisstadt ist der Vereinigungs-Punkt eigener Bezirks-Versammlungen, und der Sitz eines Bezirks-Comité's, welches die Geschäfte des Vereins im Kreise verwaltet.

Der landwirthschaftliche Verein ist sehr ausgebreitet, und zählt viele hundert Mitglieder.

Lange Zeit befand sich diese große und wichtige Gesellschaft in Verlegenheit hinsichtlich eines

Digitized by Google

zweckmäßigen Lokales am Sitze des General-Comité's, in der Hauptstadt nämlich, doch auch dieser Verlegenheit ist nun abgeholfen.

Der Verein hat nämlich in der neuesten Zeit aus eigenen Mitteln die sogenannte Hutter-Schwaig, ehemals auch Milchgarten genannt — Türkenstraße Nr. 342. — angekauft.

Die geräumige Stallung dieses Hauses wurde zu einer großen Halle eingerichtet, in welcher nun die Agrikultur-Maschinen und andere Werkzeuge aufgestellt sind, in einem zweiten Saale werden merkwürdige Maschinen aufbewahrt; ein dritter schließt die Bibliothek ein. Der, vier Morgen haltende Gartenraum dient zu verschiedenen Versuchen, doch werden hier hauptsächlich seltene, meist ausländische, Sämereien gezogen, welche sofort an die Mitglieder des Vereins unentgeldlich vertheilt werden; auch befindet sich in diesem Garten eine Maulbeerplantage. Freunde der Landwirthschaft wird die Besichtigung der Anstalt ungemein interessiren.

Das Wochenblatt des Vereins, dessen schon oben erwähnt wurde, hat in neuern Zeiten

hinsichtlich seines Gehaltes und steter Mannichfaltigkeit sehr gewonnen; es wird dieses Blatt auch im Auslande geschätzt; seit dem J. 1818 ist Herr Staatsrath von Hazzi Redakteur desselben.

* * *

Von 1811 datirt sich das Geburtsjahr des berühmten baierischen Central-Landwirthschafts- oder Octoberfestes in München; dasselbe ist daher nur um ein Jahr jünger, als der landwirthschaftliche Verein.

Der October vereiniget in sich mehrere den getreuen Herzen aller Baiern festliche Tage. Der zwölfte dieses Monats trägt den Namen des Vaters des Volkes, des vielgeliebten Königs Maximilian, der fünfzehnte aber jenen der huldvollen Tochter, der Kronprinzessin Therese Königl. Hoheit, nämlich; beide Tage sind zugleich glückliche Geschwister des Vermählungs-Tages unseres allverehrten Kronprinzen Ludwig Königl. Hoheit, und dieser schöne Bund großer Festtage des königlichen Hauses ist der Stifter eines Na-

Digitized by Google

tionalfestes geworden, welches in ganz Deutschland nur in Baiern also gefeiert, und demnach einzig in seiner Art genannt werden darf.

Dieses Fest beginnt in jedem Jahre am ersten Sonntage im Oktober, und wird auf einer weiten Ebene bei München, welche Theresien-Wiese genannt wird, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, der Allerhöchsten Herrschaften u. s. w. von einer jubelnden Volksmenge, welche öfters schon die Zahl 60,000 überschritten haben soll, gefeiert.

Mehrere Tage ehevor sind alle Straßen des Reiches von Fremden und Landleuten bedeckt, die zur Hauptstadt heraneilen, um an diesem echten und großen Nationalfeste Theil zu nehmen.

Gegen Mittag, am Haupttage der Feier selbst, ist die ganze Ebene, und das große natürliche Amphitheater, welches dieselbe begrenzt, mit Menschen bedeckt. Mit dem Schlage 2 Uhr verkündet der Kanonendonner der bürgerlichen Artillerie, — die Handhabung der Ordnung bei diesem großen volksthümlichen Feste ist lediglich der bewaffne-

Digitized by Google

ten Bürgermacht vertraut, — die Abfahrt der Allerhöchsten Herrschaften vom Lustschlosse Nymphenburg.

Angekommen in seinem großen herrlich geschmückten Pavillon auf der Theresien-Wiese, empfängt stets ein vieltausendstimmiger unaufhörlicher Jubelruf der zahllosen Menge den angebeeheten Landesvater, der, von einer Abtheilung der geschmackvoll uniformirten Bürger-Kavallerie begleitet, beim Aussteigen aus dem Wagen von einer Deputation des General-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins, und des Magistrats der Haupt- und Residenz-Stadt, empfangen wird; zugleich ertönt aus dem Munde Tausender die National-Hymne: „Heil unserm König ꝛc. ꝛc.“ und Millionen Thränen der Rührung fließen.

Sofort wird an dem Königl. Pavillon der Reihe nach vorgeführt, was die Landwirthschaft für Viehzucht und Mastung Vorzügliches geleistet, und was die verschiedenen Gerichte, den Tag zuvor, preißwürdig anerkannt haben.

Die Besitzer der besten vierjährigen Zucht-Hengste und Stuten, der erlesensten jungen zur

Zucht tauglichen Stiere, Kühe, feinwolligen Schafe, Ziegen, Schweine, so wie in der neuesten Zeit auch des besten Mastviehes, erhalten aus der Hand des Staatsministers des Innern, Preise, welche in baarem Gelde von 50 bis 2 baierischen Thalern, nebst seidenen Fahnen, aus den Nationalfarben zusammengesetzt, bestehen, worauf ein großes Pferderennen statt findet.

Weitere Preise blieben in der allerneuesten Zeit auch noch für diejenigen Landwirthe bestimmt, welche in irgend einem bezeichneten Jahre anderwärts das Ausgezeichnetste in der Landwirthschaft geleistet, als z. B. große, öde Strecken kultivirt, große Gärten angelegt, nützliche Holzarten gepflanzt, die Reinlichkeit und Verschönerung eines Dorfes veranlaßt, gute Feldwege zu Stande gebracht, den Hopfenbau, die Bienenzucht, den Seiden-, Hanf- und Flachsbau verbessert haben, u. s. w.

Ferner sind zum folgenden Octoberfeste Preise von 100 bis 25 fl. für die von Inländern herauszugebenden besten Schriften oder Abhand-

Digitized by Google

lungen im landwirthschaftlichen Fache, ausgesetzt worden.

Die ganze, diesem Tage der Hauptfeier folgende Woche, ist dem volksthümlichen Feste geweiht; eine durch Restaurateure, Kaffetier's, Conditoren und Wirthe schnell und in freundlicher Weise erstandene bretterne Stadt, ist an heitern Nachmittagen stets und sehr bevölkert; reger Lebensgenuß waltet allerwärts; an allen Ecken ertönt muntere Musik; große Vogel- und Scheibenschießen mit Büchsen und Pistolen, Bolz- und Armbrustschließen, Stoß- und eigentliche Kugelbahnen, Tanz und Gesang, knisternde Bratwürste, würziges Märzenbier, köstlicher Rebensaft aus Rheinbaiern, Glühewein und aromatischer Punsch vereinigen sich, zum Genusse der verschiedensten Art einladend. Amor, der kleine Heidengott hat so viele Geschäfte, daß man sich nicht wundern dürfte, wenn der blinde Schalk hier sich noch obendrein die Schwindsucht an den Hals rennen würde.

Ein zweites, gemeiniglich weniger glänzendes Pferderennen, und am Abend ein Feuerwerk,

Digitized by Google

machen am folgenden Sonntage der Herrlichkeit ein Ende.

Gern hätten wir, wenn es der Raum erlaubte, das Octoberfest in ausführlicherer Weise erläutert, allein, wer dießfalls genauer noch unterrichtet seyn möchte, den können wir wenigstens auf die gedruckte jedes Jahr erscheinenden Programme und Beschreibungen dieses schönen Nationalfestes hinweisen.

* * *

Der verstorbene Kunsthändler F. G. Zeller hatte eine Niederlage für Kunst- und Gewerbfleiß errichtet, und vorerst nur dieses Institut zu unterstützen, bildete sich der polytechnische Verein, welcher einen Anzeiger für Kunst und Gewerbefleiß herausgab, der sich seit dem Jahre 1823 in ein neues Kunst- und Gewerbe-Blatt umwandelte. Am 22. August 1816 erfolgte die Allerhöchste Bestätigung des Vereins, dessen überhauptiger Zweck Beförderung des vaterländischen Kunst- und Gewerbfleißes bleibt, sich aber auch auf den Handel ausdehnt.

Digitized by Google

Der Mittelpunkt des durch das ganze Königreich verbreiteten Vereins befindet sich zu München in dem Central-Verwaltungs-Ausschusse.

Die Mitglieder verwenden die ihnen zu Gebote stehenden Kräfte und Mittel durch gemeinsames Wirken dazu, um das Bekanntwerden aller vaterländischen Kunstwerke, aller Erfindungen in Baiern, aller Erzeugnisse der Industrie, dann deren Vervollkommnung und Absatz nach Möglichkeit zu fördern; verdiente Künstler und Producenten jeder Art als solche bekannt zu machen, und zu ehren; denjenigen, welche sich mit Anfragen an den Verein wenden wollen, berathend an die Hand zu gehen; zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse, besonders aus der Naturlehre, Chemie und Mechanik, beizutragen; die vorzüglichsten ausländischen Erfindungen und Verbesserungen einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und wo möglich auf vaterländischen Boden zu verpflanzen; Nachrichten, Zeichnungen, Muster und Modelle zu besorgen, diese der öffentlichen Anschauung und Benützung auszustellen, und überhaupt die noch sonst geeigne-

Digitized by Google

ten Mittel zur Erreichung der vorgesetzten Zwecke anzuwenden.

Der polytechnische Verein gewann bei seinen Bemühungen für den allgemeinen Zweck immer größere Theilnahme im Vaterlande, und wurde durch besondere Aufmerksamkeit der Regierung belohnt. Die Gestattung, Ausländer von ausgezeichnetem Verdienste um die Industrie, zu Ehrenmitgliedern wählen zu können; eine jährliche Unterstützung, als Beitrag zur Bestreitung der Auslagen für die Ausstellung, für die Wochenschrift und für Prämien, von Sr. Königl. Majestät allergnädigst bewilliget; ferners die vielseitig den öffentlichen Behörden auf Verlangen mitgetheilten Gutachten über technische Gegenstände, förderten den Fortgang dieser öffentlichen Angelegenheit; auch hat der Verein nun die Befugniß zu einer Kommissions-Niederlage.

Jeder in Baiern wohnhafte Freund der Künste und Gewerbe, der im Rufe bürgerlicher Unbescholtenheit steht, und die Verpflichtungen des Vereins auf sich nehmen will, kann zum Mitgliede gewählt werden. Kein Stand im Staate

Digitized by Google

ist ausgeschlossen. Auch giebt der polytechnische Verein solchen Männern außer Baiern, welche sich durch große Wirksamkeit ein ausgezeichnetes Verdienst um Industrie erworben haben, seine Achtung durch Zusendung eines Diploms als Ehrenmitglied zu erkennen. Der Verband mit diesen Ehrenmitgliedern wird dadurch fortgesetzt, daß denselben der Jahresbericht zugesendet wird. Ein Verzeichniß aller Mitglieder wird alljährig bekannt gemacht.

Die Mitglieder des polytechnischen Vereins haben das Recht:

a) bei den allgemeinen Versammlungen, wo und so oft diese statt finden, zu erscheinen;

b) daselbst die von ihnen oder von andern Inländern erzeugten Kunst- und Gewerbs-Produkte auszustellen, und mit einem Vortrage zu begleiten;

c) ihre Kunst- und Gewerbs-Erzeugnisse und jede andere geeignete, ihr Gewerb betreffende Nachricht durch das Kunst- und Gewerbe-Blatt bekannt zu machen;

Digitized by Google

d) dem Central-Verwaltungs-Ausschusse schriftliche Vorschläge zu Preisen zu übergeben;

e) den gedruckten Jahresbericht des Vereins, mit dem Verzeichnisse der Mitglieder, unentgeldlich anzusprechen; endlich

f) die Hauptzüge ihrer Lebensgeschichte, besonders in Bezug auf technische Bildung, auf artistische Fortschritte u. dgl., dem Central-Verwaltungs-Ausschusse mitzutheilen, damit ihre Verdienste noch im Leben öffentliche Anerkennung finden, und ihr Andenken durch das Kunst- und Gewerbe-Blatt nach dem Tode geehrt werde.

Dagegen sind die Mitglieder des Vereins verbunden:

a) für Beförderung des Kunst- und Gewerbe-Fleißes in Baiern sich zu bethätigen;

b) das Kunst- und Gewerbe-Blatt als das gemeinschaftliche vaterländische Organ zu Mittheilungen über polytechnische Gegenstände anzuerkennen und zu benützen;

c) einen jährlichen Geldbeitrag von wenigstens

zwei Gulden portofrei zur Vereinskasse zu entrichten.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß in München versammelt sich in dem Lokale des Vereins, dem ehemaligen Waisenhause, in der Sendlinger-Gasse, jede Woche einmal. Auch die außerhalb der Haupt- und Residenz-Stadt wohnenden Verwaltungs-Mitglieder sind, während ihrer Anwesenheit in München, diesen Sitzungen beizuwohnen berechtiget. Der Sekretär hält ein Sitzungs-Protokoll. Der Vorstand vertheilt die Arbeiten unter die Verwaltungs-Mitglieder nach Beschaffenheit der Gegenstände. Die Geschäftsführung geschieht von Seite der Verwaltungs-Mitglieder durchaus unentgeldlich. Die unvermeidlichen Verwaltungskosten für Geschäfts-Lokale, Porto, Schreibmaterialien, Kopialgebühren ꝛc. werden aus der Vereinskasse bestritten, und in dem Jahresberichte, wie die Einnahme, öffentlich berechnet.

Die ganze Geldeinnahme des Vereins wird nach Abzug der durchaus unvermeidlichen Verwaltungs-Ausgaben, zu Preisen für vorzüglich-

Kunst- oder Gewerbe-Produkte, neue Erfindungen, wichtige Verbesserungen von Maschinen u. dgl. verwendet.

* * *

Gegen Ende des Jahres 1820 begründeten, nach getroffener Uebereinkunft, das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins, und der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereins, eine gemeinschaftliche Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung.

Kein Gegenstand gesellschaftlicher Bemühungen dürfte auch die besondere Aufmerksamkeit und nähere Verbindung beyder Vereine mehr verdienen, als das Bauwesen, wofür einerseits schon früher eine Deputation bestanden hat, und anderseits zur Landes-Verschönerung zweckmäßige Vorschläge vorgelegt wurden. Diese Ueberzeugung brachte die Bestimmung hervor, daß die gemeinschaftliche Deputation für Bauwesen und Landes-Verschönerung, aus fünf von den beiden Vereinen gewählten Mitgliedern bestehend, die Herausgabe

eines

eines Monatsblattes für Bauwesen und Landes-Verschönerung zu besorgen habe. Durch den Ertrag desselben und andere Zuschüsse soll mit Ermunterungs-Preisen auf das einzelne Bedürfniß dieses Faches gewirkt werden.

Die Deputation nimmt bei der Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen nur in ganz besondern Fällen Rücksprache bei den beiden Vereinen.

Das Monatsblatt, wenigstens aus einem halben gedruckten Bogen bestehend, und mit erforderlichen Zeichnungen versehen, wird der Zeitschrift eines jeden Vereins als eingerechneter Bestandtheil beigelegt. Außerdessen ist dieses Blatt gesondert in den Buchhandlungen zu haben, und in Folge Allerhöchster Entschließung vom 17. Dec. 1821, dann des von Sr. Majestät dem König bewilligten jährlichen Beitrages, werden jedem Landgerichte zwei Exemplare für die Bauwerkmeister ihres Bezirkes unentgeldlich abgegeben.

Am Vorabende des Namensfestes Ihrer Maj. der Königin 1821, erschien die erste Nummer des gedachten Blattes, worin sich das Ausführliche

über die Gründung und den Wirkungskreis der Deputation findet. Die bisher erschienenen drei Jahrgänge dieser Zeitschrift geben den landwirthschaftlichen und polytechnischen Vereinen die Bestätigung, daß auf diesem Wege gemeinschaftlichen Wirkens ein der Zeit angemessenes Bedürfniß berücksichtiget worden ist.

* * *

Erst seit einem Jahre ist in München der Kunstverein — ein von der Regierung genehmigtes Privat-Institut — zu Stande gekommen, welches seiner schnellen Ausbildung unerachtet, schon sehr erfreuliche und ersprießliche Resultate darstellt.

Dieser Kunstverein in München ist eine freiwillige Verbindung von gebildeten Männern — Glieder aller Kunstzweige können an dem Vereine Theil nehmen, und auch Dilletanten bleiben davon nicht ausgeschlossen — zur Aufnahme und Beförderung der verschiedenen Zweige bildender Künste der Hauptstadt.

Digitized by Google

Der Verein sucht diese Zwecke durch eine Annäherung der Künstler und Kunstfreunde unter einander, durch mündliche und schriftliche Mittheilungen, und durch den Umlauf der Kunstwerke, vorzüglich in nachstehender Art zu erreichen:

a) durch die Vereinigung einer Anzahl von Mitgliedern in einem dauernden Ausschusse;

b) durch Versammlungen des Gesammt-Vereins;

c) durch Mittheilung der neuern Werke theilnehmender Künstler, durch Anschaffung guter Kunstschriften, merkwürdiger Kunsterscheinungen u. dgl.; dann endlich

d) durch Eröffnung eines Theiles des Vereins-Lokales, zum Ideen-Austausch und Unterhaltung in den Abendstunden.

Jeder selbstständige Künstler oder Kunstfreund, welcher in München seinen steten, oder für längere Zeit berechneten, Wohnsitz hat, kann als ordentliches Mitglied des Vereins aufgenommen werden.

Alle Mitglieder haben gleiche Rechte, gleiche nach der Mehrzahl entscheidende Stimmen in den

Digitized by Google

Angelegenheiten des Vereins, gleichen Anspruch auf den Umlauf ihrer Werke in dem Vereine, gleiches Recht zur Anschauung der Kunstwerke anderer, zur Benutzung der Kunstschriften u. s. w., woraus der Verein sein Inventar zu bilden fortfährt, so wie zum Genusse aller Annehmlichkeiten und Vortheile, welche der Verein gegenwärtig oder in der Folge darbiethen kann.

Die Gesellschaft besteht bereits aus mehrern Hunderten der ansehnlichsten Mitglieder; Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, das Protektorat über den Verein anzunehmen.

Jedes Mitglied bezahlt einen jährlichen Beitrag von 12 fl.; aus den Kasseüberresten werden gute Bilder angekauft, und alljährlich am 16ten Februar, als am Stiftungstage des Vereins, unter den Mitgliedern verlooßt.

Am 16ten Februar 1825 fand bereits die erste dieser Verlooßungen statt.

Das Lokale des Vereins befindet sich in dem Himbsel'schen Hause vor dem Karls-Thore.

Digitized by Google

Polizeliche Verhältnisse — Gefängnisse — Medizinalwesen — Bäder.

Der anständige Fremde dürfte wohl in der ganzen deutschen Welt nirgends von den Polizei-Beamten humaner, schonender und höflicher behandelt werden, als in unserm München.

Der einpassirende Reisende giebt unter dem Thore seinen Paß ab, wogegen er ein Recepisse erhält; er muß sofort, im Gasthofe angelangt, ein Blatt mit mehrern Rubriken, welche über den Zweck seines Aufenthaltes in der Stadt Aufschluß geben, ausfüllen, und darnach bestimmt sich die Erlaubniß zum Aufenthalte, der durch eine für den deponirten Reisepaß gegebene Aufenthalts-Karte nach Umständen auf längere oder kürzere Zeit ertheilt, und prolongirt wird.

Will man abreisen, läßt man die Karte zurückstellen, und dafür den visirten Paß erholen.

Diese sind die einzigen Formalitäten, denen man sich zu unterwerfen hat.

Die Sicherheits-Polizei hat dadurch, daß in der neuesten Zeit an die Stelle der ehemaligen

Polizeidiener eigentliche Gend'armen getreten sind, ungemein gewonnen.

* * *

Unter Münchens gewöhnlichste Gefängnisse gehörten bisher: der Militär-Arrest in der Kreuzkaserne nächst dem Karlsthore; der Falkenthurm, für Criminal-Verbrecher aus dem Civil-Stande; der neue Thurm, für Civil-Verbrecher, größtentheils von Rang; der sogenannte Civil-Arrest neben dem Rathhause, und in neuesten Zeiten die Gend'armerie-Kaserne unfern der Roßschwemme.

Die meisten dieser Kerker ließen viel zu wünschen übrig, doch die beinahe gänzlich vollendete große Frohnveste auf dem Anger gehört unter die zweckmäßigsten und bedeutsamsten Gebäude dieser Art, in allen deutschen Ländern; die Behältnisse stellen sich nicht weniger fest, als trocken, geräumig, hell und gesund dar, und einem wesentlichen Bedürfnisse wurde in München auf's Neue durch Aufführung dieser giganten Veste gesteuert.

* * *

Digitized by Google

Alle Gegenstände der Staats-Arzneikunde stehen unter dem Ministerium des Innern, die unmittelbare Ausführung aber bleibt Polizei-Sache.

München ist reich an ausgezeichnet geschickten und glücklichen Aerzten, Wundärzten, Geburtshelfern und Hebammen.

Mit Vertrauen und Dankbarkeit hört man allerwärts die Namen: Harz, Loe, Fleschuetz *), Fuchs, Grossi, Haberl, und mit gleichem Rechte eben so viele andere dieser Sphäre noch nennen.

Apotheken und Material-Handlungen werden regelmäßig und strenge untersucht.

Die Vakzination ist längst allgemein geworden; eine wohl eingerichtete Todtenbeschau erlaubt uns mit Beruhigung zu verschnaufen.

*) Dankbar bekennt auch der Verfasser hier, daß er, vor einer Reihe von Jahren bereits, den vereinigten Bemühungen dieser drei vorzüglichen Aerzte, einzig und allein, die Erhaltung seines Lebens zu verdanken hatte.

Digitized by Google

Syphilitische Krankheiten wird man bald nur noch dem Namen nach kennen; die Aufhebung der Freudenhäuser — welche Anstalten in München doch nie den Typus der rohesten Gemeinheit abzulegen vermochten — wirkte hiebei ungemein ersprießlich.

Eine vorzügliche Auszeichnung verdienen die beiden Privat-Krankenanstalten der Herren Dr. Reiner und Dr. Schlagintweit. In beiden Instituten werden arme Menschen, besonders Augenkranke, unentgeldlich, oder gegen ein geringes Kostgeld, verpflegt und geheilt. Diese Anstalten werden durch Beiträge von Privaten erhalten.

Für die Rettung und Wiederbelebung verunglückter Personen bestehen sehr gute Anstalten; es sind Käsichen mit den nöthigen Instrumenten in alle Viertel der Stadt, so wie an die Anwohner der Isar, vertheilt worden.

Doch springen wir schnell von solcher Materie ab, denn man wünscht von ganzem Herzen Allen und Jeden, welche von diesem Büchlein

Digitized by Google

Gebrauch machen, daß sie bei frischem Muthe und blühender Gesundheit nicht nöthig haben möchten, sich um Aerzte, Chirurgen, Apotheker u. dgl. zu bekümmern.

* * *

Außer des in der Schauwoche bereits erwähnten Dianen-Bades befinden sich in und um München noch fünf reinliche und anständige Bäder; nämlich: 1) jenes des Herrn Chirurgen Stückl, an der Roßschwemme; 2) das sogenannte Gesundheits-Bad des Herrn Eisenrieder, vor dem Sendlinger-Thore; 3) das Wirnhir'sche, unfern des Isar-Thores; 4) das Bad in der St. Anna-Vorstadt, und endlich 5) jenes in dem Dorfe Bogenhausen.

Digitized by Google

Krankenversorgungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten.

Bavariens Geschichte liefert der Beweise mannichfaltige, daß fromme Wohlthätigkeit nach allen Richtungen hin stets eine Haupttugend aller seiner Beherrscher bis auf den heutigen Tag geblieben, daher auch im ganzen Reiche, in der Haupt- und Residenz-Stadt aber vorzugsweise, viele Wohlthätigkeits-Anstalten getroffen werden, deren Gründung sich in grauer Vorzeit verliert.

Dessenungeachtet aber darf nicht geleugnet werden, daß durch den schädlich einwirkenden Impuls eiserner Zeiten, und wohl auch anderer nicht hieher gehörigen Verhältnisse beeinträchtiget, so manche der Münchner Wohlthätigkeits-Anstalten allmählig und sichtbar anfiengen, an ihrem ursprünglichen Werthe bedeutsam zu verlieren, bis endlich eine Allerhöchste Königl. Verordnung vom 15. November 1818 — Regierungsblatt Stück XXIII. S. 574 — die Kompetenz der Magistrate erweiterte, und ihnen

die Mitaufsicht und Besorgung des Armen- und Sanitätswesens anvertraute.

Von diesem Momente an tagte jenen Verwaltungs-Zweigen ein lichter neuer Morgen, und namentlich in der Haupt- und Residenz-Stadt machte sich der Magistrat um die Wohlthätigkeits-Anstalten ungemein verdient, und sie befinden sich seit der angegebenen Epoche alle in dem vortrefflichsten Zustande.

Außer denen in der Schauwoche bereits aufgeführten, besitzen wir in München noch folgende Wohlthätigkeits- und Kranken-Versorgungs-Anstalten:

a) Das durch eine Privat-Stiftung im Jahre 1614 entstandene St. Josephs-Spital, auf dem sogenannten Kreuze.

Es ist ein bürgerliches Krankenhaus, und mit ihm wurde bereits vor mehrern Jahren das Herzog-Spital vereiniget. Im St. Josephs-Spitale befanden sich am Schlusse des letzten Verwaltungs-Jahres 198 Individuen; 16 wurden im Laufe desselben aufgenommen, 21 starben.

Digitized by Google

b) Das Spital zum heiligen Geist.

Es ist ungemein alten Ursprunges, und wurde bereits im Jahre 1204, damals als sogenanntes Pilgerhaus für die nach Jerusalem wandernden frommen Gläubigen, gestiftet. Das Spital wurde im Jahre 1253 von Herzog Otto neu aufzubauen angefangen, aber erst im Jahre 1268 vollendet.

Nach dem großen Brande des J. 1327 wurde das Spital, größtentheils aus Zuschüssen des reichen baierischen Adels und wohlhabender Bürger, wieder aufgeführt. In der allerneuesten Zeit wurde dasselbe vor das Sendlinger-Thor in das Gebäude der ehemaligen Elisabethinerinnen verlegt, jenes Lokale im Thale aber, welches das Spital seit Jahrhunderten inne hatte, ward, sehr zweckmäßig, in eine geräumige und schöne Getreide-Halle umwandelt, wo das Getreide trocken und sicher, von einer Schranne zur andern, aufbewahrt wird.

Durch diese Vorrichtung stellt sich nun seit kurzer Zeit, außer den Schrannentagen, unser schöner Marktplatz frei dar, indessen er ehevor

Digitized by Google

stets mit durch Brettern bedeckte Getreidesäcken gänzlich erfüllt war; die Haupt- und Residenz-Stadt hat durch diese Veranstaltung in jeder Hinsicht wesentlich gewonnen.

Zu Ende des vorigen Verwaltungs-Jahres befanden sich im Spitale zum heil. Geiste 231 Individuen; 20 sind gestorben, 20 wurden dagegen aufgenommen, und 2 sind ausgetreten.

c) Die Armen-Versorgungs-Anstalt am Gasteige.

Das Gebäude wurde im J. 1763 von der damaligen Akademie der Wissenschaften zum Gebrauche astronomischer Beobachtungen errichtet, und ist erst seit dem J. 1796 zu einer Art Krankenhaus eingerichtet worden; sein gegenwärtiger edler Zweck bleibt: Gänzlich dürftige und alte Leute, welche der Obsorge der Kommunität zugefallen, zu verpflegen, und ihres bittern Lebens letzte Tage möglichst zu erleichtern.

Unreinlichkeit und Unordnungen hatten in dieser Anstalt sehr überhand genommen, allein auch sie mußten dem oben angegebenen Impulse des

Digitized by Google

Jahres 1818 weichen, und das Institut darf nun kühn unter die besten und zweckmäßigst eingerichteten in seiner Art gezählt werden. — Sehr wohlthätig ist der geräumige Garten zwischen den beiden Abtheilungen der Anstalt.

Die gedruckte Hausordnung des Instituts führt das rührende Motto:

„Friede, Ruhe, Eintracht und Gehorsam im frommen Gebethe zu dem Allmächtigen verbreite sich in diesem Hause, und bethätige im Sinn und Herzen dankfühlend die Pfründner desselben, darnach zu streben, zu leben, und in Christo zu sterben."

Es befanden sich am Schlusse des letzten Verwaltungs-Jahres 184 Individuen in der Anstalt; 22 wurden im Laufe desselben aufgenommen; 20 starben; 2 sind ausgetreten.

d) Spital der Unheilbaren am Gasteig.

Der so eben beschriebenen Anstalt gegenüber, und noch höher als diese, liegt das Spital der Unheilbaren. Der Ursprung desselben

Digitized by Google

dürfte mit jenem der Stadt gleichzeitig, jener des Kirchleins aber noch älter seyn.

Das Institut war dereinst den bekannten sogenannten unglücklichen Leprosen eingeräumt, nun nimmt es Kranke auf, welche am Krebs, Skorput, Beinfraß, oder ähnlichen entsetzlichen Uebeln leiden; die freie, luftige Lage des Hauses auf der den reinigenden südlichen Gebirgswinden ausgesetzten Isarhöhe, unterstützt die nöthige höchste Reinlichkeit, welche in dem Hause vorherrschender Typus ist.

Am Schlusse des letzten Verwaltungs-Jahres befanden sich 72 Individuen im Institute; 31 wurden im Laufe desselben aufgenommen, 19 sind gestorben und 11 ausgetreten.

Das ehemalige Spital der Unheilbaren in dem Dorfe Schwabing bei München, wurde in neuester Zeit mit jenem am Gasteige vereiniget.

e) Das städtische Waisen und Kinder-Haus, befindet sich in dem Lokale des ehe-

Digitized by Google

maligen Findelhauses vor dem Sendlinger-Thore.

Auch diese musterhafte Anstalt verdankt ihre Gestaltung und gegenwärtige Einrichtung jener heilbringenden Epoche, welche dem Magistrate der Haupt- und Residenz-Stadt in solcher Sphäre, wie bereits erwähnt wurde, seine Kompetenz erweiterte; das bisher in der Au bestandene Waisen-Institut, welches zu einer tiefen Stufe moralischer und physischer Erniedrigung, in jeder Hinsicht, hernieder gesunken war, wurde vor das Sendlinger-Thor verlegt, und mit dem alten Findelhause vereiniget.

Zwar werden nun in der Gesammt-Anstalt, nach wie vor, theils unentgeldlich, theils gegen mäßige Einkaufs-Beiträge auf Verlangen, oder nach gerichtlicher Bestimmung stets neugeborne Kinder angenommen, allein da diese Kinder, in sofern sie gesund sind, sogleich an wohlhabende rechtliche Landleute abgegeben werden, so befinden sich in der Regel nur sehr wenige, oder gar keine kleinen Kinder in der Anstalt.

Digitized by Google

Dieses zweckmäßige Verfahren ergiebt die erfreulichsten Resultate, und es wird auch stets das einzige Mittel bleiben, jene Uebelstände möglichst zu beseitigen, an welchen bisher alle Findelhäuser in der Welt krankten.

Im Laufe des verflossenen Verwaltungs-Jahres wurden 171 neugeborne Kinder aufgenommen, davon wurden 135 sogleich auf dem Lande untergebracht, 36 aber starben.

Das nunmehrige eigentliche Waisen-Institut gleicht keinesweges solchen Anstalten, mit deren Benennung schon man bisher einen ganz eigenthümlichen wenig vortheilhaften Begriff zu verbinden pflegte, denn das jetzige Waisen-Institut steht mit jeder andern wohleingerichteten, für Kinder der geringern Stände berechneten Erziehungs-Anstalt auf derselben Stufe.

Zweckmäßiger Unterricht, gesunde und hinlängliche Nahrung, Reinlichkeit und anständige Kleidung kommen den Zöglingen zu; ja die Fälle sind nicht selten, daß keinesweges verarmte Eltern, eigenthümlicher Verhältnisse halber, ihre

Kinder für Bezahlung zur Erziehung in das Institut geben.

Allein wie ein einziger fauler Apfel eine ganze Kiste gesunder Früchte verderben kann, so auch ist der Fall erweißlich, daß ein moralisch gänzlich verwahrloßtes Kind einer ganzen Erziehungs-Anstalt großen Schaden bringen kann, und da das Institut, der Natur seiner Bestimmung nach, leider nur zu oft in den Fall gesetzt werden muß, die Sorgfalt für solche Kinder übernehmen zu müssen, in denen von der Geburt an der Keim des Bösen erzogen, und bereits so weit gediehen ist, daß keine Hoffnung vorhanden, ihn auf der Stelle zu unterdrücken, so zieht man, jenem oben ausgesprochenen bewährtem Grundsatze huldigend, vor, solche verwahrloßte selbst schon etwas herangewachsene Kinder lieber sogleich bei Privatleuten außer dem Institute unterzubringen, um dessen Reinheit nicht zu gefährden.

Im Laufe des verwichenen Verwaltungs-Jahres wurden in Allem, außer den neugebornen bereits oben aufgeführten, 178 andere Kinder in dem Institute aufgenommen, von welchen 34 im

Digitized by Google

Hause blieben, 144 aber außer demselben, und zwar 32 lediglich auf Kosten des Institutes, untergebracht wurden; ein einziges von diesen Kindern starb.

Im Hause selbst befinden sich 68 Zöglinge; 24 Knaben wurden im Laufe des Etats-Jahres als Lehrlinge zu Gewerken abgegeben.

f) Die Gebähr-Anstalt befindet sich im allgemeinen Krankenhause.

Durchaus mittellose Schwangere werden hier ganz unentgeldlich aufgenommen, verpflegt und entbunden.

Am Ende des Etats-Jahres waren 18 Schwangere im Institute gegenwärtig; im Laufe desselben aber sind 534 nach glücklicher Entbindung entlassen worden, und nur 2 starben an den Folgen der unglücklichen. Die Zahl der außerehelichen Geburten in dem Hause ist groß, jedoch muß bemerkt werden, daß sich unter den aufgenommenen sehr viele Landmädchen befanden, welche ihre neugebornen Kinder wieder mitnahmen.

Digitized by Google

Außerdem werden durch den Armen-Pflegschafts-Rath auch noch Almosen an Holz, baarem Gelde u. s. w. an Hausarme verliehen, und unzählige andere Werke der Wohlthätigkeit geübt.

g) Das Militär-Hospital gehört nun zwar, wie es sich von selbst versteht, nicht unter die der Aufsicht des Magistrats anvertrauten Anstalten, allein nichts desto weniger glauben wir hier an der geeignetsten Stelle seiner zu gedenken.

Dieses ansehnliche und geräumige Gebäude von drei Stockwerken wurde, in einer ganz offenen der Genesung sehr günstigen Gegend, an der Straße zwischen dem Sendlinger- und Isar-Thore, im J. 1774 von Max. Joseph III. zu bauen angefangen, und zeichnet sich durch unverbesserliche Reinlichkeit, gute Kost, strenge Ordnung und gesunde Luft sehr zu seinem Vortheile aus.

Digitized by Google

Natürliche und künstliche Production. — Garten- Feld- und Obstbau. — Seidenbau. Viehzucht und Viehstand.

Außer Kalk in nicht hinlänglicher Menge liefern München und dessen nächste Umgebungen keine Produkte des Mineralreiches.

In demselben Grade unbedeutend ist im Allgemeinen die Erzeugung des Pflanzenreiches, und es wird dieselbe noch unbedeutsamer werden, je mehr das Land, welches der Burgfriede in sich einschließet, mit Wohn- und Oekonomie-Gebäuden bebaut werden wird.

Feldfrüchte erblickt man innerhalb des Burgfriedens nirgend, und der Futterbau ist höchst unbedeutend; dagegen erstehen mit den neuen Häusern in den Vorstädten viele anmuthige Gärten, in welchen man dem Obstbaue mehr als jenem des Gemüses Aufmerksamkeit schenkt. Manche edle Frucht wird dem kargen Boden und ungünstigen

Klima abgedrungen *); doch finden die Obstbäumepflanzer nicht immer den ihnen zu wünschenden Lohn bei ihren Bemühungen; denn häufig hebt der junge Baum kaum an, tiefere Wurzeln zu schlagen, so stößt er auf kiesigten Boden und steht ab, oder es zerstört ein kalter Reif die viel versprechende Blüthe **).

---

*) Ein hiesiger Fabrikant, Herr Sommer, setzte während des October-Festes siebenzigerlei, in seinem eigenen Garten erzogene, Obstsorten der feinsten und edelsten Art Sr. Maj. dem Könige vor; dieser industrieuse Hr. Sommer zählt, mit Einschluß des Früh- und Sommerobstes, in seinem Garten mehr dann 200 verschiedene und lauter edle Sorten, die in der Regel alle herrlich gedeihen; ein Beweis also, daß die Obstkultur bei unserer Haupt- und Residenzstadt doch nicht in dem Maße schwierig seyn kann, wie man gewöhnlich annimmt.

**) Häufig versehen es die Münchener, bei Anlegung ihrer neuen Gärten vor den Thoren der Stadt, gleich Anfangs; ein solcher

Nur in so außerordentlich günstigen Jahren wie 1811 oder 1822 möchte vielleicht in München und dessen Umgebung der Seidenbau einigermaßen gedeihen, und es hat die Erfahrung erwiesen, daß derselbe hiesigen Ortes bisher unter die mißlichen Spekulationen gehörte, nichts desto weniger glaubt nun ein ehemaliger Offizier, Herr Sanson das Geheimniß entdeckt zu haben, unter dessen Aegide der Seidenbau auch in München alljährlich ganz vortrefflich gedeihen soll, und wir wünschen von Herzen, daß die von ihm im Gebäude des landwirthschaftlichen Vereins bereits angestellten Versuche solchen hohen Erwartungen entsprechen mögen. Der landwirthschaftliche Verein hat für diesen Gegenstand eine eigene Deputation ge-

---

Garten muß gegen Südost sich öffnen, und von allen übrigen Seiten, so viel als möglich, durch Anpflanzungen wilder Holzarten, vor Stürmen geschützt werden, dann muß die ganze Fläche mehrere Fuß tief ausgegraben, und noch höher mit gesunder Erde aufgefüllt werden, ansonsten wenig Gedeihen zu hoffen bleibt.

Digitized by Google

bildet, die ihren Zweck mit besonderm Eifer verfolgt.

Die Viehzucht findet in Haupt- und Residenzstädten nie Gedeihen und so auch nicht in München, nur Pferdeliebhaber ziehen hier und da ein Fohlen groß, dagegen die Milchleute — die einzigen Bewohner beinahe, welche Hornvieh halten — es einträglicher finden, das ihnen geworfene Kalb entweder selbst zu schlachten, oder aber an den Fleischer zu verkaufen, als dasselbe einzustellen.

Gegenwärtig befinden sich in München laut amtlichen Listen 3503 Pferde, 200 Ochsen und etwa 1300 Kühe.

In die große Anzahl der Pferde sind aber jene des Königlichen Marstalles und der Garnison mit eingerechnet.

Die Ochsen werden von den Bierbrauern zur Arbeit gehalten.

Mehrere Milchleute nähren, vorzüglich im Sommer, Ziegen, und verkaufen deren Milch an Brustkranke; es befinden sich ungefähr 50 solcher Ziegen in der Hauptstadt.

Käl-

Kälber, Schweine, Schafe und alle Arten Geflügels werden in Menge vom Lande zum Verkaufe hierher gebracht und sogleich konsumirt.

Handel, Dulten und Schrannen.

Auf die Benennung „Handelsplatz“ vermag München keinen Anspruch zu machen; die Geschäfte der meisten Kaufleute in dieser Haupt- und Residenzstadt charakterisirt selten der Typus der Großartigkeit und die Zahl der Wechselhäuser ist höchst unbedeutend.

In München werden übrigens zwei große Dulten (Märkte) die eine zu Winters, (die Dreikönigs-) die andere zu Sommerszeit (die Jakobidult) nunmehr auf dem schönen freien Platze vor dem Marthore gehalten.

Nicht zu verkennen bleibt, daß ungeachtet der dem Handel im allgemeinen jetzt ziemlich ungünstigen Verhältnisse, diese Dulten von Jahr zu Jahr bedeutsam gewinnen; die Zahl fremder Verkäufer vermehrt sich sichtbar, ein Beweis, daß dieselben

Digitized by Google

ben auf dem hiesigen Platze dennoch ihre Rechnung finden müssen.

Nichtsdestoweniger bleibt der Mangel einer Börse in München so sehr fühlbar, daß selbst die allerwärts geschätzten baierischen Staatspapiere in dem bestehenden Kurse nicht ohne Schwierigkeit sogleich verkauft oder erkauft werden können.

Bedeutsamer ist in unserer Hauptstadt der Getreide- weniger bemerkbar aber der Viehhandel, indem sich auf den hiesigen Viehmärkten größtentheils nur die Metzger (Fleischer) als Käufer einstellen.

Bei den gegenwärtigen geringen Getreidpreisen werden die Geschäfte auf den Schrannen beinahe lediglich nur von den Bierbräuern und andern Gewerbsleuten für ihren Bedarf gemacht.

Manufakturen und Fabriken.

Auch nicht unter die selbst manufakturirende und fabrizirende Städte darf München, im strengsten Sinne des Wortes, gezählt werden.

Digitized by Google

Deßenungeachtet aber bleibt es wahr, daß einige unserer wenigen Fabriken auf den Wohlstand eines Theiles der Bewohner vortheilhaft einwirken, und unter diese gehören:

a) die Tuchmanufaktur des Herrn v. Utzschneider und jene des K. Strafarbeitshauses in der Au;

b) die Streicher'sche, Kraft'sche und Maier'sche Ledermanufakturen;

c) die Lindauer'sche Stahlfabrik;

d) die Königl. Porzellanfabrik zu Nymphenburg, welche gegenwärtig allein 93 Individuen beschäftiget;

e) die Steingutfabrik in Leim und jene in Niederschäftlarn ohnweit München, dann endlich

f) die Rothgarnfabrik in der Vorstadt Au.

Digitized by Google

Die Hebenstreit'sche Raupenspinnerei.

Von diesem Institute that noch keine unter den vielen Beschreibungen Münchens Kunde, nur wenige Menschen in der bedeutsamen Haupt- und Residenz-Stadt haben davon Wissenschaft und nichtsdestoweniger getraut man sich zu behaupten, daß die Besichtigung dieser Raupenspinnerei nicht nur gelehrte Naturforscher, sondern selbst jeden unbefangenen Naturmenschen mit freudigem Erstaunen erfüllen muß.

Der berühmte Gelehrte Zimmermann erzählt unter anderm in der Sammlung seiner Reisebeschreibungen, daß in Peru an der Pflanze Mimosa inga, dort in pace genannt, Raupen von 6 — 7 Zoll Länge und 1 Zoll Dicke gefunden werden, welche in Gemeinschaft spinnen und unter aufmerksamer und verständiger Anleitung große Teppiche von seltener Schönheit und solch' ungemeiner Dichtheit weben, daß man kaum im Stande ist, dieselbe mit dem besten Säbel zu durchhauen, wie sich denn auch, nach Zimmermanns Angabe, in der That ein solcher

Teppich in dem Naturalien-Kabinet zu Madrid befinden soll.

Diese und ähnliche Nachrichten brachten vor ungefähr sieben Jahren den vormaligen Ober-Bauinspektor Hebenstreit wahrscheinlich auf den ersten Gedanken, mit unserer gewöhnlichen Heckenraupe, welche von den Naturforschern die gesellige, tinea punctata, genannt wird, zu versuchen, solche Kunstvolle Gewebe hervorzubringen, wie sie in Peru, ebenfalls von Raupen erschaffen werden sollen.

Nach langen unverdroßenen Versuchen und Bemühungen gelang es dem Herrn Hebenstreit in der That, seine Heckenraupen zu zwingen, ihre Gewebe in ihm beliebiger Form, als Luftballone, Strümpfe, große Damenschleier von allerhöchster Feinheit, blendend weißer Farbe und beliebiger Extension zu spinnen.

Licht, Hunger und Oel sind die Impulse, durch welche Herr H. seine animalische Fabrikarbeiter in Thätigkeit zu erhalten weiß; die Heckenraupe wendet sich, selbst spinnend, immer dem Lichte zu und es muß daher bei Stel-

Digitized by Google

lung der Staffeleien, auf welchen die Gewebe gefertiget werden, darauf Rücksicht genommen werden; wenn das Thier nur einigermaßen hinreichend gesättiget wird, zeigt es sich träge und untüchtig, und das Oel endlich erhält die Raupe inner gewißen Schranken, da dem Thiere vor demselben eine unüberwindliche Aversion beiwohnt, wie es sich denn auch einer mit Oel überstrichenen Stelle nicht ganz nähert, viel weniger aber dieselbe überschreitet.

Freilich sind die Gewebe, welche diese Hebenstreit'schen Raupen verfertigen von solch' ungemeiner Zartheit und Leichtigkeit, daß sie höchstens Sylphen und Feen, aber keinesweges sterblichen Menschen zur Hülle zu dienen vermöchten, allein liebreitzend und anmuthig bleibt, was dem Reiche jener angehört, und hat das Ganze bis jetzt den Charakter gänzlicher Vollkommenheit auch noch nicht erreicht, so dienet es doch dazu die Beispiele zu vermehren, welche darthun, wie weit es der Menschen Scharfsinn im Schaffen des Seltsamen und Wundervollen zu bringen vermag.

Digitized by Google

Ich sah es selbst mit an, wie ein Hebenstreit'scher Luftballon von Raupengespinste — ungefähr 4 F. hoch und im Durchschnitte 2½ F. haltend — vermittelst eines angezündeten Schwefelhölzchens oder Blattes Papier, in wenigen Sekunden gefüllt wurde und sofort bis zu Thurmeshöhe sich erhob.

Herr H. wohnt im Gasthofe am chinesischen Thurme im englischen Garten, erhaltet stets 80 — 100,000 Heckenraupen und hat es in neuester Zeit selbst dahin gebracht, daß sie ihm beliebige Desseins in ihre Gewebe hineinspinnen.

Gewerbe.

Sie sind jetzt beinahe alle rein persönlich und deßenzufolge unveräußerlich.

Der Magistrat ist zur Aufnahme neuer Gewerbsleute befugt, allein dem abgewiesenen Supplikanten bleibt annoch der Rekurs an die Königl. Kreisregierung und von dieser an das Königl. Ministerium des Innern frei.

Digitized by Google

Das Prinzip steht fest, zwischen Produktion und Konsumtion stets das gehörige Verhältniß zu erhalten, wodurch — wie in via aurea immer — unseres Ermessens auf dem Kontinente offenbar mehr als durch eine unbedingte Gewerbfreiheit gewonnen wird.

Die jetzt folgende Uebersicht, welche in der allerneuesten Zeit mit gewißenhafter Sorgfalt amtlich aufgenommen wurde, dürfte sich manchem Leser als interessant darstellen.

Uebersicht
sämmtlicher Künstler, Kaufleute und Handwerker.

Künstler.

Apotheker (sammt der Hofapotheke). .	9
Barometermacher	1
Bildhauer	9
Bildschnitzer	1
Blumenmacher	2
Brillenmacher	2
Brunnenmeister	1

Digitized by Google

Buchdrucker	9
Claviermacher	6
Edelsteinschneider	2
Fabrikant chemischer Feuerzeuge	1
Gärtner	47.
Geigenmacher	3
Glasschneider	2
Glockengießer	2
Goldarbeiter	16
Gold und Silbersticker	4
Hautelisse Fabrikant	1
Instrumenten-Verfertiger, chirurgischer	1
„ „ mathemat.-mechanischer	1
„ „ mechanischer	2
„ „ optischer	1
„ „ musikalischer (d. i. Blasinstrumente)	3
Kupferdrucker	6
Kupferstecher	4
Maler	30
Maurermeister	7
Messinggießer	2

Digitized by Google

Musikanten	35
Orgelmacher	4
Schriftgießer	1
Silberarbeiter	17
Steindrucker	11
Steinmetze	5
Steinschneider (beide erloschen)	—
Uhrmacher	15
Waldhorn und Trompetenmacher	1
Wundärzte	20
Zimmermeister	6

Handelsleute.

Handelsleute mit allgemeiner Handels-Befugniß	90
Großhändler	14
Handelsleute mit besonderer Handels-Befugniß als:	
Antiquare	2
Baumwollenwaarenhändler	3
Bettfedernhändler	4
Bilderhändler	2
Briechler	10

Digitized by Google

Buchhändler	5
Eisenhändler	19
Eisen- und Messing-Geschmeidehändler	2
Früchtenhändler	8
Gold- und Galanterie-Waarenhändler	7
Geflügelhändler	6
Geistlicher Waaren-Verkäufer	1
Getreidhändler	19
Gold- und Silberposamentir-Waaren Handlungen	2
Juwelen- und Bijouteriehändler	7
Käsehändler (außer den 12 Käseniederlagen)	18
Krauthändler	25
Lederausschneider	6
Melber	36
Musikalienhändler	1
Obstbaumhändler	1
Obstler	11
Putz- und Galanterie-Waarenhändler	3
Roßhaarhändler	2
Saamenhändler	3
Salzstößler	22
Schachtelmacher (Holzwaarenhändler)	4

Digitized by Google

Schreibmaterialienhändler	4
Schwammhändler	4
Sensenverleger	1
Tändler	42
Tabakhändler	2
Tabakpfeifenhändler	2
Tuchhändler	20
Wechsler	4
Weißzeughändler	1
Wildprethändler	5

Kleinhändler, Krämer.

Handwerker und Gewerbtreibende.

Anstreicher (bei den Malern)	
Bäcker	66
Badinhaber	4
Balsamfabrikant	1
Bandmacher	3
Bartscherer	4
Baumwollenwaaren Fabrikanten	2
Beinringler	4
Bierbrauer (mit den 2 Hofbräuereien)	62
Bierwirthe	173

Digitized by Google

Blattsetzer	1
Bleicher	2
Bohrschmiede	1
Bortenmacher	14
Bothen, fahrende	2
Brandtweinbrenner	19
Buchbinder	18
Büchsenmacher	5
Büchsenschifter	3
Bürstenbinder	5
Chokolademacher	2
Damastfabrikant	1
Drechsler	14
Dupfenmacher	1
Essigfabrikanten	5
Essigsieder	16
Etuismacher	1
Färber	5
Faßbinder	23
Feilenhauer	2
Fischbeinhutfabrikant	1
Fischer	8
Fischperlenmacher	2

Digitized by Google

Floßmeister	11
Formschneider	1
Garnsieder	1
Germsieder	2
Geschmeidemacher	7
Gewicht- und Waagemacher	1
Gewürzmüller	2
Gypsgießer	1
Gypsmüller	2
Glanzirer	2
Glasschneider	2
Glaser	13
Goldschlager	2
Gold- und Silbergespinst- und Goldwaarenfabrikant	1
Gürtler	6
Hafner	11
Hammerschmiede	3
Handschuhmacher	2
Handwerkszeugmacher	1
Häubelmacher	4
Hechelmacher	1
Holzmesser	18

Digitized by Google

Hufschmiede	12
Hutmacher	10
Kaffeewirthe	32
Kalkbrenner	1
Kaminkehrer	4
Kammmacher	4
Kartenmacher (2 ruhende)	4
Kartenplanirer	1
Kattundrucker	1
Knopfmacher (2 ruhende)	9
Köche	17
Korbmacher	3
Kornmesser	10
Küchelbäcker	10
Kupferhammer Inhaber	1
Kupferschmiede	8
Kirschner	8
Kutschenfabrikanten	3
Lakirer	8
Lebzelter	5
Lederfabrikanten	3
Leihbibliothekäre	2
Leistenschneider	6

Digitized by Google

Leonischer Waaren Fabrikanten	2
Liqueur Fabrikanten	3
Lodenweber (5 ruhende)	17
Lohnkutscher	20
Mehlmüller	12
Messerschmiede	4
Metall-Knopfmacher	1
Metallkompositions-Arbeiter	1
Metzger (4 ruhende)	
„ des alten } Fleisches	54
„ des jungen } Fleisches	30
„ des Schwein- } Fleisches	2
vor den Thoren	28
	94
Meubel Fabrikant	1
Modelstecher (1 ruht)	4
Nadler	5
Nagelschmiede	3
Nudelbäcker	3
Oblatenbäcker	1
Papierfabrikanten	2
Pappendeckelfabrikanten	1
Paramentenmacher	—

Digitized by Google

Pergamentenmacher	1
Perückenmacher	15
Pfeifenkopfschneider	2
Pflasterer	1
Pinselmacher (Fabrikant)	1
Plattirfabrikant	2
Pulvermüller	1
Putzarbeiterinnen	67
Regen- und Sonnenschirmmacher	4
Reißzeugmacher	2
Restaurateure (1 ruhend)	2
Riemer	7
Rosogliobrenner	11
Rothgärber	9
Rouleaux-Fabrikant	1
Säbelgriffmacher	1
Säckler	11
Saffian-Fabrikant	1
Sägemüller	2
Saiten-Fabrikant	1
Sattler	8
Schleifer	4
Schlosser	29

Digitized by Google

Schnallenmacher	1
Schnäppermacher	2
Schneidemühlen (3 dem Staat gehörige)	12
Schneider	112
Schönfärber	3
Schreiner	47
Schuhmacher	78
Schwerdtfeger	2
Seidenhaasen-Waaren-Fabrikant	1
Seidenweber	2
Seidenzeug- und Band-Fabrikant	1
Seifensieder (2 ruhende)	12
Sailer	10
Siebmacher	2
Siegellack-Fabrikant (1 ruht)	3
Silberpolierer	2
Spängler	7
Spiegelmacher	1
Sporer	3
Stahlgalanterie-Waaren-Fabrikant	1
Stärkmacher	2
Stiefelschäft-Fabrikant	2
Strumpfstricker (1 ruhend)	7

Digitized by Google

Strumpfwirker	8
Tapetenfabrikant	1
Tapezirer	8
Taschner	5
Tabakfabrikanten	2
Tuchmacher (4 ruhende)	14
Tuchmanufaktur	1
Tuchscherer	4
Uhrgehäusmacher	3
Wachstuchfabrikant	1
Wagner	7
Waisenmeister	1
Wattenmacher	3
Weber (20 ruhende)	72
Weinwirthe	26
Weineimerer	9
Weißgärber	5
Windenmacher	2
Zahnbürstenmacher	1
Zeugarbeiter	1
Zinngießer	5
Zuckerbäcker (1 ruhend)	9

Digitized by Google

Geschlossene Gesellschaften — Museum — Harmonie — Frohsinn.

Sogenannte geschlossene Gesellschaften — Resourcen — giebt es in München verhältmäßig eine große Menge, doch glauben wir hier nur die drei vorzüglichsten auszeichnen zu müssen.

Sowohl das Museum als die Harmonie haben zum Theile wissenschaftliche Fortbildung zum Zwecke. Man findet dessenzufolge in denselben die interessantesten deutsche, französische, englische und italienische Blätter, eigene Bibliotheken und Landkarten-Sammlungen; jedoch vermag die Harmonie dem Museum den Vorrang in keiner Hinsicht streitig zu machen. Eigene Gesellschaftszimmer und Billards erhöhen das gemeinschaftliche Vergnügen; zur Karnewalszeit werden glänzende Bälle gegeben.

Das aufgenommene Mitglied entrichtet im Museo 25 Gulden jährliches Abonnement. Fremde erhalten auf die Einführung von einem Mitgliede eine Eintrittskarte, welche, für einen Monat, unentgeldlichen Besuch gestattet, verweilen sie länger

in der Stadt, so können sie sich monatlich mit einem Laubthaler abonniren; ähnliche Verhältnisse bestehen in der Harmonie, jedoch beträgt in dieser Gesellschaft das jährliche Abonnement nur 18 Gulden.

Die Harmonie hat zu ihrem Sommervergnügen nun den sogenannten Schummergarten gemiethet.

Der Frohsinn ist die zahlreichste unter diesen Gesellschaften, und ihre Tendenz ist, in jeder Art ihrer Benennnug zu entsprechen, die Gesellschaft hat auch ein eigenes kleines Theater, auf welchem regelmäßige Vorstellungen gegeben werden.

Das Jahresabonnement im Frohsinne beträgt 12 Gulden.

Buch- und Kunsthandlungen. — Buch- und Steindruckereien, — Antiquare,

Buchhandlungen befinden sich in München fünf, als: die Lindauer'sche — jetzt dem Hrn. Sauer gehörig — die Fleischmann'sche, die Lentner'sche, die Finsterlin'sche und die Giel'sche;

sie sind beinahe mehr als erklecklich, dem literarischen Bedürfnisse unserer Haupt- und Residenzstadt abzuhelfen.

Kunsthandlungen giebt es vier: die Halmische — dem Hrn. Waldherr angehörig — die Zeller'sche, die Siedler'sche (nunmehr Hoffmann'sche) und die Degleria'sche, welche jetzt Hr. Rösel-käuflich an sich brachte. Das Landkartendepot des Hrn. Hof-Schauspielers Reinhardt verdient annoch einer rühmlichen Auszeichnung.

Buchdruckereien sind neun vorhanden, worunter die Buchdruckereien des deutschen Schulfonds, der Königl. Lotto-Administration und der Redaktion der politischen Zeitung. — Die Lindauer'sche Hof-Buchdruckerei zeigt das lobenswertheste Streben, die möglichste Korrektheit und typographische Eleganz zu erreichen.

Steindruckereien giebt es 11, wovon aber 8 dem Staate angehören.

Die Herren Ehrentreich und Steyrer sind Antiquare.

Digitized by Google

Zeitschriften und Leihbibliotheken.

Es erscheint in München nur eine einzige, vom Herrn Professor Sendtner mit Umsicht redigirte, politische Zeitschrift.

Im allgemeinen größtentheils schönwissenschaftlicher Tendenz sind die vom Herrn Hofrath und Professor Klebe redigirte Flora und die Eos, deren Redakteurs sehr oft wechseln.

Mit dem ersten August des Jahres 1824 trat eine neue Zeitschrift, die Grazien betitelt in's Leben, deren Eigenthümer Herr v. Bollè Königl. Rittmeister à la Suite ist. Das Blatt ist vorzüglich für die höheren und gebildeteren Stände berechnet, und verbreitet sich über sehr viele wissenschaftliche und gemeinnützige Zweige; auch liefern die Grazien jeden Monat Übersichten der merkwürdigsten politischen Ereignisse.

Ein ebenfalls seit kurzem erscheinendes und vom Hrn. Negle redigirtes Blatt: der Volksfreund, fängt an, sich im Inlande stark zu verbreiten.

Digitized by Google

Dem Volksfreunde steht, der vom Herrn Dr. F. A. Müller redigirte baierische Landbothe zur Seite.

Mehrerer Zeitschriften anderer Tendenz, als z. B. des landwirthschaftlichen Wochen-Blattes u. dgl. wurde im gegenwärtigen Taschenbuche an den geeigneten Stellen bereits erwähnt; auch erscheinen in unserer Haupt- und Residenzstadt mehrere amtliche Blätter, wie z. B. das Regierungs- und Kreis-Blatt, dann der Polizei-Anzeiger. Unter dem Titel: Sammlung reifer Blüthen und Früchte zur Belehrung und Unterhaltung, Baierns erwachsener Jugend gewidmet, giebt seit ungefähr einem Jahre der pensionirte Königl. Oberst Herr F. X. Graf von La Rosée eine empfehlungswerthe Zeitschrift heraus, welche folgende Gegenstände behandelt, als:

a) Biblische Geschichte des neuen Testaments und allgemeine Sittenlehre.

b) Bruchstücke aus der Naturlehre und Naturgeschichte, Beschreibungen von Naturseltenheiten

ten, Erzählungen und kleine Reisebeschreibungen, Bruchstücke aus der vaterländischen Geschichte, aus der Länder- und Völkerkunde und aus der neuern Geschichte fremder Völker;

c) Technologie und Materialkunde ꝛc.; schließlich

d) Miszellen, als: geschichtliche Denkwürdigkeiten, mythologische Bilder, moralische Erzählungen, Parabeln, Sittensprüche, Anekdoten, Fabeln ꝛc.

Alle 5 bis 6 Wochen längstens erscheint ein Heft zu 4½ Bogen mit lithographirten Bildern und, abwechslungsweise, niedlichen Landkarten; das Heft kostet nur 18 kr. und über Land Portofrei 24 kr. — Das Unternehmen verdient in der That Aufmunterung; die Fleischmann'sche Buchdruckerei nimmt Bestellungen an.

Eigentliche Leihbibliotheken giebt es in München zwei, die der Lindauer'schen Buchhandlung in der Kaufingerstraße und jene des Herrn Wildmoser's auf dem Rindermarkte; die erstere besitzt auch einen ansehnlichen Vorrath engli-

scher, italienischer und französischer Bücher, und schafft, so wie die Wildmoserische, alle interessanten Novitäten sehr zeitig an.

Die Giel'sche Buchhandlung unterhält eine Art Leihbibliothek für den katholischen Priesterstand, welche dessenzufolge lediglich das theologische Fach umfaßt.

Gasthöfe, Wein- und Kaffeehäuser.

Außer den in der Schauwoche bereits angeführten giebt es noch sehr viele Gasthöfe in München, von welchen wir noch einige der vorzüglichsten hier nennen wollen, als: den goldenen Bären am Paradeplatz, den goldenen Löwen und Stern im Thale, die goldene Ente in der Windenmachergasse, das weiße Lamm im Rosenthale u. s. w.

Auch wohl in einigen Bräuhäusern, wie z. B. beim Filser in der Weinstraße und beim Entenbräu in der Rosengasse pflegen Fremde anständig zu wohnen, so wie solchem Zwecke auch mehrere Gasthöfe vor dem Thore entsprechen, unter wel-

Digitized by Google

chen der Glasgarten vor dem Schwabingerthore unter die besuchtesten gehört.

In mehreren Weinhäusern können Fremde nicht absteigen, sondern man besucht solche lediglich um zu frühstücken, Wein zu trinken, und zu tafeln. Unter die vorzüglichsten solcher Weinhäuser gehören folgende: das Michel'sche in der Rosengasse, das Frank'sche auf dem Rindermarkt, das Maierl'sche eben daselbst, das Lunglmaier'sche in der Dienersgasse, das der Wittwe Grodemange in der Residenzstraße u. s. w.

Beim französischen Restaurateur Loret auf dem Max Josephs Platze kann man zu jeder Stunde des Tages à la charte speisen.

Außer dem erwähnten Scheidel'schen Kaffeehause gehören das Findel'sche in der Dienersgasse, das Reibel'sche in der Rosengasse und das englische vor dem Marburgthore unter die besseren.

Am Hofgarten giebt es auch ein italienisches Kaffeehaus.

Fiacres und Sänften.

Das Fiacreswesen wurde erst seit einem Jahre, neuerdings aber dermaßen zweckmäßig organisirt, daß an dessen Fortbestand nun nicht mehr zu zweifeln ist.

Es befinden sich 60 Fiacres in Thätigkeit, welche, abwechslungsweise, von früh Morgens bis spät Abends auf dem Schrannenplatze, an den Thoren und andern geeigneten Orten, fortwährend zum Dienste des Publikums, in der Stadt und deren näheren Umgebungen, bereit stehen.

Man bezahlt für die Viertelstunde 18 kr.; in jedem dieser Wagen findet sich eine eigene gedruckte Fiacres-Ordnung vor, aus der sich Jedermann von allen näheren Verhältnißen unterrichten kann.

Auch Sänften stehen unter den Arkaden am Schrannenplatze, von der Hauptwache links, stets in Bereitschaft, jedoch muß man dem Fremden bemerken, daß deren sich zu bedienen, in München nicht so, wie in vielen andern großen Städten gewöhnlich ist, denn hier werden sie in der Regel nur von kranken oder gebrechlichen Leuten gebraucht.

Digitized by Google

Baierische Maaße und Gewichte.

Baiern hat seit 1811 im ganzen Umfange seines Reiches (mit Ausnahme von Rheinbaiern) einerlei Maas und Gewicht.

Nach dem Edikte vom 28. Februar 1809 (Regierungs-Blatt 1809, Stück XX.) ist:

a) der Baier. Fuß = $129\frac{58}{100}$ des pied du roi;

b) die Baier. Elle = $369\frac{38}{100}$ des pied du roi;

c) 10 Fuße machen 1 Ruthe; 12 Zolle einen Fuß; 12 Linien einen Zoll; 6 Fuße sind 1 Klafter;

d) 40000 Quadratfuße machen 1 Tagwerk, oder Jauchert;

e) die Baier. Klafter Holz ist, zufolge Edikts vom 1. October 1811, für alle Waldungen ohne Unterschied, 6 Fuß in's Gevierte und $3\frac{1}{2}$ Fuß in der Scheitlänge, oder 126 Cub. Fuße;

f) für die Fruchtmaaße ist die Baier. Metze die Einheit. Sie wird eingetheilt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ Metzen; $\frac{1}{2}$ Metzen heißt Viertel.

Digitized by Google

6 Metzen machen für alle Fruchtgattungen 1 Scheffel.

Die Metze hält $34\frac{2}{3}$ Baier. Maaskannen, oder $2575\frac{82}{100}$ Baier. Cub. Zolle;

g) die Maaskanne hält $74\frac{30}{100}$ Baier. C. Zolle. 64 Schenkmaaße machen 1 Eimer;

h) vom Handelsgewicht ist das Pfund gesetzmäßig auf 560 Grammes gesetzt.

4 Quentchen sind 1 Loth; 32 Lothe ein Pfund; 100 Pfund ein Zentner;

i) beim Apotheker-Gewichte (Edikt vom 30. Jan. 1811) machen 24 Loth 1 Pfund, oder 12 Unzen. Die Unze hält 8 Drachmen; 1 Drachme 3 Skrupel; 1 Skrupel 20 Gran.

1 Apotheker-Pfund wiegt gesetzmäßig 360 Grammes, oder $5803\frac{46}{100}$ Nürnb. Mediz. Gran;

k) das Silbergewicht ist gemäß Edikts vom 19. April 1811 das Wiener Markgewicht, i. e. $1\frac{1}{3}$ der Cöllner Mark.

Hieraus sind, der Berechnung des Königl. Ober-Finanz-Rathes und Akademikers, Herrn Ritters von Yelin zufolge:

Digitized by Google

1) 100 Baier. Fuße $= 29\frac{186}{1000}$ Mètre.

1 Baier. Fuß = 0,89847 Pariser.
„ „ = 0,9574 Londoner.
„ „ = 0,9331 Rheinländischer.
„ „ = 0,9642 Nürnberger (alter).
„ „ = 0,98545 Augsburger (alter).
„ „ = 0,9767 alter Ansbacher.

Umgekehrt also:

1 Mètre . = 3,4263 Baier.
1 Pariser . = 1,1230 „
1 Londoner . = 1,0444 „
1 Rheinländ. = 1,0716 „
1 Nürnberger = 1,0371 „
1 Augsburger = 1,0147 „
1 Ansbachischer = 1,0238 „

2) Die Baier. Elle ist für's gemeine Leben genau so groß, als $\frac{4}{5}$ Mètre, oder $1\frac{1}{4}$ der alten Nürnberger, oder $1\frac{1}{3}$ der alten Ansbacher Elle.

3) 1 Baier. Quadratfuß = 0,8708 des Rheinl.
„ „ = 0,9297 „ alt Nürnb.
„ „ = 0,9560 „ alt Ansbach.

Dagegen:

1 Rheinl. Quadratfuß = 1,1482 des Baier.
1 alt Nürnberg. „ = 1,0756 „ „
1 alt Ansbacher „ = 1,0481 „ „

Digitized by Google

4) 1 Baier. Jauchert zu 40000 Quadratfuß ist groß:

= 0,7173 alt Nürnb. Tagwerk zu 360 zwölfschuigen Ruthen.
= 0,7263 alt Nürnb. Tagw. zu 200 sechzehnschuigen Ruthen.
= 0,7361 alt Ansbach. Tagw.
= 1,3344 Rheinl. Morgen.
= 0,6672 Rheinl. Tagwerk.
= 0,7220 alt Bamberger Ackermorgen.
= 0,8001 alt Bamberg. Wiesen- u. Weiher-Morgen.
= 0,6549 alt Bamb. Holz- u. Weinbergsmorg.
= 1,7361 Würzburger Feldmorgen.
= 1,5436 Würzburger Acker Holz.
= 0,3479 Hectare.

5) 1 Baier. Cubikfuß = 0,72529 Pariser Cubikfuß.
„ „ = 0,8126 Rheinländ. „
„ „ = 0,8964 alt Nürnberg. „
„ „ = 0,2486 Cubik-Metre.
„ „ = 0,87756 Londoner „
„ „ = 0,9318 alt Ansbach. „

Digitized by Google

Also auch:

1 Cubikfuß: Rheinländ. = 1,2306 Baier. Cubf.
„ alt Nürnb. = 1,1155 „ „
„ alt Ansbach. = 1,8542 „ „
„ Pariser = 1,37875 „ „
„ Londoner = 1,1395 „ „
1 Cubik-Mètre . = 40,2231 „ „

6) 1 Baier. Holzklafter = 3,1325 Stères.
1 Stère = 0,31923 einer Baier. Holzklafter.

7) 1 Baier. Metze = 1868,2664 Par. Cubikzolle.
„ „ = 37,0596 Litre.
1 Litre . = 0,02659856 Baier. Metzen.
1 Heetolitre = 2,650856 „ „

8) 1 Baier. Schenkmaas = 53,08221 Par. Cubzoll.
„ „ = 1,069 Litres.
1 Baier. Eymer = 3449,10144 Baier. Cubikzolle.
„ „ = 68,418 Litres
= 0,68418 Hectolitre.
1 Baier. Maas = 0,043 Baier. Cubikfuß.

Digitized by Google

9) 1 Baier. Kramer- und Handelspfund
= 560 Grammes.
= 10550,96 Grains (Troy-Gew.)
= 157080,34 Richtpfennige.
= 9027,59 Nürnberg. Mediz. Gran.

100 Baier. Pfunde sind = 109,98 oder sehr nahe 110 Nürnberger Pfunden.

1 Kilogramme = 1,78571 Baier. Pfund.

1000 neue Mediz. Gran = 1007,54 Nürnb. Mediz. Gran.

6 Loth Kramergewicht = 7 Loth Apotheker-Gewicht.

1000 Pfunde Münz- und Silbergewicht = 1001,34 Pfund Handelsgewicht, so, daß eines für das andere im gemeinen Leben genommen werden darf.

	Cölln. Richtpfg.	Holländ. Asse.
1 Baier. Handelspfund	157080$\frac{1}{3}$	11658,3
1 Pfund Wiener Münzgew.	157286$\frac{2}{3}$	11674
1 Pfund Cölln. Handels- und Münzgewicht .	131072	9728

Digitized by Google

10) 1 Baier. Cubikfuß destillirtes Wasser wiegt bei 15° R., nach vorläufiger Ausmittelung des Hrn. v. Yelin = 44,32031 Pfund Baier., oder sehr nahe 44½ Baier. Pfund.

1 Baier. Maas destillirtes, oder Regenwasser = 1,87 Pfund.

1 Baier. Cubikzoll dergl. Wasser
= 225,977 Nürnb. Gran.
= 0,801 Loth Baier.

1 Maas Schmalz = 1 Pfund 29 — 30 Loth.

1 Maas Baumöhl = 1 Pfund 22½ Loth.

1 Maas Rüböhl = 1 Pfund 18 Loth.

Schlußbemerkungen zu den Notizen.

Schon in dem Worte: Notiz, ist enthalten, was man zu erwarten hat, — Anzeigen, ein kurzes Verzeichniß des Allernöthigsten. Kein Billigdenkender wird in einem Notizenbüchlein, tiefe, erschöpfende, kritische, gelehrte und gründliche Behandlung der Gegenstände erwarten, allein brauchbare Notizen wünscht

denn doch der größte Theil des reisenden Publikums gewöhnlich, und für diese Klasse hat man geschrieben, völlig überzeugt, sie werde zuvörderst nach diesem Werklein greifen, welches keinesweges mit größeren Topographien rivalisiren will.

Wer Münchens Merkwürdigkeiten und Eigenthümlichkeiten, im ganzen Sinne des Wortes studiren, man sagt — studiren will, der wende sich an ergiebigere Quellen, allein dennoch wagt man die Behauptung: auch der wißbegierige Gelehrte werde nicht bereuen, zuvor sich durch dieses Taschenbuch eine allgemeine, wenn auch nur oberflächliche — nichts destoweniger aber möglichst schnelle Anschauung des Ganzen verschafft zu haben.

Digitized by Google

Seitenblicke

nach den

nähern Umgebungen

der

Haupt- und Residenz-Stadt München.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einige fernere Umgebungen Münchens sind freilich von bei weitem höhern Interesse, als die nähern, und unter jene gehören namentlich die baierischen Hochlande an der südlichen Grenze des Reiches; da aber, diese romantischen und merkwürdigen Gebirge am zweckmäßigsten zu bereisen, ohnehin in der nächsten Folge im Verlage der Lindauer'schen Buchhandlung eine Anleitung erscheinen wird, begnügt man sich, hier noch in Kürze derjenigen nähern Umgebungen zu erwähnen, von denen in der Schauwoche keine Meldung geschah, und unter diese gehören:

1) Fürstenried.

Ein anmuthiges Königl. Jagdschlößchen, südwestlich von München gelegen; der Weg dahin führt durch das Dorf Unter-Sendling, und ist sehr angenehm; das Schloß zeigt sich aus ziemli-

cher Ferne, zu Ende einer Allee, in malerischer Perspektive.

Es befinden sich in dieser Gegend ein großer Wildpark, und Fasanerien.

---

2) Dachau.

Ein schöner, großer Marktflecken, ungefähr 3¼ Stunde von München entfernt. Das alte Schloß wurde abgetragen, allein der Schloßgarten wird noch mit großer Sorgfalt unterhalten. Der Ort Dachau liegt theils auf dem Rücken, theils am Fuße des Schloßberges, dessen Höhe einen der schönsten Punkte des flachen ehemaligen Niederbaierns bildet, und eine unbeschreiblich reizende Aussicht gewährt; deren man sich bequem in dem vortrefflichen Gasthause des Herrn Wenninger erfreuen mag.

---

3) Maria-Brunn.

Es liegt dieses kleine Gesundheits-Bad eine starke Stunde von Dachau, dann gegen fünf

Stunden von der Haupt- und Residenz-Stadt entfernt, und seine Lage verdient anmuthig, die nächste Umgebung aber höchst romantisch genannt zu werden.

Bei Hautausschlägen, leichteren Geschwüren, Schleimflüssen u. dgl. wurde das Bad schon öfters mit dem besten Erfolge gebraucht.

Zur Bequemlichkeit der Gäste sind einige Gebäude errichtet.

---

4) Schwabing.

Dieses ungemein alte Dorf liegt dicht am englischen Garten, kaum eine starke Viertelstunde vom Schwabinger-Thore entfernt, an der Landshuter-Straße. — Eine schöne Pappel-Allee führt nach dem Dörfchen, und die Münchener promeniren an schönen Sommerabenden gerne dahin.

In Schwabing besitzen mehrere wohlhabende Einwohner der Residenzstadt Landhäuser, mit hübschen Garten-Anlagen, auch ist daselbst unlängst wieder ein neues Kaffeehaus eröffnet worden.

Digitized by Google

5) Ober-Böhring.

Dieses Dorf, dessen schon in der skizzirten Geschichte der Hauptstadt erwähnt wurde, liegt 1¼ Stunde von München entfernt, auf dem hohen rechten Isarufer, gewährt eine herrliche Aussicht, und bleibt ein von den Großstädtern stets sehr häufig besuchter Ort.

Hinter dem Wirthshause befindet sich ein freundlicher Garten mit einem schönen öffentlichen Tanzplatze.

---

6) Thalkirchen.

Ein liebes Dörfchen auf der Isar linkem Ufer, höchst reitzend situirt, von fröhlichen Lustwandlern und frommen Wallfahrern, der dortigen Kirche halber, gleich häufig besucht. Thalkirchen ist eine Stunde von München entfernt. Von hier führt nach den schönen Dörfern:

7) Unter-, Mittel- und Ober-Sendling

nur ein kurzer Weg.

Diese drei freundlichen und wohlhabenden Dörfer liegen durch geringe Distanzen getrennt, auf

Digitized by Google

jener Anhöhe, von welcher schon früher erwähnt wurde, sie trage unverkennbare Spuren an sich, daß sie das ehemalige linke Isarufer gewesen.

Unter-Sendling ist das schönste und bedeutsamste dieser drei Orte. Westlich an dieses Dorf stößt das Feld, welches die Oesterreicher im Jahre 1705 mit dem Blute braver, treuer baierischer Bauern gedüngt haben.

---

8) Schöftlarn.

So heißt ein großes, schönes, vormaliges Norbertiner-Kloster, nur vier kleine Stunden von München, und 600 Schritte von den Ufern der Isar entfernt, und in einem herrlichen, also gesunden Thale gelegen, daß man nach der Aussage der Pfarrbücher hitzige und epidemische Krankheiten, so wie Viehseuchen, nur dem Namen nach kennt; der Tod nahet den Bewohnern dieses glücklichen Thales gewöhnlich erst gegen das achtzigste Lebensjahr.

Von der Hauptstadt aus gelangt man nach Schöftlarn auf der Straße, welche nach Wolf-

Digitized by Google

rathshausen führt, und sich abwechselnd über sanfte Höhen, durch fruchtbares Land, lachende Wiesen und freundliches Laubholz bis zu dem Thale hinzieht.

Wegen seiner Mineralquelle ist Schöftlarn vorzüglich berühmt, das Wasser wirkt und wird gebraucht, wie jenes des Schlangenbades; es ist kristallhell, ungewöhnlich kalt, und perlt im Glase stärker wie gewöhnliches Wasser, sein Geschmack ist stechend. Die Quelle gefriert nie, selbst in der strengsten Kälte nicht.

Man schließt die skizzirte Beschreibung der näheren Umgebungen unserer blühenden Monachia mit

9) Der liebreizenden Staremberger-See.

Mit Recht rühmt sich Ober-Baiern seines Reichthumes an schönen Landseen; man zählt deren acht bis zehn größere, und mehr denn zwanzig kleinere.

Fünf Stunden von München entfernt, im nördlichsten Vordergrunde, wo die Gebirge begin-

Digitized by Google

nen, dehnt sich die Wurm- oder Staremberger-See aus.

Die Unzahl, der, überschwenglichen Genuß durch die mannichfaltigsten und herrlichsten Ansichten, darbiethenden Standpunkte auf beiden Ufern, jene Ansichten in's grotesk-amphitheatralische Gebirge, und auf die Fluthen der 12 Stunden im Umfange haltenden herrlichen See, dann auf die Insel Wörth, welche an Arkadien mahnt, und die vielen romantisch-gelegenen Burgen an der weiten Silberfläche — alles dieses vereiniget sich zu einem harmonischen und hochentzückenden Conflict, welchen in der freigebigsten Laune Natur uns hier darstellt.

Das Wasser der Wurmsee ist fast durchgängig klar, hell und durchsichtig, und trübt sich selbst beim Anschwellen durch die Gebirgsströmungen nicht, nur zur Zeit des furchtbar-schönen Sturmes braußt die empörte See in weißgrünlichten wild durcheinander wüthenden Wogen.

Außer dem Dorfe und Bergschloße Staremberg, liegt auch noch das kleine Königl. Lust-

Digitized by Google

schloß Berg, mit einem schönen Garten, an den Ufern des Sees, so wie folgende Schlösser und Hofmärkte, als: Kempfenhausen, Allmannshausen, Ammerland, Possenhofen, Gerazhausen, das ehemalige Kloster Bernried, dann die Orte Seehaupten und Dutzing.

Kein Fremder sollte unterlassen, wenn er es anders möglich machen kann, einen Tag der Staremberger-See zu widmen.

Digitized by Google

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München sind nachstehende Schriften ebenfalls erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

Anleitung, kurze, zur Erkenntniß des Pferdealters aus den natürlichen Veränderungen der Zähne. gr. 8. 819. br. 6 ggr. 24 kr.

Anweisung zum Schachspiel, nebst Kritik desselben und Ideen zu einem neuen Schachspiel, welches von Maschinen nicht nachgeahmt werden kann, von J. v. R. mit 1 Kpf. u. 2 Holzschnitten. 8. 820. br. 6 ggr. 24 kr.

Gütle, J. Chr., Handbuch gemeinnütziger Wissenschaften u. Künste, oder Sammlung ausgesuchter Vorschriften zum Gebrauche für Haus- und Landwirthe, Professionisten, Fabrikanten, Künstler u. Kunstliebhaber. 8. 822. 1 Rthlr. 1 fl. 48 kr.

— — chemisch-technologische Arbeiten u. Erfahrungen, enthaltend richtige Angaben u. Vorschriften zu chemisch-technischen Präparaten, der Fertigung vieler Kunst- u. Luxus-Artikel, Handelsgegenstände, und vieler anderer im Gebiete der praktischen Fabriken- Haushaltungs- und Gewerbs-Kunde überhaupt. Ein Handbuch für Fabrikanten, Künstler, Hausväter u. Gewerbsleute aller Art. 823. 1 Rthlr. 1 fl. 48 kr.

— — wissenschaftliche Erfahrungen, Entdeckungen und Verbesserungen, oder zeitgemäße Auswahl und Beiträge für Kunst und Wissenschaft, für Handel, Luxus u. Gewerbe, bestehend in praktischen Angaben und Vorschriften für Fabrikanten, Technologen u. Oekonomen, dann für Künstler u. Handwerker. Auch zum Nutzen der wichtigsten Bedürfnisse in der städtischen und ländlichen Haushaltung. Ein Hilfsbuch für alle Stände. Mit Kupf. (Auch unter dem Titel: Chemisch-technologische Erfahrungen. 2r Th.) 1 Thlr. 1 fl. 48 kr.

Digitized by Google

Hazzi, Staatsrath von, über die Veredlung des landwirthschaftlichen Viehstandes, zugleich die Grundlage des Wohls u. Reichthums einer Nation. gr. 8. 16 ggr. 1 fl. 12 kr.

Milbiller, Dr. J., kurzgefaßte Geschichte des Königreichs Baiern, zum Gebrauche beim Unterricht in den königlich baierischen Schulen. 4te Aufl. Mit 1 Abbildung. gr. 8. 16 ggr. 1 fl.

— — kurzgefaßte Geschichte der Deutschen, zum Gebrauch beim Unterrichte in Gymnasien. 2te Aufl. gr. 8. 16 ggr. 1 fl. 12 kr.

Pechmann, Heinr. Fr. v., Anleitung zum Bau u. zur Erhaltung der Haupt- u. Vicinal-Straßen, mit 6 lithogr. Tafeln. gr. 8. 822. 1 Rthl. 8 ggr. 2 fl. 24 kr.

— — über den frühern und gegenwärtigen Zustand des Wasser- u. Straßen-Baues im Königreich Baiern. gr. 8. 822. 12 ggr. 54 kr.

Schrank, Franz v. Paula, Reise nach den südlichen Gebirgen von Baiern, in Hinsicht auf botanische, mineralogische u. ökonomische Gegenstände nebst Nachrichten von den Sitten, der Kleidung, und andern Merkwürdigkeiten der Bewohner dieser Gegenden, unternommen im Jahre 1788. gr. 8. 793. mit 2 Kupf. 1 Rthlr. 4 ggr. 1 fl. 45 kr.

Schreiner, X., die Reitkunst in ihrem ganzen Umfange, mit Steinabdrücken und dem Portrait des Oberststallmeisters Freyherrn von Keßling. gr. 8. 821. Druckpap. 3 Rthl. 5 fl. 24 kr.
Schreibpap. 3 Rthl. 16 ggr. 6 fl. 36 kr.
Velinpap. 4 Rthlr. 7 fl. 12 kr.

Stöckl, H. F. A., praktisches Handbuch für Künstler, Lakirliebhaber, Vergolder und Anstreicher aller Oelfarben, dieselben unverändert zu erhalten. Nebst noch vielen nützlichen Arbeiten in diesem Fache. gr. 8. 819. 3r Th. 20 ggr. 1 fl. 30 kr.
4r. Th. 1 Rthl. 12 ggr. 2 fl. 45 kr.
5r. = 1 = 12 = 2 = 45 =
6r. = 1 = 4 = 2 = 6 =

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z156984007

Digitized by Google

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufinger-Straße Nro. 1614.) ist zu haben:

Ansicht der Stadt München von der Ostseite nebst der merkwürdigsten und besuchtesten Umgebungen, Royal-Folio 2 fl. 42 kr.

— — der Stadt München klein Format schwarz 36 kr.

— — des neuen Hoftheaters in München, Royal Folio colorirt 1 fl.

— — Karlsthors, Royal-Folio colorirt 1 fl.

— — der Karlsstraße " " " 1 fl.

— — des Schwabingerthors " " 1 fl.

— — des Sendlingerthors " " 1 fl.

— — von Biederstein, kl. Format schwarz 30 kr.

— — der Glyptothek " " 30 kr.

Description de la ville de Munic et de ses Egvirons avec 2 Vues et un Plan de la ville. geb. 2 fl. 42 kr.

Handbuch für Reisende in die südlichen Gebirge von Baiern mit 1 Vign. u. Karte d. südl. Gebirgs-Gegend von Baiern, geb. in Etui 2 fl. 42 kr.

Plan der Stadt München und den nächsten Umgebungen 1 fl. 12. in Etui 1 fl. 18 kr.

Postkarte vom Königreich Baiern mit den angrenzenden Staaten illumin. auf Leinwand in Etui

Sckell, F. L. v., Beiträge zur bildenden Gartenkunst für angehende Gartenkünstler und Gartenliebhaber in 8 Kupfern u. d. Bildniß des Verfassers in lythogr. Umschlag eleg. br. 4 fl. 30 kr.

Wolf, kurzgefaßte Geschichte, Statistik u. Topographie von Tirol, geb. 2 fl. 12 kr.